

Bayern in Zahlen

Ausgabe 06 | 2010



- Die Vierteljährliche Verdiensterhebung:
Ergebnisse für Bayern im Jahr 2009
- Die Verschuldung der kommunalen
Körperschaften in Bayern 2009

Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 141. (64.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:
E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:
Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon: 089 2119-205
Telefax: 089 2119-457
Internet: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:

E-Mail: info@statistik.bayern.de
Telefon: 089 2119- 218
Telefax: 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für Statistik
und Datenverarbeitung, München, 2010

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Titelfoto: www.fotolia.de

Erläuterungen

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
 - nichts vorhanden
 - ... Angabe fällt später an
 - / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
 - . Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
 - X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
 - () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
 - p vorläufiges Ergebnis
 - r berichtigtes Ergebnis
 - s geschätztes Ergebnis
 - D Durchschnitt
 - ± entspricht
- Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Statistik aktuell

222 Kurzmitteilungen

Beiträge aus der Statistik

241 Die Vierteljährliche Verdiensterhebung:
Ergebnisse für Bayern im Jahr 2009

246 Die Verschuldung der kommunalen
Körperschaften in Bayern 2009

Bayerischer Zahlenspiegel

255 Tabellen

264 Graphiken

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Änderungen, Erteilung und Aufhebung von Gemeindeteilnamen in Bayern in der Zeit vom 1. April 2010 bis 30. Juni 2010

Erteilt wurden durch Bescheid des

- Landratsamtes Kulmbach vom 7. April 2010 der Name „Oberaltenreuth“ für einen Gemeindeteil der Gemeinde Harsdorf (09 477 119), Landkreis Kulmbach;

Geändert wurde durch Bescheid des

- Landratsamtes Passau vom 4. Mai 2010 der Name des Gemeindeteils „Anschiesing“ in „Anschießing“ des Marktes Tittling (09 275 152), Landkreis Passau;

- Landratsamtes Ebersberg vom 6. Mai 2010 der Name des Gemeindeteils „Riederhof“ in „Riederhof“ der Stadt Ebersberg (09 175 115), Landkreis Ebersberg.

Inflationsrate in Bayern im Mai bei 1,2%

Die Preise für Nahrungsmittel haben sich im Vergleich zum Mai des Vorjahres um 1,9% erhöht. Die Entwicklung bei den einzelnen Produktgruppen verlief allerdings teilweise unterschiedlich. Während sich Fische und Fischwaren (+4,1%), Speisefette und -öle (+5,0%) sowie Gemüse (+4,5%) und Obst (+8,9%) spürbar verteuerten, gingen die Preise für Kaffee, Tee und Kakao (-4,8%) zurück. Die Preise für Fleisch und Fleischwaren erhöhten sich binnen Jahresfrist um 1,1%.

Im Energiesektor haben sich die Preise für Heizöl gegenüber dem Mai des Vorjahres um 31,7% erhöht. Kraftstoffe waren 14,0% teurer als im Vorjahr. Bei Gas hingegen war binnen Jahresfrist ein Preisrückgang von 8,2% zu beobachten. Vergleichsweise moderat verlief die Preisentwicklung bei Strom; im Vergleich zum Mai des Vorjahres erhöhten sie sich um 2,1%.

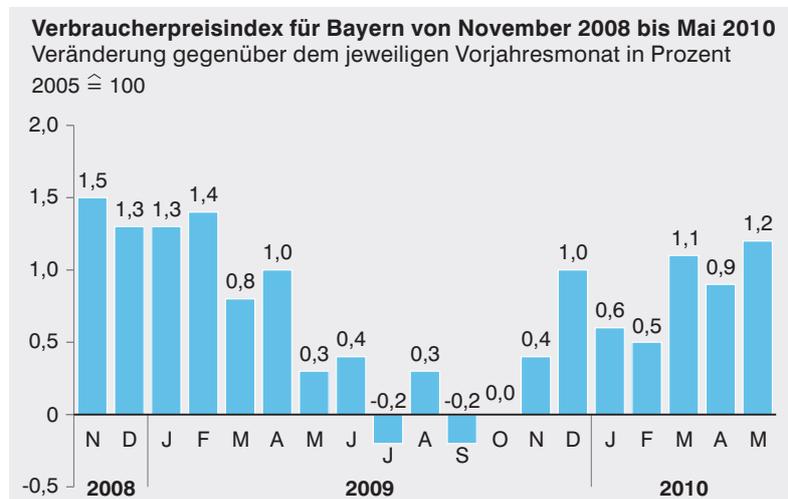
Weiterhin entspannt verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem Mai des Vorjahres

erhöhten sie sich um 1,6%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Mai auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u. a. Fernsehgeräte (-17,3%), Personalcomputer (-14,5%), Notebooks (-15,4%) und digitale Kameras (-11,7%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vormonatsvergleich haben sich im Gesamtdurchschnitt die Verbraucherpreise um 0,2% erhöht. Bei Obst (+6,4%) und Gemüse (-5,3%) waren stark gegenläufige

Preisentwicklungen zu beobachten. Teurer als im Vormonat waren auch Pauschalreisen (+3,5%) und Beherbergungsdienstleistungen (+3,7%). Nur geringe Preisänderungen waren im Mai bei Heizöl (+0,9%) und Kraftstoffe (-0,1%) zu beobachten.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Mai 2010 (mit Jahreswerten von 2005 bis 2009 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen)“ und „Verbraucherpreisindex für Bayern (mit monatl. Indexwerten von Januar 2005 bis Mai 2010 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen)“.*



993 Unternehmensinsolvenzen in Bayern im 1. Quartal 2010

In Bayern wurden im 1. Quartal 2010 insgesamt 993 Unternehmensinsolvenzen statistisch erfasst, und damit kaum mehr als vor Jahresfrist (+ 15 Verfahren bzw. + 1,5%). Die Zahl der betroffenen Arbeitnehmer hat dagegen – bei konträrer Entwicklung in Stadt und Land – bayernweit um 2,8% auf 5 175 abgenommen. So sind die durch Insolvenz gefährdeten Beschäftigungsverhältnisse in den kreisfreien Städten insgesamt um 29,1% angestiegen (1 366 Arbeitnehmer), in den Landkreisen aber um 10,7% zurückgegangen (3 809

Arbeitnehmer). Die meisten der bedrohten Arbeitsplätze befanden sich in Ober- und Niederbayern (1 529 bzw. 1 412). Die meisten Unternehmensinsolvenzen hatte wiederum Oberbayern hinzunehmen (401), in großem Abstand gefolgt von Mittelfranken, Schwaben und Oberfranken (jeweils über 100). Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist entgegen dem Landestrend in Unterfranken, Nieder- und Oberbayern gesunken, die Zahl der betroffenen Arbeitnehmer in Niederbayern, Schwaben und der Oberpfalz mas-

siv gestiegen. Die Gesamtsumme der Gläubigerforderungen bezifferte sich im Berichtszeitraum auf 767,3 Millionen Euro (+4,9%). Die Verschuldung aller von Insolvenz betroffenen Unternehmen lag bei durchschnittlich 772 719 Euro (1. Quartal 2009: 747 735 Euro).

Bei 675 bzw. 68,0% der beantragten Unternehmensinsolvenzen wurde vom Gericht anschließend das eigentliche Insolvenzverfahren eröffnet, das zu einer gleichmäßigen, wenn auch nur teilweisen Befriedigung der Gläubigerforderung

Unternehmensinsolvenzen in Bayern im 1. Quartal 2010					
Bezeichnung	Unternehmensinsolvenzen				
	eröffnet	insgesamt	Veränderung ggü. dem 1. Quartal 2009	betroffene Arbeitnehmer	voraus-sichtliche Forde-rungen
	Anzahl		%	Anzahl	1 000 €
Nach Wirtschaftsabschnitten¹					
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	4	5	25,0	1	996
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	-	-	x	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	77	95	13,1	2 684	242 905
Energieversorgung	3	3	50,0	294	27 545
Wasserversorgung; Entsorgung, Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	3	4	33,3	50	1 214
Baugewerbe	71	107	-29,1	326	35 989
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	125	183	-12,0	293	61 801
Verkehr u. Lagerei	54	72	-10,0	237	21 912
Gastgewerbe	54	79	-16,0	234	14 189
Information u. Kommunikation	25	34	17,2	142	20 006
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	26	44	63,0	55	152 088
Grundstücks- u. Wohnungswesen	11	25	-35,9	6	13 448
Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	77	141	48,4	383	112 648
Sonst. wirtschaftliche Dienstleistungen	76	119	28,0	289	41 770
Erziehung u. Unterricht	9	10	66,7	28	4 337
Gesundheits- u. Sozialwesen	25	26	73,3	56	9 133
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	17	19	72,7	40	2 718
Sonst. Dienstleistungen	18	27	-25,0	57	4 611
Insgesamt	675	993	1,5	5 175	767 310
Nach Regierungsbezirken					
Oberbayern.....	255	401	-4,8	1 529	313 034
Niederbayern.....	44	54	-10,0	1 412	170 589
Oberpfalz.....	54	68	3,0	610	47 687
Oberfranken.....	83	116	39,8	258	65 300
Mittelfranken.....	99	153	11,7	398	61 955
Unterfranken.....	41	67	-26,4	174	16 517
Schwaben.....	99	134	11,7	794	92 228
Bayern	675	993	1,5	5 175	767 310
Kreisfreie Städte.....	249	400	9,9	1 366	178 576
Landkreise.....	426	593	-3,4	3 809	588 734

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

führt. Bei den anderen 318 Insolvenzfällen erfolgte eine Abweisung mangels Masse, da der Schuldner noch nicht einmal die Gerichtskosten aufbringen konnte, so dass mit einem Totalverlust der Forderung gerechnet werden muss. Die Insolvenzen der Unternehmen waren zu 60,4% auf deren Zahlungsunfähigkeit zurückzuführen. Zahlungsunfähigkeit und gleichzeitige Überschuldung war in 37,0% der Fälle

maßgeblicher Grund. Wegen reiner Überschuldung wurden 1,2% der Verfahren eingeleitet.

Von allen Unternehmensinsolvenzverfahren waren allein 18,4% dem Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ und 14,2% dem Sektor „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ zuzuordnen. Relativ am stärksten zu-

rückgegangen ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (-35,9%), relativ am stärksten gestiegen im „Gesundheits- und Sozialwesen“ (+73,3%).

Weitere, bis auf Kreisebene regionalisierte Ergebnisse zu diesem Thema können per E-Mail (info-sw@statistik.bayern.de) oder telefonisch (09721-2088-230) erfragt werden.

13,5% mehr Privatinsolvenzen in Bayern

Von den Insolvenzgerichten in Bayern wurden in den ersten drei Monaten 2010 insgesamt 3 946 Insolvenzverfahren von „übrigen Schuldern“ festgestellt, zu denen Privatpersonen (Verbraucher, ehemals selbständig Tätige, na-

türliche Personen als Gesellschafter) und Nachlässe zählen. Dies sind um 13,5% mehr Insolvenzverfahren im privaten Bereich als im 1. Quartal 2009. Allein 74,5% dieser Privatinsolvenzen entfielen auf Verbraucher (2 939; +17,6%) und

22,8% auf ehemals selbständig Tätige (898; +2,3%). Von den 3 946 Insolvenzfällen im privaten Bereich wurden 3 778 Verfahren eröffnet (+14,0%). Mangels Masse abgewiesen wurden 111 Verfahren (-3,5%) und bei den ande-

Insolvenzen der Privatpersonen und Nachlässe (übrige Schuldner) in Bayern						
Gebiet	Insolvenzen der Privatpersonen und Nachlässe					
	darunter		insgesamt ¹	Veränderung ggü. dem Vorjahresquartal	voraussichtliche Forderungen	durchschnittliche Verschuldung
	Verbraucher	ehemals selbständig Tätige				
Anzahl			%	1 000 €	€	
1. Quartal 2009						
Oberbayern	716	315	1 067	-11,5	123 902	116 122
Niederbayern	255	78	338	9,0	35 758	105 793
Oberpfalz	201	48	251	-3,8	26 126	104 088
Oberfranken	265	96	368	-13,4	43 121	117 177
Mittelfranken	373	134	528	7,8	63 175	119 650
Unterfranken	268	100	381	53,6	39 053	102 501
Schwaben	421	107	544	-4,4	50 859	93 491
Bayern	2 499	878	3 477	-0,9	381 995	109 863
Kreisfreie Städte	946	314	1 295	-3,9	115 238	88 987
Landkreise	1 553	564	2 182	0,9	266 756	122 253
1. Quartal 2010						
Oberbayern	935	377	1 354	26,9	162 344	119 900
Niederbayern	282	85	372	10,1	32 718	87 952
Oberpfalz	244	55	306	21,9	26 390	86 242
Oberfranken	357	72	435	18,2	42 087	96 752
Mittelfranken	364	121	511	-3,2	62 384	122 082
Unterfranken	264	82	357	-6,3	58 298	163 300
Schwaben	493	106	611	12,3	59 195	96 882
Bayern	2 939	898	3 946	13,5	443 416	112 371
Kreisfreie Städte	1 098	332	1 474	13,8	146 758	99 564
Landkreise	1 841	566	2 472	13,3	296 658	120 007

1 Verbraucher, ehemals selbständig Tätige, natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., Nachlässe. Mit Regel- oder Verbraucherinsolvenzverfahren.

ren 57 Verfahren (+21,3%) konnten sich Gläubiger und Schuldner unter richterlicher Aufsicht auf einen Schuldenbereinigungsplan einigen.

Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen gegenüber den „übrigen Schuldner“ bezifferten sich im Berichtszeitraum auf rund 443,4 Millionen Euro, damit auf durchschnittlich rund 112 371 Euro, und lagen um 16,1% über dem entsprechenden Vorjahreswert (382,0 Millionen Euro). Gut zwei Fünftel der gesamten Gläubigerforderungen richteten sich gegen die Gruppe der insolventen Verbraucher, deren Schuldenberg sich

im Vergleich zum 1. Quartal 2009 deutlich erhöht hat (+25,2%). Da die Zahl der insolventen Verbraucher im Vergleichszeitraum relativ schwächer gestiegen ist als die seitens der Gläubiger gegen diese Personengruppe gerichtete Forderungssumme (+17,6% gegenüber +25,2%), hat die durchschnittliche Verschuldung der insolventen Verbraucher von rund 62 367 Euro im 1. Quartal 2009 auf aktuell 66 371 Euro zugenommen.

Die meisten Insolvenzverfahren „übriger Schuldner“ wurden auch im aktuellen Berichtszeitraum für Oberbayern gemeldet (1 354), und zwar weit vor Schwaben (611) und

Mittelfranken (511). Während Unter- und Mittelfranken weniger Privatinsolvenzen verbuchen konnten, waren es in den anderen fünf Regierungsbezirken deutlich mehr, wobei Oberbayern mit +26,9% den höchsten Zuwachs aufwies. Mit Abstand am größten war die durchschnittliche Verschuldung der „übrigen Schuldner“ im 1. Quartal 2010 jedoch in Unterfranken (durchschnittlich 163 300 Euro je Insolvenzfall), am geringsten in der Oberpfalz (86 242 Euro).

Weitere, bis auf Kreisebene regionalisierte Ergebnisse zu diesem Thema können per E-Mail (info-sw@statistik.bayern.de) oder telefonisch (09721-2088-230) erfragt werden.

Zum Welt Nichtrauchertag am 31. Mai

Im Rahmen des Mikrozensus 2009, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, wurden die Haushalte auf freiwilliger Basis auch nach ihrem Rauchverhalten befragt. Rund 77% der auskunftsbereiten Befragten im Alter von 15 oder mehr Jahren gaben an, Nichtraucher zu sein. Knapp ein Viertel stufte sich als Raucher ein. Dabei griffen von den Männern mit 28% deutlich mehr zu Zigaretten, Zigarren oder Pfeifentabak als Frauen mit 19%. Während jedoch bei den Männern der Anteil der Raucher in Bayern gegenüber 1995 um 2,8 Prozentpunkte zurückgegangen ist, hat sich der Anteil der weiblichen Raucher um 0,8 Prozentpunkte im selben Zeitraum erhöht.

Anteilmäßig die meisten Raucher gab es im Jahr 2009 in der Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen. In dieser Altersgruppe rauchten 42% der Männer und 29% der Frauen. Mit zunehmendem Alter nimmt die Zahl der Raucher im Freistaat stetig ab. So rauchten in der Altersgruppe der 65-Jährigen oder Älteren nur knapp 12% der Männer und 5% der Frauen.

Durchschnittlich begannen in Bayern 2009 die Männer mit 17,6 Jahren und die Frauen mit 18,2 Jahren zu rauchen. Vor zehn Jahren lag das Einstiegsalter bei Männern noch bei 18,3 Jahren und bei Frauen bei 19,2 Jahren.

Gut 84% der bayerischen Raucherinnen und Raucher zählten sich 2009 zu den regelmäßigen Nikotinkonsumenten, wobei 96% sich als Zigarettenraucher einstuften. Nur knapp drei Prozent bevorzugten Zigarren und Zigarillos und nur rund jeder Hundertste griff zur Pfeife. Von den regelmäßigen Zigarettenrauchern konsumierten rund 7% weniger als fünf Zigaretten am Tag und über vier Fünftel nannte zwischen fünf bis unter 20 Zigaretten. Rund jeder Achte zündete sich mehr als 20 Zigaretten täglich an. Von den bayerischen Nichtrauchern hatte annähernd jeder Vierte (24%) früher schon einmal geraucht.

Mehr Gewerbebeanmeldungen in Bayern im 1. Quartal 2010

Im 1. Quartal 2010 meldeten die Gewerbeämter in Bayern insge-

samt 40 659 Gewerbebeanmeldungen und 32 273 Gewerbeabmel-

dungen und damit um 5,1% mehr Anmeldungen bzw. 5,7% weniger

Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen in Bayern im 1. Quartal 2009 und 2010						
Bezeichnung	Gewerbeanmeldungen ¹			Gewerbeabmeldungen ¹		
	1. Quartal 2009	1. Quartal 2010	Veränd. 2010 ggü. 2009	1. Quartal 2009	1. Quartal 2010	Veränd. 2010 ggü. 2009
	Anzahl		%	Anzahl		%
Nach Wirtschaftsabschnitten²						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	336	334	-0,6	343	241	-29,7
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	23	20	-13	32	21	-34,4
Verarbeitendes Gewerbe	2 033	1 895	-6,8	1 899	1 557	-18,0
Energieversorgung	1 263	2 431	92,5	143	203	42,0
Wasserversorgung; Entsorgung, Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	60	57	-5	54	44	-18,5
Baugewerbe	3 679	4 205	14,3	3 532	3 308	-6,3
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	9 026	9 296	3	9 443	8 837	-6,4
Verkehr u. Lagerei	1 301	1 367	5,1	1 471	1 367	-7,1
Gastgewerbe	2 890	2 780	-3,8	2 893	2 701	-6,6
Information u. Kommunikation	1 783	1 813	1,7	1 424	1 384	-2,8
Finanz- u. Versicherungsleistungen	1 726	1 627	-5,7	1 771	1 592	-10,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	784	952	21,4	754	743	-1,5
Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	3 932	3 950	0,5	2 652	2 763	4,2
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	4 706	4 713	0,1	3 946	3 662	-7,2
Erziehung u. Unterricht	672	709	5,5	429	431	0,5
Gesundheits- u. Sozialwesen	627	555	-11,5	435	412	-5,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	795	825	3,8	576	569	-1,2
Sonst. Dienstleistungen	3 038	3 130	3	2 419	2 438	0,8
Insgesamt	38 674	40 659	5,1	34 216	32 273	-5,7
Nach Regierungsbezirken						
Oberbayern	15 855	17 169	8,3	13 901	13 487	-3,0
Niederbayern	3 420	3 568	4,3	3 170	2 904	-8,4
Oberpfalz	2 659	2 875	8,1	2 317	2 195	-5,3
Oberfranken	2 855	2 723	-4,6	2 476	2 278	-8,0
Mittelfranken	5 186	5 014	-3,3	4 391	4 141	-5,7
Unterfranken	3 431	3 780	10,2	3 240	2 912	-10,1
Schwaben	5 268	5 530	5	4 721	4 356	-7,7
Bayern	38 674	40 659	5,1	34 216	32 273	-5,7
Kreisfreie Städte	12 087	12 809	6	10 755	10 396	-3,3
Landkreise	26 587	27 850	4,8	23 461	21 877	-6,8

1 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

2 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnung.

Abmeldungen als von Januar bis März 2009. Von den Gewerbeanmeldungen waren im Berichtszeitraum 33 027 oder 81,2% Neugründungen (+6,7% gegenüber dem 1. Quartal 2009), 4 257 Zuzüge in den Meldebezirk (-0,3%) und 3 214 Übernahmen aufgrund Rechtsformwechsel, Gesellschafteintritt, Erbfolge, Kauf oder Pacht (2,6%). Unter den Neugründungen wurden 22,7% Betriebsgründungen gezählt (1. Quartal 2009: 23,2%), also Gewerbeanmeldungen mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung.

Als Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit war im 1. Quartal 2010 sowohl bei den meisten Gewerbeanmeldungen als auch bei den meisten Neugründungen die Branche „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ benannt (22,9% bzw. 22,3%), in großem Abstand gefolgt vom Sektor „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (11,6% bzw. 12,2%) und vom „Baugewerbe“ (jeweils 10,3%). Die 33 027 Neugründungen waren von 37 980 Gewerbetreibenden vorgenommen worden. Von diesen waren 11 019 oder 29,0% Frauen

(1. Quartal 2009: 31,1%). 83,8% dieser Frauen hatten entschieden, ihr Unternehmen als Einzelunternehmen zu führen, womit 35,4% der 26 115 Neugründungen von Einzelunternehmen durch Frauen initiiert waren.

Zum positiven Gesamtergebnis bei den Gewerbeanmeldungen haben die sieben bayerischen Regierungsbezirke unterschiedlich beigetragen. Während Ober- und Mittelfranken Einbußen hinzunehmen hatten (-4,6% bzw. -3,3%), konnten die anderen Regierungs-

bezirke Zuwächse verzeichnen, und zwar zwischen +4,3% (Niederbayern) und +10,2% (Unterfranken). In den kreisfreien Städ-

ten insgesamt stieg die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 6,0% und in den Landkreisen relativ etwas schwächer um 4,8%.

Ausführliche Ergebnisse zum aktuellen Berichtsmonat enthält der Statistische Bericht „Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern im März 2010“ (Bestellnummer: D1201C, Preis der Druckausgabe: 4,90 €).*

Arbeitnehmerverdienste in Bayern im 1. Quartal 2010 um 2,3% gestiegen

In Bayern lag der Bruttomonatsverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im 1. Quartal 2010 im Durchschnitt bei 3 293 Euro. Dies waren, nach vorläufigen Berechnungen, 2,3% mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Dabei erhöhte sich die Zahl der im Wochendurchschnitt bezahlten Arbeitsstunden geringfügig von 38,1 auf 38,2 Stunden. Der Bruttostundenverdienst erhöhte sich um 2,0% auf 19,83 Euro.

Im Dienstleistungsbereich erhöhten sich die Verdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im Durchschnitt um 1,9%, im Produ-

zierenden Gewerbe um 2,9%. Mit 3 257 Euro lag dabei der durchschnittliche Monatsverdienst im Produzierenden Gewerbe um 1,9% unter dem des Dienstleistungsbereichs (3 320 Euro). Die Unterschiede bei der wöchentlichen Arbeitszeit sind noch ausgeprägter. So war die bezahlte wöchentliche Arbeitszeit im Dienstleistungsbereich für vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer mit 39,4 Stunden um 7,4% höher als im Produzierenden Gewerbe (36,7 Stunden).

Diese Daten sind vorläufige Ergebnisse der vierteljährlich stattfindenden Verdiensterhebung.

Befragt werden in einer repräsentativen Stichprobe ca. 5 000 bayerische Betriebe aus nahezu allen Branchen der gesamten Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft. Endgültige und dann auch tiefer gegliederte Ergebnisse werden voraussichtlich bis Ende Juni 2010 veröffentlicht.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern im 1. Quartal 2010“ (Bestellnummer: N 11003 Preis der Druckausgabe: 11,30 €).*

Die Wirtschaftskrise 2009 hinterlässt Spuren auf dem bayerischen Ausbildungsstellenmarkt

Im Rahmen der Berufsbildungsstatistik 2009 schlossen bis zum Stichtag 31. Dezember in Bayern rund 93 500 junge Frauen und Männer einen neuen Ausbildungsvertrag ab. Damit ergibt sich ein Rückgang um rund 9,8% gegenüber dem Jahr 2008.

Dabei kam es bei fünf der sechs bayerischen Ausbildungsbereiche zu einem Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen, darunter auch bei den drei größten Ausbildungsbereichen. So sank im Ausbildungsbereich „Industrie und Handel“, der in Bayern einen Anteil von über 50%

unter allen Auszubildenden innehat und so eine maßgebliche Stütze für die Versorgung der bayerischen Jugendlichen mit einer Ausbildungsstelle darstellt, im Berichtsjahr 2009 die Zahl der Neuabschlüsse auf 53 650 (-10,4%). Allerdings handelt es sich dabei immer noch um die dritthöchste Anzahl von Neuabschlüssen seit der Jahrtausendwende. Rund 44,5% der Neuabschlüsse in diesem Bereich entfielen dabei auf weibliche Auszubildende. Einen Rückgang auf rund 28 000 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und damit ein Minus von rund 10,1% meldete das „Handwerk“.

Auf weibliche Auszubildende entfielen dabei rund 27,5% der Neuabschlüsse. Auch der Bereich „Landwirtschaft“ hatte bei 2 200 Neuabschlüssen im Jahr 2009 ein Minus von rund 700 Neuabschlüssen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Dies entspricht einem Rückgang in Höhe von 24,2%. Vergleichsweise konstant präsentierte sich dagegen der Ausbildungsbereich „Freie Berufe“. Hier ging die Zahl der Neuabschlüsse 2009 um lediglich rund 3,8% auf rund 7 600 zurück. Überdurchschnittlich hoch ist in diesem Bereich der Frauenanteil. Rund 95,3% aller Neuabschlüsse ent-

fielen auf weibliche Auszubildende. Zu den „Freien Berufen“ zählen beispielsweise medizinische und zahnmedizinische Fachangestellte ebenso wie u.a. Steuer- und Rechtsanwaltsfachangestellte.

Einen noch höheren Anteil an weiblichen Auszubildenden erreicht traditionell nur noch der Aus-

bildungsbereich „Hauswirtschaft“. Hier entfielen sogar rund 96,7% der Neuabschlüsse auf weibliche Auszubildende. Insgesamt wurden hier rund 430 Neuabschlüsse für 2009 gemeldet und damit rund 8,2% weniger als 2008.

Gegen den bayerischen Trend prä-sentierete sich einzig der Ausbil-

dungsbereich „Öffentlicher Dienst“. Hier kam es bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zu einem Zuwachs von rund 300 Neuabschlüssen bzw. rund 18,4% auf nunmehr rund 1600 neue Auszubildende.

Mehr als 51 000 Menschen waren in Bayern Ende 2009 blind oder sehbehindert

In Bayern lebten zum Jahresende 2009 insgesamt 1 142 897 Schwerbehinderte, für die von den Ämtern für Versorgung und Familienförderung ein Grad der Behinderung von mindestens 50 festgestellt wurde. 51 520 Personen und somit 4,5% waren aufgrund von Blindheit oder einer Sehbehinderung schwerbehindert, hiervon waren 29 657 und somit 57,6% Frauen und 21 863 (42,4%) Männer.

Von diesen 51 520 Personen waren 8 284 (16%) blind, das heißt, ihnen fehlte das Augenlicht vollständig oder die Sehschärfe war auf weniger als 2% des normalen Sehvermögens herabgesetzt; hiervon waren 4 887 und somit 59% Frauen. 6 399 Menschen (12%) waren hochgradig sehbehindert, wobei als „hochgradig sehbehindert“ Menschen bezeichnet werden, deren Sehschärfe auf 5 bis

2% der Norm herabgesetzt ist. Von dieser Gruppe waren 4 166 und somit 65% Frauen. 36 837 Personen und damit die überwiegende Mehrheit (72%) hatten eine sonstige Sehbehinderung. Hierunter fallen Menschen, deren Sehschärfe trotz Korrekturen durch optische Hilfsmittel (z. B. Brillen und Kontaktlinsen) auf dem besseren Auge nicht mehr als 30% beträgt. Auch in dieser Gruppe stellten die

Frauen mit 20 604 (56%) die Mehrheit der Betroffenen.

Von den 51 520 aufgrund von Blindheit oder Sehbehinderung schwerbehinderten Menschen in Bayern waren 832 (1,6%) unter 18 Jahre alt, 11 107 (21,6%) zwischen 18 und 59 Jahre und 39 581 (76,8%) blinde oder sehbehinderte Menschen waren 60 Jahre oder älter.

Blinde und sehbehinderte Menschen am 31.12.2009 in Bayern				
Art der Sehbehinderung	Insgesamt	davon		Darunter im Alter von 60 oder mehr Jahren
		männlich	weiblich	
Blindheit oder Verlust beider Augen	8 284	3 397	4 887	5 891
Hochgradige Sehbehinderung	6 399	2 233	4 166	5 429
Sonstige Sehbehinderung	36 837	16 233	20 604	28 261
Insgesamt	51 520	21 863	29 657	39 581

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Schwerbehinderte Menschen in Bayern 2009 (Bestellnummer: K3100C 200951, Preis der Druckausgabe: 12,— €).*

Bayerns Binnenschifffahrt im Plus

Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen in den ersten drei Monaten 2010 zusammen rund 1,642 Millionen Tonnen Güter um,

4,3% mehr als im Vergleichszeitraum 2009. Gut 0,967 Millionen Tonnen Güter wurden in den bayerischen Häfen ausgeladen und fast 0,675 Millionen Tonnen eingeladen. 54,8% des bayerischen

Güterumschlags entfielen auf das Maingebiet und 45,2% auf den Donaunraum. Der Güterumschlag im Maingebiet betrug gut 899 000 Tonnen (-4,4%). Aschaffenburg, Würzburg, Bamberg und Schwein-

furt waren die umschlagstärksten Häfen an dieser Wasserstraße. In den Donauhäfen wurden nahezu 743 000 Tonnen verladen, 17,3% mehr als im Vorjahreszeitraum. Der Güterumschlag in Bayerns größtem Hafen Regensburg lag bei fast 359 000 Tonnen (+6,4%). Weitere umschlagstarke Häfen an der Donau waren Straubing-Sand, Kelheim und Deggendorf.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im März 2010“ (Bestellnummer: H21003, Preis der Druckausgabe: 4,60 €).*

Güterumschlag nach Verkehrsgebieten und ausgewählten Häfen im März und im 1. Quartal 2010				
Verkehrsgebiet Hafen	Güterumschlag			
	März 2010		Januar bis März 2010	
	1 000 t	Veränderung ggü. 2009 in %	1 000 t	Veränderung ggü. 2009 in %
Maingebiet	394	- 4,9	899	- 4,4
dar. Bamberg	34	-34,0	107	- 3,2
Schweinfurt	41	4,9	106	23,7
Würzburg	29	-20,2	111	56,7
Aschaffenburg	64	-18,0	152	-32,1
Donaugebiet	361	31,8	743	17,3
dar. Kelheim	59	47,2	97	10,0
Regensburg	168	23,9	359	6,4
Straubing - Sand	67	78,1	146	71,8
Deggendorf	33	- 2,7	81	26,9
Bayern insgesamt	755	9,7	1 642	4,3

Im April ein Fünftel weniger Verunglückte im Straßenverkehr

Im April 2010 verunglückten auf Bayerns Straßen bei 3 809 Straßenverkehrsunfällen (- 18,6%) 5 017 Personen, 1 181 weniger als im Vorjahresmonat. Von diesen wurden 4 959 verletzt und 58 getötet. Die Zahl der Verletzten nahm gegenüber dem April 2009 um 1 173 ab, die der Getöteten um acht.

Die bayerische Polizei registrierte zudem 21 736 Straßenverkehrs-unfälle (-6,7%), bei denen „lediglich“ Sachschaden entstand. Bei

660 dieser Unfälle handelte es sich um sogenannte „schwerwiegende“ Unfälle, d. h. um Unfälle, bei denen eine Straftat oder eine Ordnungswidrigkeit vorlag (Bußgeld) und mindestens ein Fahrzeug abgeschleppt werden musste. Bei 121 Sachschadensunfällen waren zwar alle Kraftfahrzeuge fahrbereit, aber mindestens ein Unfallbeteiligter stand unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln. Die verbleibenden 20 955 Sachschadensunfälle waren sogenannte „Bagatelunfälle“, das heißt,

es lag keine Straftat oder Ordnungswidrigkeit vor, alle Kraftfahrzeuge waren fahrbereit und kein Unfallbeteiligter stand unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln.

Die Gesamtzahl der von der bayerischen Polizei im April 2010 erfassten Unfälle betrug 25 545; dies waren 2 438 oder 8,7% weniger als im April 2009.

Von Januar bis April 2010 registrierte die bayerische Polizei ins-

Straßenverkehrs-unfälle und Verunglückte im April 2010 Vorläufige Ergebnisse								
Unfälle ----- Verunglückte	April		Veränderung		Januar - April		Veränderung	
	2010	2009			2010	2009		
	Anzahl		in %		Anzahl		in %	
Straßenverkehrs-unfälle insgesamt	25 545	27 983	-2 438	-8,7	107 469	106 051	1 418	1,3
dav. Unfälle mit Personenschaden	3 809	4 680	- 871	-18,6	13 091	14 093	- 1 002	-7,1
Unfälle mit nur Sachschaden	21 736	23 303	- 1 567	-6,7	94 378	91 958	2 420	2,6
dav. Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	660	749	- 89	-11,9	4 298	4 232	66	1,6
Sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	121	154	- 33	-21,4	528	623	- 95	-15,2
Übrige Sachschadensunfälle	20 955	22 400	- 1 445	-6,5	89 552	87 103	2 449	2,8
Verunglückte insgesamt	5 017	6 198	-1 181	-19,1	17 857	19 202	-1 345	-7,0
dav. Getötete	58	66	- 8	-12,1	181	217	- 36	-16,6
Verletzte	4 959	6 132	- 1 173	-19,1	17 676	18 985	- 1 309	-6,9

gesamt 107 469 Straßenverkehrs-unfälle (+1,3%), darunter 13 091 Unfälle mit Personenschaden (-7,1%). Bei diesen Unfällen wur-

den 181 Personen getötet, 36 weniger als im Vergleichszeitraum 2009, und 17 676 verletzt (-1 309).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im April 2010“ (Bestellnummer: H1101C 201004).*

Bayerns Fremdenverkehr legt deutlich zu

Die Zahl der Gästeankünfte in den gut 13 400 geöffneten Beherbergungsbetrieben mit neun oder mehr Betten (einschl. der Campingplätze) erhöhte sich im April 2010 um 9,4% auf über 2,0 Millionen, die der Übernachtungen um 5,1% auf rund 5,5 Millionen. Im Ausländerreiseverkehr nahm die Zahl der Gästeankünfte um 20,9% auf gut 460 000 zu, die der Übernachtungen um 23,3% auf rund 970 000. Die knapp 1,6 Millionen deutschen Gäste (+6,5%) übernachteten über 4,5 Millionen Mal (+1,9%).

Deutliche Zuwächse gab es im Bereich der Hotellerie (Gästeankünfte: +13,0%; Übernachtungen: +10,5%), allen voran die Hotels (+14,8%; +12,1%). Die Betriebsarten des „sonstigen Beherbergungsgewerbes“ (einschl. der Campingplätze) mussten teilweise Einbußen hinnehmen.

Der bayerische Fremdenverkehr war im April 2010 von deutlichen regionalen Unterschieden geprägt. Zweistellige Zuwächse sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungen gab

es in Mittelfranken und in Oberbayern. Nürnberg mit einem Gästezuwachs gegenüber dem April 2009 von einem Viertel und München mit einem Plus von knapp einem Fünftel trugen wesentlich zur Erfolgslage der beiden Regierungsbezirke bei. In der Oberpfalz sowie in Ober- und Unterfranken nahmen die Gästezahlen ebenfalls – mitunter deutlich – zu. In Niederbayern stieg nur die Zahl der Gästeankünfte, in Schwaben nahmen sowohl Gästeankünfte als auch Übernachtungen ab.

Fremdenverkehr in Bayern im April 2010

Betriebsart — Herkunft — Gebiet	Fremdenverkehr im April 2010				Fremdenverkehr im Januar – April 2010			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 030 276	14,8	2 199 268	12,1	3 746 852	10,5	8 136 110	8,0
Hotels garnis	342 760	12,7	809 887	10,8	1 202 908	6,1	2 898 991	3,3
Gasthöfe	241 123	7,5	515 387	7,2	787 224	3,2	1 706 659	2,2
Pensionen	90 769	9,1	266 738	4,1	321 759	9,0	995 296	4,0
Hotellerie zusammen	1 704 928	13,0	3 791 280	10,5	6 058 743	8,5	13 737 056	6,0
Jugendherbergen und Hütten	67 444	1,5	170 609	2,0	216 081	2,4	549 966	3,4
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	124 809	4,7	373 685	1,4	500 358	3,1	1 476 412	1,5
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	61 389	-15,7	358 983	-14,9	271 601	1,8	1 676 787	-1,6
Vorsorge- und Reha-Kliniken	31 799	-10,9	619 613	-0,2	127 283	-2,8	2 356 736	1,1
Campingplätze	50 736	-18,0	183 227	-17,5	84 005	-8,1	364 828	-11,1
Insgesamt	2 041 105	9,4	5 497 397	5,1	7 258 071	7,3	20 161 785	3,9
davon aus dem								
Inland	1 579 797	6,5	4 527 286	1,9	5 676 796	5,4	16 763 973	2,5
Ausland	461 308	20,9	970 111	23,3	1 581 275	14,5	3 397 812	11,8
davon Oberbayern	918 886	14,7	2 213 302	11,7	3 352 788	10,1	8 225 073	6,2
dar. München	433 758	18,9	883 731	19,2	1 536 306	14,3	3 006 733	12,2
Niederbayern	197 448	2,1	844 052	-1,2	702 403	4,6	3 061 768	0,9
Oberpfalz	127 909	7,6	332 583	1,5	422 593	8,4	1 133 445	6,1
Oberfranken	128 637	5,8	343 138	4,1	406 666	3,8	1 090 469	5,6
Mittelfranken	237 959	17,6	493 226	13,6	825 016	8,5	1 749 562	7,1
dar. Nürnberg	100 954	25,8	183 145	25,3	365 894	11,4	704 639	10,0
Unterfranken	172 164	5,3	483 239	2,4	559 687	2,4	1 558 596	1,9
Schwaben	258 102	-2,3	787 857	-5,2	988 918	2,7	3 342 872	-0,4

Von Januar bis April 2010 zählten die bayerischen Beherbergungsbetriebe fast 7,3 Millionen Gäste (+7,3%) und nahezu 20,2 Millionen Übernachtungen (+3,9%). Deutlicher noch als die Zuwächse

bei den Gästen aus Deutschland (Ankünfte: + 5,4%; Übernachtungen: +2,5%) fielen auch hier wieder die Zuwächse aus dem Ausland (+14,5%; +11,8%) aus.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im April und im Winterhalbjahr 2009/10 (November 2009 mit April 2010)“ (Bestellnummer: G41003, Preis der Druckausgabe: 17,60 €).*

2009 wurde für über 2 000 Wohnungen ein Abriss oder eine Nutzungsänderung beantragt

Die Bautätigkeitsstatistik erfasst neben neu entstehenden Gebäuden und Wohnungen auch den Wegfall von Wohn- und Nutzraum. Der Oberbegriff „Abgang“ umfasst hierbei den Abriss/Abbruch eines Gebäudes, den Nutzungsentzug durch ein außergewöhnliches Ereignis (wie z. B. Brand), die Änderung der Nutzung zwischen Wohn- und Nichtwohnzwecken und ferner den Abgang aus sonstigen Gründen. Im Folgenden wird für den Oberbegriff „Abgang“ auch synonym der Begriff „Beseitigung“ verwendet.

Die Bayerischen Bauaufsichtsdämter meldeten im Verlauf des Jahres 2009 den geplanten Abgang von insgesamt 1 787 Gebäuden und Gebäudeteilen mit insgesamt 2 137 Wohnungen. Darunter befanden sich 1 535 ganze Gebäude, die 2 044 Wohnungen beherbergt hatten. Im Vergleich zum Vorjahr wurden somit 6,4% mehr komplette Gebäude mit 47,1% mehr Wohnungen zur Beseitigung freigegeben. Stellt man diesem Verlust von Wohnungen allerdings die Anzahl der Wohnungsfertigstellungen im gleichen Zeitraum ge-

genüber, wurden in Bayern im Jahr 2009 immer noch 14,7 neue Wohnungen pro Wohnungsabgang errichtet.

Bei 693 der zu beseitigenden ganzen Gebäude handelte es sich um Wohngebäude, während 842 Nichtwohngebäude waren. Die Mehrheit (431 bzw. 62,2%) der Wohngebäude waren Einfamilienhäuser, jedes sechste (116 bzw. 16,7%) war ein Zweifamilienhaus. Den größten Anteil des geplanten Wohnungsabgangs (65,9%) machte die Beseitigung von 146 Mehr-

Angezeigte Abgänge ganzer Gebäude in Bayern 2008 und 2009 nach Gebäudearten und Errichtungsjahr

Jahr	Angezeigte Abgänge ganzer Gebäude					Zum Vergleich	
	Gebäude insgesamt	davon waren errichtet worden			darin Wohnungen	Fertiggestellte Wohnungen	
		bis 1962	ab 1963				
Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	
Wohngebäude							
2008	586	486	82,9	100	17,1	1 271	35 433
2009	693	580	83,7	113	16,3	1 945	30 811
Veränderung 2009 ggü. 2008 in %	18,3	19,3	X	13,0	X	53,0	-13,0
Nichtwohngebäude							
2008	856	484	56,5	372	43,5	119	813
2009	842	486	57,7	356	42,3	99	524
Veränderung 2009 ggü. 2008 in %	-1,6	0,4	X	4,3	X	-16,8	-35,5
Gebäude zusammen							
2008	1 442	970	67,3	472	32,7	1 390	36 246
2009	1 535	1 066	69,4	469	30,6	2 044	31 335
Veränderung 2009 ggü. 2008 in %	6,4	9,9	X	-0,6	X	47,1	-13,5
Nachrichtlich							
Gebäude und Gebäudeteile insgesamt							
2008	1 706	674	39,5	1032	60,5	1 528	X
2009	1 787	1 216	68,0	581	32,0	2 137	X
Veränderung 2009 ggü. 2008 in %	4,7	80,4	X	-43,7	X	39,9	X

familienhäusern (inklusive Wohnheimen) mit 1 282 Wohnungen aus. Im Vorjahr sollten lediglich etwas mehr als die Hälfte (692 bzw. 54,5%) an Wohnungen in ganzen Mehrfamilienhäusern (inklusive Wohnheimen) abgerissen oder umgewidmet werden.

Rund ein Drittel (33,5%) der 2009 zur Beseitigung vorgesehenen kompletten Wohngebäude wurden vor 1918 gebaut, 30,9% waren Wohngebäude, die nach dem zweiten Weltkrieg in den Jahren

1949 bis 1962 errichtet worden waren. 6,6% stammten aus dem Jahr 1971 oder danach. Von den ganzen Nichtwohngebäuden, deren Abgang im Jahr 2009 beantragt wurde, war ein relativ großer Anteil (24,6%) in den Jahren 1949 bis 1962 erbaut worden. Anders als bei den Wohngebäuden stammte jedoch jedes vierte Nichtwohngebäude (25,8%) aus den Jahren von 1971 oder danach.

Nur 8,9% aller kompletten Gebäude, deren Beseitigung 2009 ge-

plant wurde, sollen Frei- oder Verkehrsflächen weichen. Dagegen soll die Mehrheit (68,4% bzw. 474) der zur Beseitigung vorgesehenen Wohngebäude wieder durch ein neues Wohngebäude ersetzt werden. Im Nichtwohnbereich ist an Stelle von 33,8% der abgehenden Gebäude ein neu zu errichtendes Wohngebäude vorgesehen, während 32,2% der Nichtwohngebäude einem neuen gewerblichen Hochbau weichen sollen.

Mehr Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern im ersten Quartal 2010

Im ersten Quartal 2010 wurden in Bayern Baugenehmigungen (einschließlich Genehmigungsfreistellungen) für 7 949 Wohnungen erteilt. Dies sind 6,5% bzw. 486 Wohnungen mehr als im gleichen Quartal des Vorjahres. Von den insgesamt von Januar bis einschließlich März 2010 genehmigten Wohnungen sollen 7 037 (88,5% aller Wohnungen) in neuen Wohngebäuden entstehen (+428 Wohnungen bzw. +6,5%) und (per saldo) 782 Wohnungen durch Baumaßnahmen an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden (+3,4%).

Fast die Hälfte der für den Bau genehmigten Neubauwohnungen sollen in Einfamilienhäusern entstehen (3 447 Wohnungen), 8,7% mehr als im 1. Quartal 2009, gefolgt von 2 836 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (Anteil: 40,3%; -1,3%). Dagegen entfielen nur 754 Wohnungen bzw. 10,7% auf Zweifamilienhäuser, wobei hier ein beachtlicher Anstieg um 33,2% zu verzeichnen ist.

Von den insgesamt 7 949 in Bay-

ern von Januar bis März 2010 genehmigten Wohnungen wurden

die meisten (40,5%) in Oberbayern genehmigt, wobei hier aller-

Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern im Januar bis März 2009 und 2010				
Bezeichnung	Wohnungsbaugenehmigungen ¹ in Bayern			
	Januar bis März 2009	Januar bis März 2010	Veränderung 2010 ggü. 2009	
	Anzahl		%	
Nach Gebäudearten				
Wohngebäude insgesamt	7 358	7 844	486	6,6
davon				
Errichtung neuer Gebäude mit	6 609	7 037	428	6,5
einer Wohnung	3 171	3 447	276	8,7
zwei Wohnungen	566	754	188	33,2
drei oder mehr Wohnungen ²	2 872	2 836	-36	-1,3
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	749	807	58	7,7
Nichtwohngebäude insgesamt	105	105	0	0,0
davon				
Errichtung neuer Gebäude	98	130	32	X
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	7	-25	-32	X
Wohn- und Nichtwohngebäude insgesamt	7 463	7 949	486	6,5
Nach Regierungsbezirken				
Oberbayern	3 772	3 222	-550	-14,6
Niederbayern	629	853	224	35,6
Oberpfalz	658	638	-20	-3,0
Oberfranken	444	524	80	18,0
Mittelfranken	616	812	196	31,8
Unterfranken	471	517	46	9,8
Schwaben	873	1 383	510	58,4
Bayern	7 463	7 949	486	6,5
Kreisfreie Städte	2 532	2 420	-112	-4,4
darunter Großstädte ³	2 172	1 870	-302	-13,9
Landkreise	4 931	5 529	598	12,1

¹ Vorläufiges Ergebnis, einschl. Genehmigungsfreistellungen.

² Einschl. Wohnheime.

³ München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Erlangen.

dings gegenüber dem Vorjahresquartal ein Rückgang um 14,6% zu verzeichnen ist. Ein gutes Sechstel entfiel auf den Regierungsbezirk Schwaben (17,4%) was einem Anstieg um mehr als die Hälfte im Vergleich zum Vorjahr entspricht (+58,4%). In der Oberpfalz war mit 638 insgesamt genehmigten Wohnungen ein leichter Rückgang zu verzeichnen (-3,0%). Große Unterschiede gab es auch zwischen Stadt und Land: In den kreisfreien Städten nahm die Zahl der genehmigten Wohnungen um 4,4% ab (auf 2 420 Wohnungen), während sich in den Landkreisen ein sichtbarer Anstieg um 12,1% auf 5 529 Wohnungen zeigte.

Pro Zehntausend Einwohner (Bevölkerungsstand 30.09.2009) wurden die meisten Wohnungen in Schwaben genehmigt (7,7 genehmigte Wohnungen), gefolgt von Oberbayern mit 7,4 und Niederbayern mit 7,2. Deutlich niedriger war dieser Indikator für die Ober-

pfalz (5,9), Oberfranken (4,9) und Mittelfranken (4,7). Schlusslicht in dieser Betrachtung war Unterfranken mit 3,9 genehmigten Wohnungen pro 10 000 Einwohnern. Der Mittelwert für Bayern lag bei 6,4.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im März 2010“ (Bestellnummer: F21013 201003, Preis der Druckausgabe: 8,10 €).*

Umsatz im bayerischen Einzelhandel zurückgegangen

Der Umsatz im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) lag in Bayern im April 2010 – nach vorläufigen Angaben – nominal um 6,1% und real, bei Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 7,5% unter dem Vorjahresstand. Die Beschäftigtenzahl im Einzelhandel verringerte sich um 2,6% (Vollbeschäftigte: -2,8%; Teilzeitbeschäftigte: -2,5%).

Im Einzelhandel mit Lebensmitteln lag der Umsatz im April 2010 nominal um 6,2% unter dem Vorjahresniveau, preisbereinigt um 7,4%. Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln nahm er nominal um 6,1% und real um 7,5% ab. Im Food-Bereich ging die Zahl der Beschäftigten um 5,8% zurück, im Non-Food-Bereich um 1,0%.

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im April 2010 vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber Vorjahresmonat bzw. -zeitraum in %					
April 2010					
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	-6,1	-7,5	-2,6	-2,8	-2,5
dav. Einzelhandel mit Lebensmitteln	-6,2	-7,4	-5,8	-5,2	-6,1
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln	-6,1	-7,5	-1,0	-1,9	-0,1
Januar bis April 2010					
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	-3,8	-4,8	-3,3	-3,5	-3,1
dav. Einzelhandel mit Lebensmitteln	-4,2	-4,4	-5,7	-5,2	-6,0
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln	-3,5	-5,0	-2,0	-2,9	-1,2

In den ersten vier Monaten 2010 sank der Umsatz im bayerischen Einzelhandel nominal um 3,8% und real um 4,8%. Die Zahl der Beschäftigten ging um 3,3% zurück.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im April 2010“ (Bestellnummer: G11003 201004, Preis der Druckausgabe: 3,70 €).*

Fußball-WM in Südafrika

Nicht nur Fußballfans wissen: Heute wird die Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika eröffnet. Hierzulande werden jedoch nur relativ wenige Fußballfans aus dem Gastgeberland mitfiebern. Gerade ein-

mal 923 südafrikanische Staatsbürger leben in Bayern. Mehr als ein Viertel von ihnen, nämlich 248 leben in der Landeshauptstadt. Auch unter den afrikanischen Staatsbürgern in Bayern bilden die Süd-

afrikaner eine relativ kleine Gruppe. Insgesamt stammen 27 106 der in Bayern lebenden Ausländer vom „schwarzen Kontinent“. Bezogen auf den Außenhandel ist Südafrika für Bayern jedoch nicht un-

bedeutend. Im Jahr 2008 wurden bayerische Güter im Wert von rund 1,2 Milliarden Euro in das Land am Kap der guten Hoffnung exportiert. Insbesondere sind darin „Kraftwagen und Kraftwagenteile“ im Wert von 465 Millionen Euro enthalten. Umgekehrt mag es überraschen,

dass aus dem rohstoffreichen Südafrika zwar Güter im Wert von rund 518 Millionen Euro importiert wurden, dabei jedoch „Kälte- und lufttechnische Erzeugnisse für gewerbliche Zwecke“ mit einem Wert von rund 123 Millionen Euro am meisten gefragt waren. Fast gleich

auf mit einem Wert von rund 117 Millionen Euro waren die im Jahr 2008 importierten „Sitzmöbel“. Nach Ungarn, der Tschechischen Republik und Polen ist Südafrika damit das viertwichtigste Importland Bayerns für Stühle, Sessel und Hocker.

Über 12 000 Einbürgerungen im Jahr 2009 in Bayern

Die Zahl der Einbürgerungen in Bayern ist 2009 merklich angestiegen. 12 053 ausländische Personen (6 337 Frauen und 5 716 Männer) erhielten im Jahr 2009 im Freistaat Bayern die deutsche Staatsangehörigkeit. Damit wurden 2 065 Personen mehr als im Vorjahr eingebürgert. Zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung hatten rund 58% (6 979 Personen) eine europäische, 29% (3 497 Personen) eine asiatische, etwas über 8% (997 Personen) eine afrikanische, knapp 4% (470 Personen) eine amerikanische und 2 Personen eine australische Staatsangehörigkeit.

Rund 1% (108 Personen) waren staatenlos oder hatten eine unge-

klärte Staatsangehörigkeit. Über 55% (6 653 Personen) behielten nach der Einbürgerung auch ihre frühere Staatsangehörigkeit. Nach Einzelstaaten stellten mit 2 075 Eingebürgerten die Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit erneut die größte Gruppe. Es folgten 939 Eingebürgerte mit irakischer und 843 Eingebürgerte mit afghanischer Staatsangehörigkeit.

Einbürgerungen werden weiterhin vor allem von jüngeren Ausländern wahrgenommen. Von den 2009 eingebürgerten Personen waren 15,5% (1 865 Personen) jünger als 18 Jahre, 71,0% der Eingebürgerten (8 556 Personen) waren 18 bis unter 45 Jahre, 11,4% (1 370 Per-

sonen) 45 bis unter 60 Jahre und 2,1% (262 Personen) hatten ein Alter von 60 Jahren oder mehr erreicht.

Im Regierungsbezirk Oberbayern hatten zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung 42,2% (5 033 Personen) ihren Hauptwohnsitz. In Mittelfranken lebten 21,1% (2 548), in Schwaben 13,2% (1 595), in Unterfranken 8,1% (973), in Niederbayern und in der Oberpfalz jeweils 5,3% (642 bzw. 641) und im Regierungsbezirk Oberfranken 5,2% (621) der eingebürgerten Personen.

Auswertungen auf Kreisebene stehen ab Ende Juni zur Verfügung.

Umsatz in der Beherbergung im April deutlich gestiegen

Die Umsätze des bayerischen Gastgewerbes (Beherbergungsgewerbe und Gastronomie zusammen) nahmen im April 2010 im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 5,8% zu und real – also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung – um 2,2%. Im Beherbergungsgewerbe (Hotellerie, Ferienunterkünfte, Campingplätze, u. Ä.) stiegen die Umsätze nominal um 16,7% und real um 9,6%. Die Gastronomie (Gaststätten, Caterer

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes im April 2010 vorläufige Daten					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber Vorjahresmonat bzw. -zeitraum in %					
April 2010					
Gastgewerbe	5,8	2,2	-0,2	-2,4	1,6
dav. Beherbergung ...	16,7	9,6	0,2	-3,6	5,0
Gastronomie	-2,1	-3,3	-0,4	-1,1	0,1
Januar bis April 2010					
Gastgewerbe	3,2	-0,1	0,2	-2,5	2,5
dav. Beherbergung ...	6,9	1,4	0,3	-4,1	6,1
Gastronomie	0,2	-1,2	0,2	-1,1	0,9

und sonstige Verpflegungsdienstleister, etc.) musste hingegen Umsatzeinbußen (nominal: -2,1%; real: -3,3%) hinnehmen.

Die Zahl der Beschäftigten im bayerischen Gastgewerbe verringerte sich im April 2010 um 0,2%, wobei

sie in der Beherbergung um 0,2% zunahm und in der Gastronomie um 0,4% abnahm.

Seit Jahresbeginn 2010 erhöhte sich der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe nominal um 3,2%, real sank er jedoch um 0,1%. Die

Zahl der Beschäftigten nahm um 0,2% zu (Vollbeschäftigte: -2,5%; Teilzeitbeschäftigte: +2,5%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im April 2010“ (Bestellnummer: G43003 201004, Preis der Druckausgabe: 3,— €).*

Vollzeitbeschäftigte in Bayern verdienen im Schnitt 3 282 Euro

In Bayern lag der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im 1. Quartal 2010 bei 3 282 Euro. Dies waren 2,0 % mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Mit +2,8% stiegen dabei die Verdienste im Produzierenden Gewerbe deutlich stärker als im Dienstleistungsbereich (+1,4%).

Die Verdienste der bedeutenden Wirtschaftsbereiche Bayerns weisen erhebliche Unterschiede auf. Im Produzierenden Gewerbe verdienen Arbeitnehmer 3 253 Euro monatlich. Hier gehörten zu den Spitzenverdienern die Beschäftigten in der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten (4 139 Euro), gefolgt von den Arbeitnehmern des Fahrzeugbaus (3 879

Euro) und des Maschinenbaus (3 417 Euro). Dagegen lagen die Verdienste der Beschäftigten des Baugewerbes (2 505 Euro) und der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (2 272 Euro) unter dem Durchschnitt des Produzierenden Gewerbes.

Im Dienstleistungsbereich verdienten vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer 3 304 Euro monatlich. Weit über diesem Durchschnitt lagen die Verdienste der Arbeitnehmer, die mit der Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie (4 638 Euro) und der Finanzdienstleistungen (4 137 Euro) beschäftigt sind. Im Gesundheitswesen verdienten die dort Beschäftigten (3 455 Euro) ebenfalls mehr als der Branchendurchschnitt. Den

geringsten Verdienst erhielten die Arbeitnehmer des Gastgewerbes (1 975 Euro).

Diese Daten sind endgültige Ergebnisse der vierteljährlich stattfindenden Verdiensterhebung. Befragt werden in einer repräsentativen Stichprobe ca. 5 000 bayerische Betriebe aus nahezu allen Branchen der gesamten Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft. Tiefer gegliederte Ergebnisse werden voraussichtlich bis Ende Juni 2010 im statistischen Bericht veröffentlicht.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern im 1. Quartal 2010 (Bestellnummer: N11003 Preis der Druckausgabe: 11,30 €).*

Weniger Asylbewerber-Regelleistungsempfänger in Bayern

Am 31.12.2009 erhielten insgesamt 8 762 Asylbewerber Leistungen zur Deckung des täglichen Bedarfs (Regelleistungen). Zu den Regelleistungen gehören Grundleistungen nach § 3 des Asylbewerberleistungsgesetzes wie zum Beispiel die Bereitstellung einer Unterkunft, Heizung, Kleidung sowie Mittel zur Gesundheits- und Körperpflege, die vorrangig in

Form von Sachleistungen bereitgestellt werden, aber auch ein monatlicher Geldbetrag, der zur Deckung der persönlichen Bedürfnisse dienen soll. Anstelle von Grundleistungen kann, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen des Leistungsberechtigten gegeben sind, auch die Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) gewährt werden.

Ende 2009 erhielten in Bayern 7 745 Personen Grundleistungen in Form von Sachleistungen, Wertgutscheinen und Geldleistungen und 1 017 Personen Hilfe zum Lebensunterhalt.

5 673 Personen und somit fast zwei Drittel aller Asylbewerber-Regelleistungsempfänger waren männlich, 3 089 weiblich. 4 985

Personen und somit mehr als die Hälfte aller Regelleistungsempfänger kamen aus Asien, darunter 2 017 aus dem Irak, 682 aus Afghanistan und 419 aus China. Auffällig war dabei besonders der Anstieg bei den aus Afghanistan stammenden Regelleistungsempfängern von 279 Personen im Jahr 2008 auf 682 im Jahr 2009. 1 818 Personen kamen aus Europa, darunter alleine 1 001 aus Serbien und Montenegro. Aus Afrika wurden 1 601 Personen und aus Amerika 62 Personen gezählt, die Asylbewerber-Regelleistungen erhielten. 296 Empfänger waren entweder staatenlos oder ihre Herkunft war unbekannt.

Am Jahresende wohnten 6 676 Personen in Gemeinschaftsunterkünften, 1 370 dezentral in einer

Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz am 31.12.2009 in Bayern nach Regierungsbezirken, Geschlecht und Altersgruppen

Regierungsbezirk	Insgesamt	davon		im Alter von ... bis unter ... Jahren		
		männlich	weiblich	unter 18	18 - 50	50 oder mehr
Oberbayern	2 672	1 696	976	782	1 722	168
Niederbayern	763	553	210	143	580	40
Oberpfalz	657	437	220	154	453	50
Oberfranken	735	513	222	145	527	63
Mittelfranken	1 744	1 059	685	473	1 102	169
Unterfranken	1 103	696	407	280	729	94
Schwaben	1 088	719	369	252	756	80
Bayern	8 762	5 673	3 089	2 229	5 869	664

Wohnung, die restlichen 716 Personen lebten in einer sogenannten Aufnahmeeinrichtung.

Die meisten Regelleistungsempfänger lebten in den Regierungsbezirken Oberbayern (2 672 Personen) und Mittelfranken (1 744 Personen). Auffallend ist das starke Stadt-Land-Gefälle: 8 446 Per-

sonen (96,4%) wohnten in den kreisfreien Städten Bayerns, lediglich 316 Personen (3,6%) in den Landkreisen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Asylbewerber und Leistungen in Bayern“ Bestellnummer: K 61013 201000, Preis der Druckausgabe: 6,90 €.*

6,6 Millionen Erwerbstätige in Bayern im 1. Quartal 2010

In Bayern waren im ersten Quartal 2010 durchschnittlich rund 6,6 Millionen Erwerbstätige beschäftigt. Gegenüber dem ersten Quartal 2009 war dies ein Rückgang um knapp 14 000 Personen oder 0,2%. Mit diesem Ergebnis stand Bayern etwas besser da als Deutschland (-0,3%) und die alten Bundesländer ohne Berlin (-0,4%).

In einigen Bundesländern, allen voran Berlin und Brandenburg, hat die Zahl der Erwerbstätigen bereits wieder zugenommen, in anderen, wie Bremen, dem Saarland oder Baden-Württemberg waren die Rückgänge deutlich höher als in Bayern (vgl. Tabelle). Diese unterschiedliche Entwicklung steht in Zusammenhang mit der unterschiedlichen Stärke der Rezession des Jahres 2009 in den einzel-

nen Bundesländern. Dabei waren in der Regel Bundesländer mit

einem hohen Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesam-

Erwerbstätige in Deutschland im 1. Quartal 2010

Land	Personen in 1 000	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %
Baden-Württemberg	5 522,3	- 0,7
Bayern	6 588,0	- 0,2
Berlin	1 659,1	1,0
Brandenburg	1 043,5	0,8
Bremen	386,8	- 1,0
Hamburg	1 120,6	0,2
Hessen	3 095,5	- 0,2
Mecklenburg-Vorpommern	708,2	- 0,8
Niedersachsen	3 641,7	0,1
Nordrhein-Westfalen	8 578,7	- 0,6
Rheinland-Pfalz	1 834,3	- 0,2
Saarland	502,4	- 0,8
Sachsen	1 909,9	0,1
Sachsen-Anhalt	988,3	- 0,6
Schleswig-Holstein	1 261,5	- 0,2
Thüringen	999,3	- 0,4
Deutschland	39 840,0	- 0,3
Nachrichtlich:		
Alte Länder ohne Berlin	32 531,8	- 0,4
Alte Länder mit Berlin	34 190,8	- 0,3
Neue Länder ohne Berlin	5 649,2	- 0,1
Neue Länder mit Berlin	7 308,2	0,1

ten Wirtschaftsleistung stärker von der Krise betroffen als solche mit hohen Anteilen der Dienstleistungsbereiche. Insgesamt fällt der Rückgang der Beschäftigung angesichts der tiefen Wirtschaftskrise im abgelaufenen Jahr jedoch nach wie vor unerwartet moderat aus.

Bei den hier vorgelegten Länderergebnissen handelt es sich um Berechnungen des Arbeitskreises Er-

werbstatigenrechnung (AK ETR), dem alle Statistischen Ämter der Länder, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Zusätzlich zur Erstberechnung der Erwerbstatigenzahl für das erste Quartal 2010 wurden auch die bisher veröffentlichten Ergebnisse ab dem ersten Quartal 2009 überarbeitet. Hierbei wurden alle zum jetzigen Berechnungszeitpunkt zusätzlich verfü-

baren erwerbsstatistischen Quellen einbezogen. Die aktualisierten Ergebnisse zur Erwerbstatigkeit können auf der Homepage des AK ETR unter www.statistik-hessen.de/erwerbstaetigenrechnung abgerufen werden.

Quelle: Arbeitskreis Erwerbstatigenrechnung des Bundes und der Länder.

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im April 2010 um 15,0 % über dem Vorjahresergebnis

Im April 2010 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 15,0% gegenüber April 2009 verzeichnen. Von den 23,6 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 12,4 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+25,5%) und darunter 4,7 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+14,6%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonländern am Gesamtumsatz betrug 52,6 bzw. 19,8%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende April

2010 um 3,0% unter dem Vorjahresstand.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern legten im April 2010 gegenüber dem Vorjahresmonat um 23,5% zu. Die Bestelleingänge aus dem Inland stiegen um 21,4%, die aus dem Ausland um 25,1%. Über dem Durchschnitt lagen dabei die Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Auftragsplus von 27,4% (Inland: +29,5%; Ausland: +26,0%), deutlich darunter die Verbrauchsgüterproduzenten mit Auftragseingängen von +13,2% (Inland: +11,7%, Ausland: +15,0%).

Im gleichen Zeitraum wurde die Produktionstätigkeit um 12,8% ausgeweitet.

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte "Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im April 2010" (Bestellnummer: E11013 201003, Preis der Druckausgabe: 5,10 €), "Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im April 2010" (Bestellnummer: E1300C 201003, Druckausgabe eingestellt) und "Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im April 2010" (Bestellnummer: E12003 201003, Preis der Druckausgabe: 3,30 €).*

Aktuelle Übersicht der Realsteuerhebesätze aller Gemeinden Deutschlands

Welche Stadt oder Gemeinde bietet die günstigsten Gewerbesteuerhebesätze? Das interessiert Unternehmen zur Standortbestimmung, während für Hauseigentümer und Landwirte eine Rolle spielt, wo die Grundsteuerhebesätze am höchsten sind. Diese und andere Fragen können nun mit der neuen Veröf-

fentlichung beantwortet werden. In Bayern hatte die Gemeinde Gundremmingen im Landkreis Günzburg die niedrigsten Grundsteuern A und B mit je 150%, die höchsten mit bis zu jeweils 650% die Gemeinden Gnotzheim und Meinheim im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Den niedrigsten Gewerbe-

steuerhebesatz mit 230% verzeichnete im Jahr 2009 die Gemeinde Rettenbach am Auerberg im Landkreis Ostallgäu, der höchste bayrische Gewerbesteuerhebesatz lag im Jahr 2009 bei 490%, und zwar in der Landeshauptstadt München und in der Gemeinde Kirchberg im Landkreis Erding.

Deutschlandweit verzeichnete die Gemeinde Enzklösterle in Baden-Württemberg mit 1 800% den höchsten Hebesatz bei der Grundsteuer A. Den höchsten Hebesatz bei der Grundsteuer B und bei der Gewerbesteuer erhob die Gemeinde Dierfeld in Rheinland-Pfalz mit jeweils 900%. Am wenigsten belasteten folgende Gemeinden ihre Steuerzahler: Ingelheim am Rhein

in Rheinland-Pfalz mit einem Hebesatz von 68% bei der Grundsteuer A und 80% bei der Grundsteuer B. In Kuhfelde in Sachsen-Anhalt gilt ein Hebesatz von 177% für die Gewerbesteuer.

Künftig gilt nach einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes vom 27. Januar 2010 für die Gewerbesteuer in ganz Deutsch-

land ein Mindesthebesatz von 200. (http://www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/rs20100127_2bvr218504.html)

Ausführliche Ergebnisse enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung „Hebesätze der Realsteuern“. Der Bericht kann im Internet unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen kostenlos heruntergeladen werden.

Deutlicher Rückgang der Kfz-Neuzulassungen im 1. Quartal

Nach den Ergebnissen der Kraftfahrzeugstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes wurden im 1. Quartal 2010 in Bayern 149 302 Kraftfahrzeuge (Kfz) neu zugelassen, 16,8% weniger als im Vergleichszeitraum 2009. Die Zahl der umgeschriebenen Kfz nahm um 9,5% auf 262 979 ab. Dabei waren von den neuzugelassenen Kfz 86,8% und von den umgeschriebenen Kfz 86,4% Personenkraftwagen (Pkw). Da es 2009 infolge der staatlichen Umweltprämie zu starken Zuwächsen auf dem Pkw-Markt kam, war nach dem Auslaufen der Prämie mit deutlichen Rückgängen zu rechnen: So nahmen die Neuzulassungen von Pkw gegenüber den ersten drei Monaten 2009 um 18,9% ab, die Halterwechsel um 12,0%. Auch im Zweijahresvergleich mit dem ersten Quartal 2008 sind 2010 deutliche Rückgänge zu verzeichnen (Neuzulassungen: -7,2%; Besitzumschreibungen; -6,3%).

Im Vergleich zum Vorjahresquartal erhöhte sich 2010 die Zahl der Neuzulassungen von Krafträdern, Kraftomnibussen und von Lastkraftwagen sowie von Kraftfahrzeu-

ganhängern; die Neuzulassungen von Zugmaschinen und von sonstigen Kraftfahrzeugen gingen zurück. Auf dem Kfz-Gebrauchmarkt stieg die Zahl der Halterwechsel von Krafträdern, Lastkraftwagen und sonstigen Kfz, die Zahl der umgeschriebenen Kraftomnibusse, Zugmaschinen und Kraftfahrzeuganhänger erreichte hier den Vorjahresstand nicht.

55,3% der im 1. Quartal 2010 neu zugelassenen Pkw fuhren mit Benzin und 44,0% mit Diesel. Nach dem starken Zuwachs bei den neu zugelassenen Benzinern 2009, ging deren Zahl im 1. Quartal 2010 um 30,1% zurück, während die Zahl der Diesel-Pkw um 1,5% stieg. Im Zweijahresvergleich mit dem ersten Quartal 2008 nahm die Zahl der neu zugelassenen Ben-

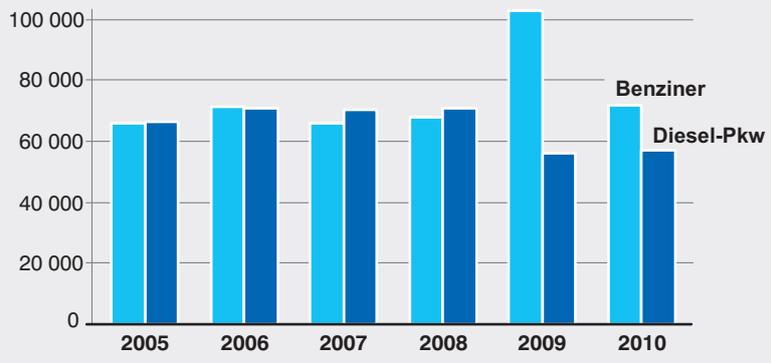
Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen in Bayern im ersten Quartal 2010

Fahrzeugklasse Kraftstoffart	Neuzulassungen				
	Januar bis März				
	2010	2009	2008	Veränderung 2010	
				2009	2008
Anzahl			%		
Krafträder	8 401	8 084	10 000	3,9	-16,0
Personenkraftwagen	129 567	159 786	139 604	-18,9	-7,2
davon mit					
Benzin	71 684	102 580	67 907	-30,1	5,6
Diesel	57 007	56 149	70 878	1,5	-19,6
Flüssiggas (einschl. bivalent)	256	413	235	-38,0	8,9
Erdgas (einschl. bivalent)	210	445	339	-52,8	-38,1
Elektro	7	2	1	250,0	600,0
Hybrid	402	192	244	109,4	64,8
sonstigen Kraftstoffarten	1	5	-	-80,0	•
Kraftomnibusse	199	158	204	25,9	-2,5
Lastkraftwagen	8 295	7 731	10 855	7,3	-23,6
Zugmaschinen	2 348	3 282	3 876	-28,5	-39,4
Sonstige Kfz	492	509	567	-3,3	-13,2
Kraftfahrzeuge insgesamt	149 302	179 550	165 106	-16,8	-9,6
Kraftfahrzeuganhänger	8 967	8 571	10 683	4,6	-16,1

ziner um 5,6% zu, die der Diesel-Fahrzeuge aber um 19,6% ab. Nur 0,7% der Neuzulassungen im 1. Quartal 2010 betrafen Pkw mit Alternativkraftstoffen.

Bei den Halterwechseln dominierten auch im 1. Quartal 2010 die Benziner; ihr Anteil lag bei 68,4% gegenüber 30,7% der Diesel-Pkws. Die Zahl der Benziner verringerte sich im Vergleich mit 2009 um 12,8% und mit 2008 um 13,0%; die Zahl der Halterwechsel von Diesel-Pkws sank im Vorjahresvergleich ebenfalls (-10,9%), gegenüber 2008 stieg sie aber (+11,6%). Mit einem Anteil von 0,8% spielten die Alternativkraftstoffe auch bei den Gebrauch-Pkws nur eine untergeordnete Rolle.

Pkw-Neuzulassungen jeweils im 1. Quartal in Bayern seit 2005 nach ausgewählten Kraftstoffarten



Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, Ihr zentraler Informationsdienstleister rund um das Kraftfahrzeug und seine Nutzer – Statistik –, Fahrzeugzulassungen, Neuzulassungen bzw. Besitzumschreibungen Januar 2008 – März 2008 sowie Fahrzeugzulassungen

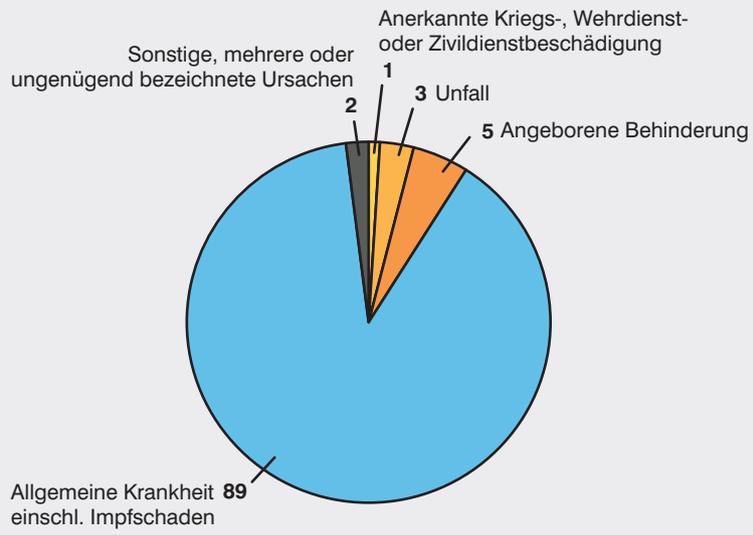
(FZ), Neuzulassungen bzw. Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern – Monatsergebnisse Januar 2009 – März 2009 und Januar 2010 – März 2010.

Ende 2009 lebten in Bayern über eine Million Schwerbehinderte

Nach den Zahlen der Schwerbehindertenstatistik zum Jahresende 2009 waren in Bayern 1 142 897 Menschen als amtlich schwerbehindert registriert. Dies sind Personen, bei denen aufgrund einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung ein amtlich festgestellter Grad der Behinderung von wenigstens 50 vorliegt und die einen Schwerbehindertenausweis besitzen. Davon waren 594 349 und somit etwas mehr als die Hälfte (52%) Männer und 548 548 (48%) Frauen.

In den allermeisten Fällen (1 017 183) war eine Krankheit die Ursache der Schwerbehinderung. Bei 59 878 Personen war das Leiden angeboren, bei 33 332 war ein Unfall (inkl. Berufskrankheit) und bei 10 655 Fällen eine Schädigung aufgrund von Kriegs-, Wehr- oder Zivildienst die Ursache. Bei

Schwerbehinderte in Bayern Ende 2009 nach Ursache für die Behinderung in Prozent



den übrigen 21 849 Personen war die Behinderung auf eine sonstige oder auf mehrere Ursachen zurückzuführen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Schwerbehinderte Menschen in Bayern – 2009 (Bestellnummer: K3100C 200951, Preis der Druckausgabe: 12,— €).*

2009 in Bayern mehr Schweine- und Geflügelfleisch erzeugt

Im Jahr 2009 wurden in Bayern in gewerblichen Schlachtbetrieben sowie durch Hausschlachtungen gemäß den Meldungen der Veterinärämter 875 100 Tonnen (t) zum Verzehr geeignetes Fleisch (ohne Geflügel) erzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr war dies eine Steigerung um 31 900 t bzw. 3,8%. Auf Schweinefleisch entfielen 64,0% der gesamten Schlachtmenge. Binnen Jahresfrist erhöhte sich die Schweinefleischproduktion um 42 000 t bzw. 8,5% auf 560 200 t. Da ein geschlachtetes Schwein im Durchschnitt mit rund 100 Kilogramm (kg) gut 6 kg mehr auf die Waage brachte als im Jahr davor, nahm die Zahl der geschlachteten Schweine lediglich um 1,2% (64 600 Tiere) auf knapp 5,6 Millionen zu. Rund 55% des Schweinefleischs wurden in Niederbayern (183 900 t bzw. 32,8%) und Oberbayern (124 000 t bzw. 22,1%) erzeugt.

35,7% der Schlachtmenge entfielen auf die Rindfleischherzeugung. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich diese um weitere 3,0% (9 700 t) auf 312 000 t. Entsprechend wurden mit 926 500 Rindern um 3,2% bzw. 30 500 Tiere weniger geschlachtet als im Jahr davor. Der regionale Schwerpunkt der Rindfleischproduktion liegt im Süden Bayerns, und zwar in Oberbayern mit 90 600 t (Anteil 29,0%) sowie in Schwaben mit 69 000 t (22,1%). Die verbleibende Schlachtmenge von knapp 2 900 t verteilte sich auf Schaf-, Ziegen- und Pferdefleisch.

Außerdem wurden 2009 in bayerischen Geflügelschlachtereien mit einer monatlichen Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren 125 900 t Geflügelfleisch erzeugt. Dies ist die bisher höchste Schlachtmenge. Der bisherige Höchstwert aus dem Vorjahr wur-

de um weitere 8,7% (10 100 t) übertroffen. Gut acht Zehntel der Schlachtmenge entfielen auf Jungmasthühner (66 600 t) sowie Trutthühner (34 300 t).

Recht unterschiedlich ist der Beitrag Bayerns zur Fleischerzeugung in Deutschland. Während beim Rindfleisch rund 26% der Schlachtmenge aus Bayern stammen, sind es beim Schweinefleisch lediglich knapp 11% und beim Geflügelfleisch knapp 10%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht C III 2 „Tierische Erzeugung in Bayern 2009“ (Bestellnummer: C32003, Preis der Druckausgabe: 10,80 €).*

Schlachtaufkommen aus gewerblichen Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft in Bayern 2009 nach Regierungsbezirken												
Gebiet — Monat	Ins- gesamt	davon										
		Rinder zusammen	davon						Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
			Ochsen	Bullen	Kühe	weibl. Rinder ¹	Kälber ²	Jung- rinder ²				
Tonnen												
Oberbayern	215 275	90 559	1 890	44 098	27 195	16 113	931	331	123 972	651	47	47
Niederbayern	229 359	45 046	154	27 424	9 874	7 100	334	161	183 927	244	12	129
Oberpfalz	52 647	27 811	209	10 002	10 555	6 861	136	48	24 592	190	9	45
Oberfranken	147 559	41 307	110	11 976	22 037	6 731	300	154	106 072	126	15	38
Mittelfranken	70 945	27 587	53	12 457	10 517	4 164	323	74	42 897	421	20	19
Unterfranken	43 709	10 750	289	5 271	3 079	1 859	203	49	32 603	310	17	29
Schwaben	115 590	68 985	913	27 520	29 596	9 916	785	254	46 109	459	24	13
Bayern 2009	875 084	312 045	3 618	138 748	112 853	52 743	3 013	1 070	560 173	2 402	144	320
2008	843 178	321 696	3 525	147 212	117 274	50 450	•	•	518 154	2 841	123	363
Veränderung 2009 ggü. 2008 absolut	31 906	- 9 652	93	- 8 464	- 4 421	2 293	3 013	1 070	42 019	- 439	21	- 43
%	3,8	- 3,0	2,7	- 5,7	- 3,8	4,5	x	x	8,5	- 15,3	17,4	- 11,9

1 Ausgewachsene weibliche Rinder (Kalbinnen bzw. Färsen), die noch nicht gekalbt haben.

2 2008 noch nicht getrennt erfasst.

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung: Ergebnisse für Bayern im Jahr 2009

Dipl. Stat. (Univ.) Johanna Senft

Im Jahr 2009 stand auch die Verdienstentwicklung ganz im Zeichen der schweren Wirtschaftskrise, besonders betroffen war das Produzierende Gewerbe. So sank der jahresdurchschnittliche Bruttomonatsverdienst der in diesem Bereich vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer gegenüber 2008 um 3,3% auf 3 610 Euro. Im Dienstleistungsbereich war hingegen noch ein Verdienstzuwachs von 2,5% auf 3 630 Euro zu verzeichnen. Im Gesamtdurchschnitt aller Wirtschaftsbereiche verringerten sich die Verdienste um 0,1% auf 3 621 Euro. Nach einem Vergleich der Wirtschaftszweige erzielten die vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer aus dem Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (4 968 Euro) die höchsten Verdienste, dicht gefolgt von den Beschäftigten aus der Informations- und Kommunikationsbranche (4 935 Euro). Am schlechtesten wurde im Gastgewerbe entlohnt; die dort tätigen Arbeitnehmer verdienten im Monatsdurchschnitt 2 047 Euro.

Vorbemerkung

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung befragt in einer repräsentativen Stichprobe ca. 5 000 bayerische Betriebe aus nahezu allen Branchen der Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei- und Fischzucht und der privaten Haushalte. Seit Anfang 2009 werden auch die Bereiche „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ sowie „Erziehung und Unterricht“ einschließlich der Beamten einbezogen. Die Angaben zu diesen beiden Bereichen werden jedoch nicht erhoben, sondern aus der Personalstandstatistik geschätzt. Anfang 2009 erfolgte zudem eine Anpassung der Ergebnisse an die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Die Vierteljährlichen Verdiensterhebung erfasst Merkmale, die sich unmittelbar aus dem Lohnabrechnungssystem eines jeden Betriebes ergeben. Erfragt werden Angaben über die Anzahl der Mitarbeiter, die Bruttoverdienste, die bezahlten Arbeitsstunden und unregelmäßig geleistete Zahlungen sogenannte Sonderzahlungen. Die Angaben sind untergliedert nach der Art der Beschäftigung (Vollzeit, Teilzeit, geringfügige Beschäftigung), nach

dem Geschlecht und nach der beruflichen Qualifikation.

Die regelmäßig veröffentlichten Ergebnisse informieren in jedem Quartal über die Werte und die Entwicklung der durchschnittlichen Verdienste und der bezahlten Wochenarbeitszeit der Arbeitnehmer. Am Ende eines Jahres erfolgt die Zusammenfassung der Daten zu Jahresdurchschnitten.

Die aus der Vierteljährlichen Verdiensterhebung gewonnenen Daten werden unter anderem für die Geld-, Konjunktur- und Tarifpolitik, zur Berechnung von Preisgleitklauseln (z.B. in Verträgen mit Erbbauzins) sowie im Sozialrecht für eine Vielzahl von Vergleichsrechnungen benötigt. Zusätzlich fließen die Daten in die Berechnung des europäischen Arbeitskostenindex und der Arbeitnehmerentgelte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ein.

Ergebnisse

Nach den vorliegenden Ergebnissen waren etwa ein Drittel der Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und zwei Drittel im Dienstleistungsbereich tätig. Insgesamt 70% der Arbeitnehmer waren voll- und

19% teilzeitbeschäftigt; rund 11% gingen einer geringfügigen Beschäftigung nach. Die Verteilung der Arbeitnehmer nach dem Geschlecht wies einen Anteil von 57% Männern und 43% Frauen aus.

Deutlicher Rückgang der Sonderzahlungen

Im Ergebnis zeigt sich ein Rückgang der durchschnittlichen Monatsverdienste (einschließlich Sonderzahlung) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer um 0,1%. Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich erhielten, bei einer bezahlten Wochenarbeitszeit von 38,3 Stunden einen durchschnittlichen Bruttoverdienst (einschließlich Sonderzahlungen) von 3 621 Euro. Die darin enthaltenen Sonderzahlungen beliefen sich im Monatsdurchschnitt auf 368 Euro. Die Verdienste ohne Sonderzahlungen stiegen dagegen 2009 im Durchschnitt aller Branchen um 1,2%. Der Rückgang der Verdienste im Jahre 2009 war vor allem durch den starken Abbau der oft konjunkturabhängigen Sonderzahlungen bedingt. Gemäß den Lohnsteuerrichtlinien entsprechen Sonderzahlungen in diesem Zusammenhang den „sonstigen Bezü-

gen“. Dazu gehören unregelmäßige, nicht monatlich geleistete Zahlungen, unter anderem Urlaubs- oder Weihnachtsgeld, Leistungsprämien, Abfindungen, Gewinnbeteiligungen oder der steuerliche Wert von Aktienoptionen. Im Durchschnitt aller erfassten Wirtschaftszweige gingen die Sonderzahlungen im letzten Jahr um 10,0% zurück, im Vorjahr wurde indes noch ein Anstieg um 6,6% erfasst. Besonders vom Rückgang der Sonderzahlungen war das Produzierende Gewerbe betroffen. Hier nahmen die Sonderzahlungen um 13,7% ab, im Vergleich dazu verzeichnete der Dienstleistungsbereich nur einen Rückgang von 6,7%.

Die Verdienste (einschließlich Sonderzahlungen) im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich entwickelten sich gegenläufig. Während die Verdienste des Produzierenden Gewerbes um 3,3% sanken, stiegen sie im Dienstleistungsbereich um 2,5% an. Die höchsten Verdienste erzielten mit 4 968 Euro die Beschäftigten der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und das obwohl ein Rückgang um 3,1% im Vergleich zum Vorjahr zu ver-

Tab. 1 Durchschnittlich bezahlte Wochenarbeitszeit, sowie durchschnittliche Bruttomonatsverdienste und Sonderzahlungen vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer in Bayern 2009 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige	Bezahlte Wochenarbeitszeit		Bruttomonatsverdienste				Sonderzahlungen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	ohne Sonderzahlungen	Veränderung gegenüber Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Stunden	%	€	%	€	%	€	%
Produzierendes Gewerbe								
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	39,9	1,7	3 161	- 6,0	2 919	- 4,2	/	/
Verarbeitendes Gewerbe	36,5	- 4,7	3 696	- 3,7	3 274	- 2,1	422	-14,5
Energieversorgung	37,7	1,4	4 708	0,0	4 070	1,2	/	/
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	40,9	- 0,4	2 962	0,5	2 784	1,0	/	/
Baugewerbe	38,6	- 0,4	2 902	0,5	2 726	0,4	/	/
Zusammen	36,8	- 3,9	3 610	- 3,3	3 217	- 1,8	392	- 13,7
Dienstleistungsbereich								
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen ..	38,9	- 0,3	3 506	0,3	3 147	0,9	/	/
Verkehr und Lagerei	40,0	- 1,0	2 918	0,4	2 697	0,5	/	/
Gastgewerbe	39,5	0,2	2 047	0,3	1 967	0,5	/	/
Information und Kommunikation	38,7	- 0,3	4 935	0,8	4 358	1,5	/	/
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen ..	38,7	0,1	4 968	- 3,1	4 147	2,1	/	/
Grundstücks- und Wohnungswesen	37,8	- 2,7	3 849	- 0,3	3 375	1,0	/	/
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	39,0	- 1,2	5 195	- 0,1	4 451	1,9	/	/
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen ..	38,2	- 0,2	2 303	10,8	2 177	10,8	/	/
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung ..	40,4	0,2	3 206	3,5	3 000	4,2	206	- 4,9
Erziehung und Unterricht	40,9	0,1	4 055	3,2	3 772	2,5	282	13,0
Gesundheits- und Sozialwesen	39,1	0,2	3 417	3,8	3 192	3,9	(224)	(3,5)
Kunst, Unterhaltung und Erholung	38,9	0,1	/	/	/	/	/	/
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	38,9	- 0,1	3 305	3,9	3 057	4,2	/	/
Zusammen	39,4	- 0,1	3 630	2,5	3 280	3,5	(349)	(-6,7)
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen								
Insgesamt	38,3	- 1,8	3 621	- 0,1	3 253	1,2	368	- 10,0

Tab. 2 Durchschnittlich bezahlte Wochenarbeitszeit, sowie durchschnittliche Bruttomonatsverdienste und Bruttostundenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer in Bayern 2009 in ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige	Bezahlte Wochenarbeitszeit		Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen)		Bruttostundenverdienste (ohne Sonderzahlungen)	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr
	€	%	€	%	€	%
Verarbeitendes Gewerbe ...	36,5	-4,7	3274	-2,1	20,67	2,8
darunter						
Maschinenbau	35,2	-7,0	3393	-5,0	22,18	2,4
Fahrzeugbau	34,7	-6,0	3746	-1,2	24,83	5,0

zeichnen war. Danach folgen die Arbeitnehmer der Informations- und Kommunikationsbranche, die mit durchschnittlich 4 935 Euro bezahlt wurden (+0,8% gegenüber dem Vorjahr). Am wenigsten verdienen die Beschäftigten des Gastgewerbes (2 047 Euro; +0,3% gegenüber dem Vorjahr).

Wochenarbeitszeit geht spürbar zurück

Insgesamt war die Entwicklung des Jahres 2009 deutlich geprägt von der Wirtschaftskrise, deren Auswirkungen für die Arbeitnehmer über den ver-

mehrten Einsatz der Kurzarbeit spürbar wurden. Im Gesamtdurchschnitt aller Wirtschaftsbereiche kam es zu einem Rückgang der bezahlten Wochenarbeitszeit um 1,8%. Hauptsächlich war das Verarbeitende Gewerbe hiervon betroffen. Gegenüber dem Vorjahr gingen die bezahlten Arbeitsstunden in diesem Bereich um 4,7% zurück.

In den für Bayern besonders wichtigen Branchen des Maschinen- und Fahrzeugbaus weitete sich der Einsatz der Kurzarbeit in beträchtlichem Umfang

Tab. 3 Durchschnittlich bezahlte Wochenarbeitszeit sowie durchschnittliche Bruttostundenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer in Bayern 2009 nach Wirtschaftszweigen und Geschlecht

Wirtschaftszweige	Bezahlte Wochenarbeitszeit		Bruttostundenverdienste (ohne Sonderzahlungen)	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
	Stunden		€	
Produzierendes Gewerbe				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.....	40,0	38,6	16,87	15,79
Verarbeitendes Gewerbe	36,4	36,5	21,66	16,40
Energieversorgung	37,8	37,6	25,26	21,57
Wasserversorgung Abwasser- und Abfallentsorgung und von Umweltverschmutzungen	41,1	39,0	15,69	15,25
Baugewerbe	38,6	38,3	16,40	14,61
Zusammen	36,9	36,7	20,86	16,38
Dienstleistungsbereich				
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	39,1	38,6	19,97	15,75
Verkehr und Lagerei	40,3	38,4	15,54	15,29
Gastgewerbe	39,7	39,3	12,41	10,47
Information und Kommunikation	38,9	38,4	27,89	20,92
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	38,7	38,6	28,13	19,91
Grundstücks- und Wohnungswesen	37,8	37,9	21,77	18,15
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	39,1	38,7	29,69	20,04
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	38,6	37,4	13,76	11,81
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	40,6	40,0	17,52	15,73
Erziehung und Unterricht	41,0	40,8	22,94	19,10
Gesundheits- und Sozialwesen	39,5	38,9	22,82	16,65
Kunst, Unterhaltung und Erholung	/	/	/	/
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	39,2	38,5	20,75	14,81
Zusammen	39,6	39,0	20,65	16,58
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen				
Insgesamt	38,2	38,4	20,75	16,53

Tab. 4 Anteil der Arbeitnehmer in ausgewählten Wirtschaftszweigen in Bayern 2009 nach Geschlecht und Beschäftigungsart

Geschlecht —— Beschäftigungsart	Insgesamt	darunter	
		Energie- versorgung ¹	Gesund- heits- und Sozialwesen ²
	Anteile in %		
Arbeitnehmer insgesamt.....	100	100	100
davon Männer.....	57	82	22
Frauen.....	43	18	78
Arbeitnehmer insgesamt.....	100	100	100
davon Vollzeitbeschäftigte.....	70	92	47
Teilzeitbeschäftigte.....	19	7	43
Geringfügigbeschäftigte.....	11	1	10
Männliche Arbeitnehmer	100	100	100
davon Vollzeitbeschäftigte.....	89	99	72
Teilzeitbeschäftigte.....	4	1	18
Geringfügigbeschäftigte.....	7	0	10
Weibliche Arbeitnehmer	100	100	100
davon Vollzeitbeschäftigte.....	46	63	40
Teilzeitbeschäftigte.....	38	34	50
Geringfügigbeschäftigte.....	16	3	10

1 Wirtschaftszweig mit dem höchsten Anteil an Vollzeitbeschäftigung.

2 Wirtschaftszweig mit dem höchsten Anteil an Teilzeitbeschäftigung.

aus. Die Arbeitszeit im Maschinenbau ging z.B. um 7% auf 35,2 Stunden und im Fahrzeugbau um 6% auf 34,7 Stunden zurück. Im Bereich der Dienstleistungen zeigte sich nur eine geringfügige Kürzung der Arbeitszeiten von 0,1% auf 39,4 Stunden.

Durch die Kürzung der Arbeitszeiten verringerten sich die monatlichen Bruttoverdienste (ohne Sonderzahlungen) im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt um 2,1% auf 3 274 Euro. Insbesondere im Maschinenbau sank der monatliche Bruttoverdienst um 5,0% auf 3 393 Euro. Der Fahrzeugbau verzeichnete einen geringeren Rückgang von 1,2% auf 3 746 Euro. Teilweise wurden die Verdiensteinbuße durch das staatliche Kurzarbeitergeld ausgeglichen; Als Transferzahlung wird das Kurzarbeitergeld in der Vierteljährlichen Verdiensterhebung jedoch nicht berücksichtigt.

Männer verdienen in der Regel mehr als Frauen

Auffällig sind die geschlechtsspezifischen Verdienstunterschiede. Vollzeitbeschäftigte Männer lagen mit ihrem Bruttostundenverdienst ohne Sonderzahlungen (20,75 Euro) rund 6,0% über dem Gesamtdurchschnitt von 19,56 Euro. Frauen verdienten hingegen mit einem durchschnittlichen Bruttostundenverdienst in Höhe von 16,53 Euro rund 15,5% weniger als der Gesamtdurchschnitt. Im direkten

Vergleich erhielt ein vollzeitbeschäftigter männlicher Arbeitnehmer etwa das 1,3-fache des Verdienstes einer Arbeitnehmerin.

Vollzeitbeschäftigte Männer arbeiteten im Jahre 2009 mit 38,2 Stunden in der Woche geringfügig weniger als vollzeitbeschäftigte Frauen (38,4 Stunden). In den Jahren davor lag die Arbeitszeit der Männer stets geringfügig über der der Frauen (2007 und 2008 etwa jeweils 1%). Die höhere Arbeitszeit der Frauen ist eine Folge der verkürzten Wochenarbeitszeit welche durch die Wirtschaftskrise verursacht wurde. In den von der Wirtschaftskrise am stärksten betroffenen Branchen, wie zum Beispiel dem Verarbeitenden Gewerbe waren mehrheitlich (81%) Männer beschäftigt, die in 2009 36,4 Stunden arbeiteten. Im Vergleich dazu arbeiteten die in dieser Branche beschäftigten Frauen 36,5 Wochenstunden. In den von der Wirtschaftskrise weniger betroffenen Branchen, wie dem Dienstleistungsbereich mit einem Frauenanteil von 36%, arbeiteten Frauen mit 39,0 Wochenstunden etwa 1,5% weniger als Männer mit 39,6 Wochenstunden.

Männer häufiger in leitenden Positionen tätig als Frauen

Anhand des Anteils der Arbeitnehmer in den einzelnen Leistungsgruppen des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs insgesamt ist zu erkennen, dass Männer häufiger in höheren Positionen beschäftigt waren als Frauen. In leitender Stellung mit umfassenden Fachkenntnissen und betraut mit Führungs- und Dispositionsaufgaben arbeiteten in der so genannten Leistungsgruppe 1 rund 14% der Männer aber nur 8% der Frauen. Allerdings arbeiteten 67% der Frauen und 59% der Männer in Tätigkeiten der mittleren und unteren Qualifikationsgruppen (Leistungsgruppe 3 bis Leistungsgruppe 5).

In allen Leistungsgruppen verdienten weibliche Arbeitnehmer weniger als ihre männlichen Kollegen. Bei den Bruttostundenverdiensten (ohne Sonderzahlungen) sind deutliche Verdienstunterschiede von 22,4% bei den leitenden Positionen erkennbar (Männer 36,24 Euro; Frauen 28,11 Euro). Eher geringe Verdienstunterschiede von 6% verzeichnete die unterste Qualifikationsgruppe (Männer 11,17 Eu-

Tab. 5 Durchschnittliche Bruttostundenverdienste und Anteile vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern 2009 nach Leistungsgruppen und Geschlecht

Leistungsgruppen	Anteil der Arbeitnehmer in %		Bruttostundenverdienste (ohne Sonderzahlungen) in €		Verdienstunterschiede ¹ in %
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	
Insgesamt	100	100	20,75	16,53	-20,3
Leistungsgruppe 1.....	14	8	36,24	28,11	-22,4
Leistungsgruppe 2.....	27	25	23,56	20,35	-13,6
Leistungsgruppe 3.....	39	43	16,68	14,87	-10,9
Leistungsgruppe 4.....	15	15	13,86	12,02	-13,3
Leistungsgruppe 5.....	5	9	11,17	10,50	-6,0

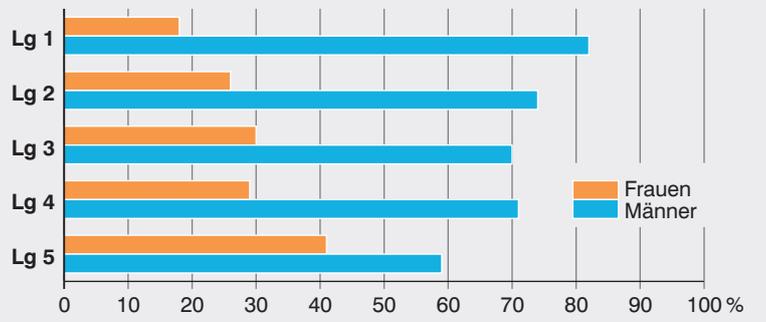
1 Im Vergleich Verdienste der Frauen zu Verdiensten der Männer.

ro; Frauen 10,50 Euro). Die höheren Anteile an geringer qualifizierten und damit zugleich auch schlechter verdienenden Frauen trugen zu dem erheblichen Verdienstgefälle zwischen Männern und Frauen im Gesamtdurchschnitt bei.

Frauen öfter teilzeitbeschäftigt als Männer

Die Verteilung der Anteile zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung in den einzelnen Wirtschaftszweigen reichte auf der einen Seite vom Bereich Energieversorgung, in dem 92% der Arbeitnehmer vollzeit-, 7% teilzeit- und die restlichen 1% geringfügig beschäftigt waren. Auf der anderen Seite konnte im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens ein fast ausgewogenes Verhältnis zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung erreicht werden (47% vollzeit-, 43% teilzeit- und 10% sind geringfügig beschäftigt). Im Gesundheits- und Sozialwesen waren mit einem Anteil von 78% vornehmlich Frauen tätig, die Hälfte von ihnen ging einer Teilzeitbeschäftigung nach, rund 40% waren vollzeitbeschäftigt. Dagegen arbeiteten die männlichen Kollegen vorwiegend in Vollzeitbeschäftigung und zwar zu 72%, rund 18% waren teilzeitbeschäftigt. Anders stellte sich die Lage im Bereich der Energieversorgung dar, denn hier waren die männlichen Arbeitnehmer zu 99% vollzeit- und nur zu 1% teilzeitbeschäftigt. Auch die in

Anteil vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern 2009 nach Leistungsgruppen (Lg) und Geschlecht



dieser Branche beschäftigten Frauen waren in der Mehrzahl vollzeitbeschäftigt. Mit 63% war der Anteil jedoch deutlich geringer als der der männlichen Kollegen.

In allen Branchen arbeiteten Frauen tendenziell in höherem Maße in Teilzeitbeschäftigung als ihre männlichen Kollegen. Schwerpunkt der Teilzeitbeschäftigung bilden Branchen mit überwiegend weiblichen Beschäftigten (über 60%), wie das Gesundheits- und Sozialwesen oder der Bereich Erziehung und Unterricht, in denen die Aufgaben- und Arbeitsorganisation der Teilzeitbeschäftigung entgegenkommt.

Die Verschuldung der kommunalen Körperschaften in Bayern 2009

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Stephanie Ficklscherer

Die Haushalte der kommunalen Körperschaften verringerten im Jahr 2009 ihre fundierte Verschuldung um 25,7 Millionen Euro auf 14 545,1 Millionen Euro. Ihre Schulden pro Einwohner lagen bei 1 164 Euro. Die Haushalte beschafften 2 174,7 Millionen Euro neue Fremdmittel und tilgten 2 211,2 Millionen Euro. Der von den kommunalen Körperschaften selbst getragene planmäßige Schuldendienst betrug 1 583,7 Millionen Euro. Dritte gewährten ihnen 13,1 Millionen Euro an Schuldendiensthilfen. Die Schuldenaufnahmen am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten beliefen sich bei den Eigenbetrieben der kommunalen Körperschaften auf 250,4 Millionen Euro und bei den nicht in selbständiger Rechtsform geführten Krankenhäusern der kommunalen Körperschaften auf 13,8 Millionen Euro; deren Tilgungen lagen bei 291,5 Millionen Euro bzw. 9,0 Millionen Euro. Die Verbindlichkeiten der Eigenbetriebe sind um 37,9 Millionen Euro auf 4 086,1 Millionen Euro zurückgegangen; die Verbindlichkeiten der Krankenhäuser betrugen 62,2 Millionen Euro und sind um 2,8 Millionen Euro angewachsen. Der Schuldenstand der kommunalen Körperschaften einschließlich dieser Sondervermögen lag bei 18 693,4 Millionen Euro. – Die als Vergleichsgröße für die kommunale Verschuldung eines Landes verwendeten Kreditmarktschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände beliefen sich in Bayern auf 13 051,8 Millionen Euro oder 1 044 Euro je Einwohner.

Kommunale Körperschaften und Schuldenstand

Der Begriff der kommunalen Körperschaften umfasst die kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden (Gemeinden), die Landkreise und Bezirke (Gemeindeverbände) sowie die Zweckverbände und Verwaltungsgemeinschaften, die kommunale Aufgaben erfüllen.

Unter dem Schuldenstand der kommunalen Körperschaften sind in erster Linie die Schulden ihrer öffentlichen Haushalte zu verstehen. Dazu gehören auch die Schulden ihrer Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, ihrer rechtlich unselbständigen Stiftungen und ihrer sonstigen Sondervermögen, soweit deren Einnahmen und Ausgaben vollständig, also brutto, im Haushalt der kommunalen Körperschaft nachgewiesen werden. Die Schulden ihrer rechtlich unselbständigen Betriebe mit eigener, vom Trägerhaushalt getrennter Rechnungsführung (Eigenbetriebe der kommunalen Körperschaften) und ihrer Krankenhäuser mit kaufmännischem Rech-

nungswesen erfasst die Schuldenstatistik getrennt. Dies gilt auch für die Schulden der sonstigen aus den Haushalten der kommunalen Körperschaften ausgegliederten und in rechtlich selbständiger Form geführten Einheiten und für die kommunalen Beteiligungen an Unternehmen der öffentlichen Hand, die in der Schuldenstatistik der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen ausgewiesen werden. Diese zeigt die Verschuldung der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen mit Sonderrechnung, an denen Bund, Länder und kommunale Körperschaften mit mehr als 50% des Nennkapitals oder des Stimmrechts unmittelbar oder mittelbar beteiligt sind. Da diese Statistik eine Zuordnung der Schulden nach Eignern derzeit nicht vorsieht, lässt sich aus ihr nicht ablesen, welcher Teil der dort festgestellten Schulden auf die einzelnen kommunalen Körperschaftsgruppen entfällt.

Der statistische Schuldenstand unterscheidet zwischen Kreditmarktschulden (Schulden aus emit-

Tab. 1 Schulden der kommunalen Körperschaften in Bayern am 31. Dezember 2009 nach Art der Schulden

Art der Schulden	Kommunale Körperschaften insgesamt	davon						Zweckverbände ¹	Verwaltungs- gemein- schaften
		Gemeinden und Gemeinde- verbände	davon						
			kreisfreie Städte	kreis- angehörige Gemeinden	Landkreise	Bezirke			
Millionen €									
Schulden am Kreditmarkt									
Wertpapiersschulden	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Direkte Darlehen von									
inländ. Sparkassen und Landesbank	7 659,3	7 223,6	2 772,0	2 888,9	1 483,5	79,1	428,1	7,6	
sonstigen inländ. Kreditinstituten	5 603,0	5 350,6	2 233,8	2 613,8	437,6	65,4	240,9	11,5	
inländ. Bausparkassen	78,5	76,9	2,7	22,5	51,6	-	1,6	0,0	
inländ. Versicherungsunternehmen	16,4	16,4	2,4	8,0	6,0	-	-	-	
der Bundesagentur für Arbeit	0,8	0,8	0,0	0,3	0,1	0,4	-	-	
öffentlichen Zusatzversorgungs- einrichtungen	39,0	31,2	2,4	13,8	4,1	10,9	7,8	-	
sonstigen Sozialversicherungen	0,4	0,4	-	0,3	0,1	-	-	-	
sonstigen inländ. Stellen									
ausländischen Stellen									
Euro-Schulden	3,4	3,4	-	3,4	-	-	-	-	
Fremdwährungsschulden	65,6	65,6	59,8	1,9	3,8	-	-	-	
Zusammen	13 759,5	13 051,8	5 194,1	5 659,3	2 042,1	156,3	688,4	19,2	
Schulden bei öffentlichen Haushalten									
Schulden									
beim Bund	164,7	156,9	43,1	72,1	41,4	0,3	7,2	0,6	
beim ERP-Sondervermögen	393,9	383,8	323,4	60,3	0,1	-	10,0	0,2	
bei sonst. Sonderverm. d. Bundes	19,4	17,5	-	16,9	0,6	-	0,7	1,2	
bei Ländern	174,1	161,0	68,8	70,3	16,4	5,5	13,1	-	
bei Gemeinden/GV.	10,1	7,3	0,4	4,4	1,9	0,7	2,1	0,7	
bei Zweckverbänden	8,4	8,0	-	8,0	-	-	0,4	-	
bei Eigenbetrieben	15,1	15,0	-	7,5	7,5	-	0,1	-	
Zusammen	785,6	749,5	435,7	239,5	67,9	6,5	33,5	2,6	
Schulden am Kreditmarkt und bei öffentl. Haushalten insgesamt	14 545,1	13 801,3	5 629,8	5 898,8	2 110,0	162,7	722,0	21,8	
Innere Darlehen									
Mittel von Sonderrücklagen	111,6	100,7	32,3	11,1	57,3	-	10,9	-	
Mittel von Sondervermögen ohne Sonderrechnung	1,2	1,2	-	1,2	-	-	-	-	
Innere Darlehen insgesamt	112,8	101,9	32,3	12,3	57,3	-	10,9	-	
Kassenverstärkungskredite									
Kredite insgesamt	232,2	199,5	76,5	108,4	14,5	-	32,4	0,4	
Bürgschaften, Garantien und sonstige Gewährleistungen									
Haftungssumme insgesamt	2 824,5	2 762,9	1 798,7	582,5	378,4	3,3	61,7	-	
Kreditähnliche Rechtsgeschäfte									
Hypotheken-, Grund- u. Rentenschulden	35,9	33,5	14,0	19,4	0,1	-	2,5	-	
Restkaufgelder	29,9	29,9	1,7	27,1	0,0	-	-	-	
Schulden aus Leasingverträgen	57,2	57,1	8,5	18,1	30,5	0,0	0,2	0,0	
Kreditähnliche Rechtsgeschäfte insgesamt	123,1	120,4	24,2	64,6	30,6	5,1	2,6	0,0	
Schulden der Eigenbetriebe									
Schulden									
am Kreditmarkt	3 812,0	3 812,0	2 645,5	1 103,7	62,3	0,5	-	-	
bei öffentlichen Haushalten	274,1	274,1	110,3	128,3	21,5	14,0	-	-	
Eigenbetriebe insgesamt	4 086,1	4 086,1	2 755,8	1 232,0	83,8	14,5	-	-	
Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen									
Schulden									
am Kreditmarkt	46,9	46,9	-	0,8	37,8	8,3	-	-	
bei öffentlichen Haushalten	15,2	15,2	0,2	-	12,3	2,7	-	-	
Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen insgesamt	62,2	62,2	0,2	0,8	50,1	11,0	-	-	

1 Ohne kaufmännisch buchende Zweckverbände.

Fundierte Verschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände in Bayern seit 1980

Abb. 1

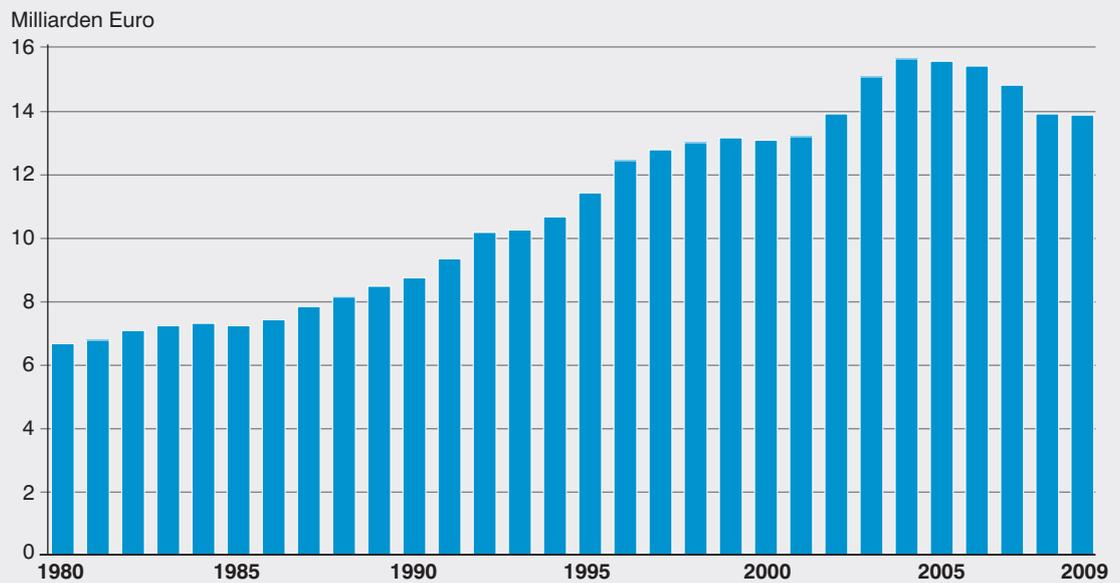
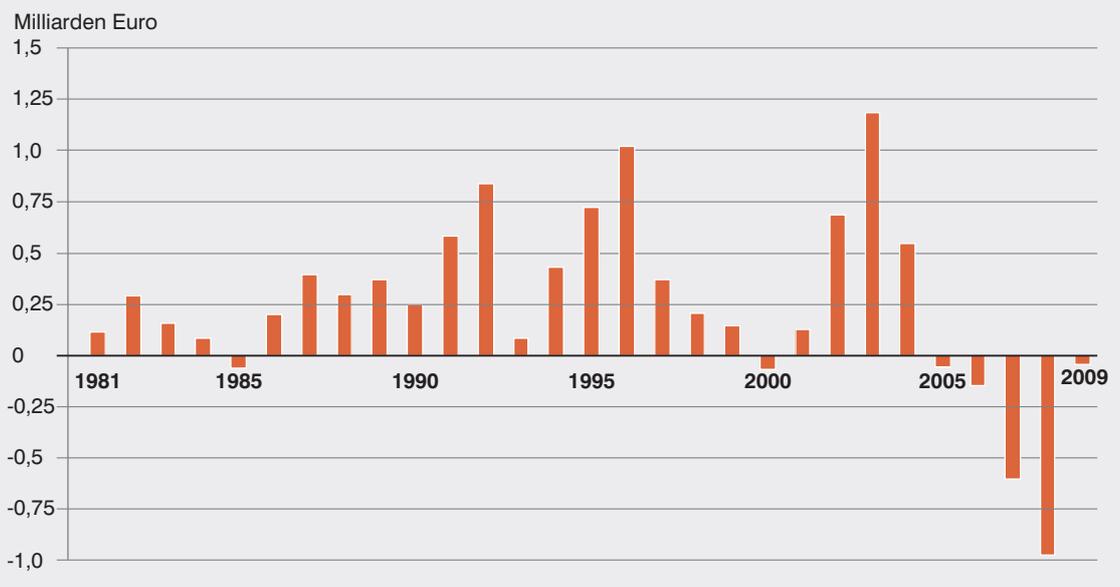
**Nettoneuverschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände in Bayern seit 1981**

Abb. 2



tierten Wertpapieren und am Kreditmarkt aufgenommenen Schuldscheindarlehen) und Schulden bei öffentlichen Haushalten. Die Summe aus beiden Schuldenarten wird auch als fundierte Verschuldung bezeichnet. Daneben erfragt die Schuldenstatistik bei den kommunalen Körperschaften weitere Schuldenarten, wie innere Darlehen, Kassenverstärkungskredite, den Bestand an kreditähnlichen

Rechtsgeschäften (Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden, Restkaufgelder, Schulden aus Leasingverträgen) und die Höhe der Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen. Nicht mehr der Verschuldung ihrer öffentlichen Haushalte zugeordnet werden in Anpassung an die Abgrenzung des Staatssektors nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG

1995) ab dem Berichtsjahr 1998 die Schulden der kommunalen Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Ein Teil der vorherigen Daten hat zusätzliche Bedeutung durch den Maastrichter Vertrag erhalten. Dort wurde festgelegt, dass neben der Entwicklung der Haushaltssituation auch die Höhe des öffentlichen Schuldenstandes¹ der Mitgliedsländer der Währungsunion zu überwachen ist. In diese Berechnung fließen die Kreditmarktschulden² (abzüglich Schulden bei der Sozialversicherung), die Kassenverstärkungskredite und die Verbindlichkeiten aus kreditähnlichen Rechtsgeschäften der öffentlichen Haushalte der kommunalen Körperschaften ein. Die Schulden ihrer rechtlich selbständigen Einrichtungen sowie die ihrer wirtschaftlich selbständigen Einrichtungen (Eigenbetriebe) werden nicht dem Staatssektor zugerechnet und gehen deshalb nicht in die Berechnung ein.

Nur noch sehr geringer Schuldenabbau im Berichtsjahr

Ohne ihre Sondervermögen wiesen die kommunalen Körperschaften am 31. Dezember 2009 Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten in Höhe von 14 545,1 Millionen Euro aus. Im Vergleich zum Vorjahr ist die fundierte Verschuldung um 0,2% oder 25,7 Millionen Euro geringer geworden. Die Verschuldung je Einwohner³ liegt bei 1 164 Euro; sie blieb gegenüber dem Jahr 2008 unverändert.

Der Schuldenstand der kommunalen Körperschaften hat sich seit Ende 1980 (knapp 7,7 Milliarden Euro) um das 1,9-fache erhöht. Bis Ende 1984 erhöhte sich die Verschuldung auf 8,3 Milliarden Euro. Ende 1985 ging sie um rund 70,4 Millionen Euro zurück, um zwischen Anfang 1986 und Ende 1999 von 8 220,9 Millionen Euro um mehr als 80% auf 14 813,6 Millionen Euro anzuwachsen. Die jährliche Nettoneuverschuldung⁴, die Ende 1995 bei 851,1 Millionen Euro lag, bewegte sich dann kontinuierlich nach unten. 1996 flachte sie auf 813,0 Millionen Euro ab und im Jahr darauf auf 425,5 Millionen Euro. 1998 verminderte sich der jährliche Schuldenanstieg um weitere 225,6 Millionen Euro auf 199,8 Millionen Euro und 1999 auf knapp 148,6 Millionen Euro. Im dar-

auf folgenden Jahr ergab sich dann ein Schuldenabbau um rund 201,4 Millionen Euro auf 14 612,3 Millionen Euro. Nach erneuten Schuldenzunahmen um 111,1 Millionen Euro (2001), 627,7 Millionen Euro (2002), 1 154,9 Millionen Euro (2003) und 480,1 Millionen Euro (2004) haben die kommunalen Haushalte seit 2005 den Schuldenstand wieder kontinuierlich abgebaut: Nach einem Rückgang um 81,9 Millionen Euro Ende 2005 ergab sich Ende 2006 ein weiterer Schuldenabbau um 713,6 Millionen Euro, im Jahr 2007 wurde die Last um 622,2 Millionen Euro verringert und Ende 2008 konnte ein neuerlicher Schuldenabbau von knapp einer Milliarde Euro verzeichnet werden. Auch 2009 konnte eine weitere Reduzierung der Schuldenlast von 25,8 Millionen Euro festgestellt werden.

Von den Schulden der kommunalen Körperschaften am Ende des Berichtszeitraums entfielen auf die Gemeinden und Gemeindeverbände 94,9% oder 13 801,3 Millionen Euro, auf die Zweckverbände 5,0% oder 722,0 Millionen Euro und auf die Verwaltungsgemeinschaften 0,2% oder 21,8 Millionen Euro. Von den Gemeinden und Gemeindeverbänden trugen die kreisfreien Städte 38,7% oder 5 629,8 Millionen Euro, die kreisangehörigen Gemeinden 40,6% oder 5 898,8 Millionen Euro, die Landkreise 14,5% oder 2 110,0 Millionen Euro und die Bezirke 1,1% oder 162,7 Millionen Euro zur fundierten Kommunalverschuldung bei.

Die Entwicklung des Schuldenstands der einzelnen Körperschaftsgruppen verlief im Berichtszeitraum weitgehend uneinheitlich. Die kreisfreien Städte, die kreisangehörigen Gemeinden, die Zweckverbände und die Verwaltungsgemeinschaften bauten Schulden auf, nachdem sie in den Vorjahren bereits die Verschuldung, bis auf die Verwaltungsgemeinschaften, verringert hatten. Die Landkreise und Bezirke konnten ihren Schuldenstand reduzieren.

Schuldenrückgang bei den kreisfreien Städten und den kreisangehörigen Gemeinden sehr unterschiedlich

Bei den kreisangehörigen Gemeinden war in allen betrachteten Gemeindegrößenklassen der Schuldenabbau sehr unterschiedlich, im Durchschnitt erfolgte allerdings ein Schuldenaufbau um 0,1%. Ab-

1 Artikel 104c Absatz 2 des Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft.

2 Hier: Kreditmarktschulden im weiteren Sinn, die evtl. vorhandene Ausgleichsforderungen berücksichtigen.

3 Bei allen Verschuldungszahlen je Einwohner wurde der jeweilige Schuldenstand zum 31. Dezember auf die Bevölkerungszahlen zum 30. Juni bezogen.

4 Saldo aus Schuldenaufnahmen, Tilgungen und sonstigen Schuldenzu- und abgängen (einschl. sonstiger Berichtungen)

Tab. 2 Schulden und Schuldendienst der kommunalen Körperschaften in Bayern 2009 nach Gemeindegrößenklassen

Körperschaftsgruppe Gemeindegrößenklasse	Schulden ¹ am 31. Dezember				Planmäßiger Schuldendienst ²			
	einschließlich		ohne		einschließlich		ohne	
	Eigenbetriebe und Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen				Schuldendiensthilfen ³			
	Mill. €	€ je Einw.	Mill. €	€ je Einw.	Mill. €	€ je Einw.	Mill. €	€ je Einw.
Kreisfreie Städte mit ... Einwohnern								
200 000 oder mehr	5 702,1	2 739	3 623,1	1 740	316,5	152	316,5	152
100 000 bis unter 200 000	1 210,4	1 985	927,6	1 521	85,6	140	85,6	140
50 000 bis unter 100 000	920,0	1 840	604,7	1 209	119,3	239	119,3	239
unter 50 000	553,3	1 453	474,4	1 246	43,8	115	43,8	115
Zusammen	8 385,9	2 347	5 629,8	1 576	565,2	158	565,2	158
Kreisangehörige Gemeinden mit ... Einwohnern								
20 000 oder mehr	1 069,5	1 006	676,3	636	68,4	64	68,3	64
10 000 bis unter 20 000	1 942,0	920	1 363,2	646	137,4	65	135,0	64
5 000 bis unter 10 000	1 865,8	826	1 648,9	730	191,6	85	190,0	84
3 000 bis unter 5 000	1 038,4	644	1 011,2	627	125,9	78	125,0	78
1 000 bis unter 3 000	1 151,1	653	1 134,6	644	148,5	84	147,3	84
unter 1 000	64,8	549	64,6	547	9,9	84	9,8	83
Zusammen	7 131,6	799	5 898,8	661	681,8	76	675,5	76
Landkreise	2 243,9	251	2 110,0	236	233,5	26	230,2	26
Bezirke	188,2	15	162,7	13	23,2	2	23,2	2
Gemeinden und Gem.-verbände zusammen	17 949,6	1 436	13 801,3	1 104	1 504	120	1 494,1	120
Zweckverbände ⁴	722,0	58	722,0	58	90,4	7	86,9	7
Verwaltungsgemeinschaften	21,8	11	21,8	11	2,7	1	2,7	1
Kommunale Körperschaften insgesamt	18 693,4	1 496	14 545,1	1 164	1 597	128	1 583,7	127

1 Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten.

2 Ohne Schuldendienst der Eigenbetriebe und der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

3 Schuldendienstbeträge, die von Dritten geleistet oder ersetzt wurden.

4 Ohne kaufmännisch buchende Zweckverbände.

gebaut haben ihre Schulden die großen und sehr kleinen Gemeinden. Die Gemeinden von 20 000 oder mehr Einwohnern konnten die Verschuldung um 6,7% von 725,2 Millionen Euro auf 676,3 Millionen Euro reduzieren. Die Gemeinden von 1 000 bis unter 3 000 Einwohnern verringerten ihre Schulden um 2,7% von 1 166,3 Millionen Euro auf 1 134,6 Millionen Euro und die Gemeinden unter 1 000 Einwohnern um 2,1% von 65,9 Millionen Euro auf 64,6 Millionen Euro. Überdurchschnittlich wurden Schulden in folgenden Gemeinden aufgenommen: Die Gemeinden von 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern weiteten ihre Schulden um 0,1% von 1 362,3 Millionen Euro auf 1 363,2 Millionen Euro aus, die Gemeinden von 3 000 bis unter 5 000 Einwohnern um 1,8% von 993,5 Millionen Euro auf 1 011,2 Millionen Euro und die Gemeinden von 5 000 bis unter 10 000 Einwohnern um 4,4% von 1 579,8 Millionen Euro auf 1 648,9 Millionen Euro.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich innerhalb der einzelnen Gemeindegrößenklassen Veränderungen ergeben haben. Die Anzahl der Gemeinden

insgesamt ist zwar gleich geblieben, in 5 Gemeindeklassen sind jedoch Verschiebungen aufgetreten: Die Gemeinden mit unter 1 000 Einwohnern nahmen um 7 zu, die Gemeinden mit Einwohnern von 1 000 bis unter 3 000 nahmen um 9 ab, die Gemeinden mit Einwohnern von 3 000 bis unter 5 000 nahmen um 5 zu, die Gemeinden mit Einwohnern von 5 000 bis unter 10 000 blieben unverändert. Die Gemeinden mit Einwohnern von 10 000 bis unter 20 000 nahmen um 2 Gemeinden ab und die Gemeinden von 20 000 oder mehr Einwohnern nahmen um 1 ab. Für Zeitvergleiche ist daher die Betrachtung der Schulden je Einwohner besser geeignet. In der Gemeindegrößenklasse unter 1 000 Einwohnern verringerte sich diese um 7,2% oder 42 Euro, bei den Gemeinden mit 20 000 oder mehr Einwohnern um 5,0% oder 33 Euro, in denen mit 1 000 bis unter 3 000 Einwohnern um 1,7% oder 11 Euro. Ein Schuldenaufbau fand statt in den Gemeinden mit 5 000 bis unter 10 000 Einwohnern um 4,0% oder 28 Euro, in denen mit 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern um 0,8% oder 5 Euro sowie in der Größenklasse mit 3 000 bis unter 5 000 Einwohnern um 0,6% oder 4 Euro.

Von den kreisfreien Städten senkten die Städte mit 100 000 bis unter 200 000 Einwohnern ihre Schulden mit 2,4% oder 23,3 Millionen Euro am stärksten. Die Verschuldung je Einwohner verringerte sich um 38 Euro auf 1 521 Euro. Es folgen die kreisfreien Städte mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern mit einem Rückgang um 20 Euro auf 1 209 Euro (-1,6%). Die Städte mit 200 000 oder mehr Einwohnern erhöhten ihren Schuldenstand um 24 Euro auf 1 740 Euro (+1,4%). Ebenso die Städte unter 50 000 Einwohnern machten bei einem Schuldenstand von 1 246 Euro mit 18 Euro je Einwohner zusätzliche Schulden gegenüber dem Vorjahr (+1,5%).

Abnahme der Verschuldung bei den öffentlichen Haushalten

Die Kreditmarktverschuldung der kommunalen Körperschaften erhöhte sich um 0,4% oder 55,3 Millionen Euro. Ihre Kredite von öffentlichen Haushalten verringerten sie dagegen um 9,3% oder 81,0 Millionen Euro. Der Anteil der Kreditmarktschulden an den gesamten Fremdmitteln stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte und liegt bei 94,6%. Die 13 759,5 Millionen Euro Kreditmarktschulden der kommunalen Körperschaften waren ausschließlich direkte Darlehen. Die Sparkassen, die Bayerische Landesbank und die sonstigen inländischen Kreditinstitute (Banken ohne Bausparkassen) stellen 96,4% (Vorjahr 97,1%) der direkten Darlehen, der Rest kam von sonstigen Kreditmarktstellen (z. B. Bausparkassen, Versicherungsunternehmen, öffentlichen Zusatzversorgungseinrichtungen). Im Berichtszeitraum verringerten die kommunalen Körperschaften ihren Schuldenstand bei sonstigen inländischen Kreditinstituten um 86,7 Millionen Euro. Bei Sparkassen und der Bayerischen Landesbank kam es zu einer Ausweitung um 41,4 Millionen Euro genauso wie bei den übrigen Kreditmarktstellen um 100,5 Millionen Euro.

Beim ERP-Sondervermögen⁵ verringerten die kommunalen Körperschaften die Schulden um 65,4 Millionen Euro, bei ihren Eigenbetrieben um 15,8 Millionen Euro, bei ihren Gemeinden und Gemeindeverbänden um 3,5 Millionen Euro, beim Freistaat um 0,8 Millionen Euro, beim Bund einschließlich seiner sonstigen Sondervermögen um 0,8 Millionen Euro. Lediglich bei den Zweckverbänden erhöhten sie den Schuldenstand um 5,3 Millionen Euro. Von

allen öffentlichen Haushalten ist der größte Kreditgeber der kommunalen Körperschaften das ERP-Sondervermögen mit 393,9 Millionen Euro, gefolgt vom Bund (einschl. seiner sonstigen Sondervermögen) mit einem Kreditvolumen von 184,1 Millionen Euro und dem Freistaat mit 174,1 Millionen Euro.

Neben Schuldenstand und Nettoneuverschuldung weist die Statistik auch die im Berichtsjahr erfolgten Schuldenaufnahmen und Tilgungen aus.

Schuldenaufnahmen sind gestiegen

Die Haushalte der kommunalen Körperschaften nahmen im Berichtsjahr am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten 2 174,7 Millionen Euro an Schulden auf, das sind 70,4% oder 898,2 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Zugenommen haben die Schuldenaufnahmen bei den kreisfreien Städten um 703,0 Millionen Euro (+126,2%), bei den Verwaltungsgemeinschaften um 1,5 Millionen Euro (+106,4%), bei den Bezirken um 6,1 Millionen Euro (+79,1%), bei den Landkreisen um 34,2 Millionen Euro (+27,8%), bei den kreisangehörigen Gemeinden um 141,1 Millionen Euro (+27,7%) und bei den Zweckverbänden um 12,4 Millionen Euro (+15,9%).

Die von den kommunalen Haushalten im Berichtszeitraum neu beschafften direkten Darlehen in Höhe von 2 141,6 Millionen Euro stellten zu 96,4% (2008: 98,6%) inländische Sparkassen, die Bayerische Landesbank und sonstige inländische Kreditinstitute bereit. Für die inländischen Sparkassen und die Landesbank belief sich das Kreditneugeschäft mit den kommunalen Körperschaften auf 851,6 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich damit ein Zuwachs um 111,6 Millionen Euro. Die sonstigen inländischen Kreditinstitute erhöhten ihre Kredite an die kommunalen Haushalte um 790,8 Millionen Euro auf 1 213,3 Millionen Euro. Damit mussten die Sparkassen und die Landesbank ihre Spitzenpositionen bei der Vergabe von Darlehen an die kommunalen Haushalte abgeben. Die Schuldenaufnahmen der kommunalen Körperschaften bei öffentlichen Haushalten sind von 97,9 Millionen Euro im Vorjahr auf 33,1 Millionen Euro zurückgegangen.

Nach den Regelungen des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen gelten als

⁵ Die von der Bundesrepublik Deutschland nicht zurückgezählten Hilfen aus dem European Recovery Program nach dem 2. Weltkrieg (sog. Marshall-Plan) wurden im ERP-Vermögen gesammelt. Die Mittel werden zur Bereitstellung von zinsverbilligten öffentlichen Förderkrediten weiterverwendet.

Tab. 3 Schuldenaufnahmen und -tilgungen der kommunalen Körperschaften in Bayern 2009

Art der Schulden	Insgesamt	davon						Zweckverbände ¹	Verwaltungsgemeinschaften
		Gemeinden und Gemeindeverbände	davon						
			Kreisfreie Städte	Kreisangehörige	Landkreise	Bezirke			
Millionen €									
Schuldenaufnahmen									
Schulden am Kreditmarkt	2 141,6	2 053,1	1 253,8	628,7	156,9	13,7	86,0	2,5	
dar. bei inländischen Sparkassen und Landesbank ...	851,6	786,8	302,4	385,8	91,8	6,8	63,3	1,6	
bei sonstigen inländischen Kreditinstituten	1 213,3	1 190,1	931,4	226,0	28,7	3,9	22,3	0,9	
Schulden bei öffentlichen Haushalten	33,1	28,5	6,0	22,0	0,5	-	4,3	0,4	
Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten insgesamt	2 174,7	2 081,6	1 259,8	650,8	157,3	13,7	90,3	2,9	
Schulden der Eigenbetriebe	250,4	250,4	148,0	97,6	4,8	-	-	-	
Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen	13,8	13,8	-	0,9	12,7	0,2	-	-	
Schuldentilgungen									
Schulden am Kreditmarkt	2 161,7	2 082,6	1 231,2	627,2	203,9	20,3	77,4	1,7	
dar. bei inländischen Sparkassen und Landesbank ...	863,7	815,7	368,7	289,4	148,5	9,1	47,0	0,9	
bei sonstigen inländischen Kreditinstituten	1 265,4	1 237,1	857,2	322,2	47,5	10,2	27,6	0,7	
Schulden bei öffentlichen Haushalten	49,4	47,1	27,2	17,0	2,5	0,5	2,1	0,2	
Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten insgesamt	2 211,2	2 129,7	1 258,3	644,2	206,4	20,8	79,6	1,9	
Schulden der Eigenbetriebe	291,5	291,5	193,1	84,5	13,9	0,0	-	-	
Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen	9,0	9,0	0,0	0,0	7,6	1,4	-	-	

1 Ohne kaufmännisch buchende Zweckverbände.

„kurzfristig“ Kredite mit einer Laufzeit bis einschließlich einem Jahr, als „mittelfristig“ Kredite über einem Jahr und unter fünf Jahren und als „langfristig“ werden Kredite mit einer Laufzeit von fünf Jahren oder mehr bezeichnet. Nach dieser Definition setzten sich die Schuldenaufnahmen der kommunalen Haushalte auf dem Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten im Berichtsjahr zu 55,2% aus langfristigen, zu 33,1% aus kurzfristigen und zu 11,7% aus mittelfristigen Mitteln zusammen. Der Anteil der langfristigen Kredite hat im Berichtszeitraum zu Gunsten der kurz- und mittelfristigen Mittel abgenommen.

Schuldentilgung hat abgenommen

Die Tilgungen der Haushalte der kommunalen Körperschaften fielen mit 2 211,2 Millionen Euro um 37,5 Millionen Euro niedriger als im Vorjahr aus. Am Kreditmarkt wurden 2 161,7 Millionen Euro und bei öffentlichen Haushalten 49,4 Millionen Euro Darlehensschulden abgebaut. Im Vergleich zu 2008 tilgten die kommunalen Körperschaften am Kreditmarkt 1,1% oder 23,6 Millionen Euro mehr Schulden und bei öffentlichen Haushalten 55,3% oder 61,1 Millionen Euro weniger Schulden.

Schuldendiensthilfen erstmals wieder angestiegen

Zur Bedienung ihrer Verpflichtungen aus Darlehensverträgen benötigten 2009 die Haushalte der kommunalen Körperschaften 1 596,8 Millionen Euro und damit 111,2 Millionen Euro weniger als im Vorjahr. Die durchschnittliche Belastung je Einwohner in Bayern durch den planmäßigen Schuldendienst verringerte sich von 136 Euro auf 128 Euro. Aus eigenen Mitteln brachten die kommunalen Körperschaften 1 583,7 Millionen Euro oder 99,2% der fälligen Ausgaben für Zinsen und Tilgung auf. Die restlichen Zahlungen in Höhe von 13,1 Millionen Euro übernahmen in Form von Schuldendiensthilfen Dritte, insbesondere der Freistaat. Die Schuldendiensthilfen wurden in den letzten Jahren laufend gekürzt. Im Berichtsjahr wurden diese allerdings um 0,8 Millionen Euro angehoben. 1999 beliefen sich diese Hilfen noch auf 46,2 Millionen Euro und deckten 2,8% des planmäßigen Schuldendienstes der kommunalen Körperschaften (2009: 0,8%). Die bereitgestellten Schuldendiensthilfen kamen zu 48,2% den kreisangehörigen Gemeinden, zu 26,2% den Zweckverbänden, zu 25,3% den Landkreisen, zu 0,2% den Verwaltungsgemein-

schaften und zu 0,2% den kreisfreien Städten zugute. Die Bezirke erhielten keine Schuldendiensthilfen.

Zusätzlich zu ihren entsprechend den Darlehensbedingungen zu erbringenden Leistungen (planmäßiger Schuldendienst), tilgten die kommunalen Körperschaften 1 351,3 Millionen Euro außerplanmäßig. Diese freiwilligen Mehrleistungen haben sich im Vergleich zu 2008 (1 253,3 Millionen Euro) um 7,3% erhöht.

Nachfrage nach Kassenkrediten war 2009 uneinheitlich

Neben den Mitteln vom Kreditmarkt und von öffentlichen Haushalten benötigen die kommunalen Haushalte weitere Fremdmittel. Zur Überbrückung vorübergehender Kassenanspannungen nahmen sie Ende 2009 kurzfristige, nicht besonders gesicherte Darlehen in Höhe von 232,2 Millionen Euro in Anspruch. Diese sog. Kassenverstärkungskredite (in Bayern Kassenkredite genannt) waren um 10,0 Millionen Euro oder 4,1% niedriger als im Vorjahr. Die kreisfreien Städte, die im Vorjahr mit 94,2 Millionen Euro noch 38,9% aller von den kommunalen Körperschaften aufgenommenen Kassenkredite beanspruchten, kamen 2009 mit 76,5 Millionen Euro – also mit 17,7 Millionen Euro weniger – aus. Die kreisfreien Städte mit 200 000 oder mehr Einwohnern konnten die beanspruchten Kassenkredite von 45,1 Millionen Euro im Berichtsjahr sogar vollständig tilgen. Dagegen mussten die Landkreise (+7,2 Millionen Euro), die Verwaltungsgemeinschaften (+0,1 Millionen Euro), die Zweckverbände (+0,2 Millionen Euro) und die kreisangehörigen Gemeinden (0,1 Millionen Euro) ihre Kassenkredite ausweiten. Die kreisangehörigen Gemeinden mit 20 000 oder mehr Einwohnern nahmen im Berichtszeitraum 4,2 Millionen Euro (+60,3%) mehr an Kassenkrediten in Anspruch als noch 2008.

Die kreditähnlichen Rechtsgeschäfte, d.h. die Verpflichtungen der kommunalen Körperschaften aus Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden, aus Restkaufgeldern und aus Schulden von Leasingverträgen, haben sich im Berichtszeitraum von 167,5 Millionen Euro auf 123,1 Millionen Euro verringert. Die Restkaufgelder reduzierten sich um 37,4% auf 29,9 Millionen Euro. Die Schulden aus Leasingver-

trägen fielen von 68,7 Millionen Euro auf 57,2 Millionen Euro und die Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden konnten um 29,7% auf 35,9 Millionen Euro verringert werden. Bei Leasingverträgen meldeten die Berichtsstellen der Schuldenstatistik die insgesamt eingegangenen Verpflichtungen (Leistungssumme), abzüglich der bis zum Ende des Berichtszeitraums geleisteten Tilgungen.

Auch sog. innere Darlehen verwenden die kommunalen Körperschaften zur Finanzierung ihrer Ausgaben. Dabei handelt es sich um die vorübergehende Inanspruchnahme von eigenen Mitteln aus Sondervermögen ohne Sonderrechnung und für andere Zwecke bestimmten Sonderrücklagen. Der Einsatz dieser Mittel, die zu 99,0% aus Sonderrücklagen stammten, wurden im Berichtszeitraum um 11,8% von 100,9 Millionen Euro auf 112,8 Millionen Euro angehoben.

Die Haftungssummen für Bürgschaften, Garantien und sonstige Gewährleistungen verringerten sich um 124,0 Millionen Euro auf 2 824,5 Millionen Euro. Diese potentiellen Zahlungsverpflichtungen können zukünftig zu Haushaltsausgaben führen; das finanzielle Risiko konnte für alle Haushalte der kommunalen Körperschaften reduziert werden.

Über die Schuldensituation der kommunalen Körperschaften ergibt der Schuldenstand ihrer öffentlichen Haushalte allein noch kein Gesamtbild. Seit Jahren verlagern kommunale Körperschaften Einrichtungen (z.B. der Bereiche Versorgung, Entsorgung, Verkehr) aus ihren Kommunalhaushalten, um sie in Form von Eigenbetrieben oder rechtlich selbständigen Unternehmen weiter zu betreiben. Zusätzlich lässt sich verstärkt auch die Umwandlung von bereits wirtschaftlich ausgelagerter Einheiten (Eigenbetrieben) in rechtlich selbständige Einheiten beobachten. Mit der Ausgliederung der bisher in einem öffentlichen Haushalt geführten Einrichtung gehen meist auch die ihr zuzurechnenden Kredite auf die neu errichtete Wirtschaftseinheit über. Damit lässt sich die Schuldensituation des auslagernden öffentlichen Haushalts ohne Bewegung von Geldmitteln verändern. Ein Schuldenvergleich wird erschwert, da sich die Schulden auf den öffentlichen Haushalt, die zugehörigen Eigenbetriebe und die recht-

lich selbständigen Unternehmen der kommunalen Körperschaft verteilen. Für die ausgegliederten Bereiche sieht die amtliche Statistik keine Zuordnung der Schulden nach Eigentümern oder Trägern vor.

In Anpassung an die Neuabgrenzung des Staatssektors nach dem ESVG 1995 werden alle kaufmännisch buchenden Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen nicht mehr den öffentlichen Haushalten zugeordnet. Ihre Schulden gehen auch nicht in die Bestimmungsfaktoren für die Höhe des Schuldenstandes nach Maastricht ein. Für die aus den öffentlichen Haushalten ausgegliederten und privatisierten kommunalen Aufgaben hat die Kenngröße „Schulden“ nicht mehr die gleiche wichtige Bedeutung wie für den öffentlichen Haushalt selbst. Für ein Wirtschaftsunternehmen steht seine Wirtschaftlichkeit, die Rentabilität, im Vordergrund. Ein Betrieb kann trotz höherer Schulden im Vergleich zum Konkurrenzunternehmen wirtschaftlicher sein. Für ein Unternehmen gilt, dass es zumindest seine Kosten decken muss, ansonsten geht es in Konkurs oder muss vom öffentlichen Haushalt subventioniert werden. Die Subventionierung des Unternehmens belastet den öffentlichen Haushalt.

Die öffentlichen Haushalte haften jedoch für die Schulden ihrer rechtlich unselbständigen aus den Haushalten ausgegliederten Unternehmen. Da von den einzelnen Körperschaftsgruppen eine starke Nachfrage nach den Schulden ihrer Eigenbetriebe besteht, sind diese entsprechend zugeordnet.

Schuldenstand der Eigenbetriebe und der Krankenhäuser fällt

Im Berichtszeitraum verringerte sich die fundierte Verschuldung bei den Eigenbetrieben der kommunalen Körperschaften (ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen) um 37,9 Millionen Euro von 4 124,0 Millionen Euro auf 4 086,1 Millionen Euro. Sowohl die Eigenbetriebe der kreisfreien Städte als auch der Bezirke wiesen Schuldentrümpfe auf. Die Eigenbetriebe der kreisangehörigen Gemeinden und der Landkreise hingegen weiteten ihre Schulden aus. Bei den kreisangehörigen Gemeinden wiesen nur die Gemeinden mit 5 000 bis unter 10 000 Einwohnern und die Gemeinden mit

20 000 oder mehr Einwohnern im Berichtszeitraum einen höheren Fremdmittelbedarf aus. Die fundierte Verschuldung der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen der kommunalen Körperschaften lag am Ende des Berichtsjahres bei 62,2 Millionen Euro, 2,8 Millionen Euro höher als noch im Vorjahr. Sie teilte sich auf in 46,9 Millionen Euro Kreditmarktmittel und 15,2 Millionen Euro Kredite von öffentlichen Haushalten auf. Die Schulden bei öffentlichen Haushalten sind um 6,4 Millionen Euro höher, die Schulden am Kreditmarkt um 3,7 Millionen Euro niedriger ausgefallen als 2008. Nicht in diesen Zahlen enthalten sind die rechtlich selbständigen Krankenhäuser.

Die Schuldenaufnahmen beliefen sich bei den Eigenbetrieben der kommunalen Körperschaften auf 250,4 Millionen Euro (2008: 331,4 Millionen Euro) und bei den Krankenhäusern auf 13,8 Millionen Euro (2008: 4,2 Millionen Euro). Die Eigenbetriebe leisteten mit 291,5 Millionen Euro um 93,1 Millionen Euro weniger Rückzahlungen von Fremdmitteln; die Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen tilgten 9,0 Millionen Euro, 5,5 Millionen Euro mehr als im Vorjahr.

Der Schuldenstand dieser Sondervermögen der kommunalen Körperschaften betrug insgesamt 4 148,3 Millionen Euro. Davon waren 93,0% Kreditmarktschulden. Fasst man die Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten von den kommunalen Körperschaften und von ihren Eigenbetrieben bzw. Krankenhäusern mit kaufmännischem Rechnungswesen zusammen, ergibt sich ein Schuldenstand von 18 693,4 Millionen Euro oder 1 496 Euro je Einwohner.

Bei Ländervergleichen werden als Maßstab für die kommunale Verschuldung meist nur die Kreditmarktschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände herangezogen. Die bis 1998 übliche zusätzliche Einbeziehung der Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen entfiel mit der Umstellung auf das ESVG 1995. Damit ergibt sich zum 31. Dezember 2009 ein Schuldenstand von 13 051,8 Millionen Euro oder 1 044 Euro je Einwohner. Für das Vorjahr lauteten die Vergleichszahlen 13 010,2 Millionen Euro und 1 039 Euro je Einwohner.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009					2010
		Monatsdurchschnitt			Januar	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Januar
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 520	12 520	12 510	12 516	12 506	12 508	12 509	12 510	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 768	4 858	...	1 255	7 559	5 008	3 069	6 396	1 391
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	3,8	3,9	...	1,2	7,4	4,7	3,0	6,0	...
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 906	8 858	...	5 926	9 409	8 565	8 153	10 769	6 202
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,1	7,1	...	5,6	9,2	8,1	7,9	10,1	...
* Gestorbene ³	Anzahl	9 869	10 092	...	10 467	9 194	9 406	10 480	12 118	9 314
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,9	8,0	...	9,8	8,9	8,9	10,2	11,4	...
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	34	28	...	18	21	31	34	39	21
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,8	2,6	...	3,0	2,2	3,6	4,2	3,6	3,4
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	20	15	...	6	16	15	18	22	10
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,4	1,4	...	1,0	1,7	1,8	2,2	2,0	1,6
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 964	- 1 234	...	- 4 541	215	- 841	- 2 327	- 1 349	- 3 112
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,8	- 1,0	...	- 4,3	0,2	- 0,8	- 2,3	- 1,3	...
* Totgeborene ²	Anzahl	27	29	...	19	24	31	42	43	18
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 347	21 084	20 339	18 937	26 939	25 481	18 572	14 706	17 013
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 137	9 964	10 178	8 827	13 352	11 844	9 058	7 242	8 782
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	18 100	19 914	19 576	17 861	22 787	21 971	14 709	12 956	13 291
* darunter in das Ausland	Anzahl	9 512	10 973	10 717	9 660	11 472	10 354	6 717	6 245	5 686
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 211	11 120	10 162	10 110	13 587	13 637	9 514	7 464	8 231
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 588	8 941	8 859	8 201	11 315	11 617	7 992	6 711	7 605
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 247	1 171	763	1 076	4 152	3 510	3 863	1 750	3 722
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 420	40 369	40 499	38 985	51 107	46 558	40 381	34 249	36 812
		2007	2008	2009	2008			2009		
		Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
Arbeitsmarkt⁵										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 430,8	4 526,7	...	4 518,8	4 599,5	4 522,0	4 483,1	4 505,4	4 568,3
* Frauen	1 000	1 977,6	2 030,2	...	2 015,8	2 056,0	2 045,2	2 038,4	2 040,2	2 071,0
* Ausländer	1 000	350,7	362,5	...	365,8	371,0	357,1	355,6	362,1	366,7
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	778,1	811,7	...	812,3	817,5	819,7	829,8	844,6	849,1
* darunter Frauen	1 000	658,2	687,8	...	687,0	692,6	695,7	704,2	714,4	718,7
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,1	21,2	...	22,7	22,3	19,0	20,6	22,9	23,0
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 605,7	1 634,8	...	1 636,6	1 665,9	1 625,9	1 604,4	1 608,0	1 620,3
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 354,2	1 382,7	...	1 378,6	1 400,0	1 382,4	1 364,0	1 349,3	1 352,4
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 282,5	1 309,5	...	1 305,2	1 326,2	1 309,3	1 291,0	1 274,7	1 276,4
* F Baugewerbe	1 000	251,5	252,1	...	258,0	265,8	243,5	240,4	258,7	267,9
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 803,1	2 869,9	...	2 858,4	2 910,8	2 876,6	2 857,6	2 874,1	2 924,5
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	992,1	1 011,9	...	1 007,7	1 026,6	1 014,3	1 004,9	1 013,1	1 024,9
* J Information und Kommunikation	1 000	144,2	146,9	...	145,0	150,0	148,0	149,0	147,5	148,9
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	183,5	184,1	...	182,1	185,4	186,1	185,5	184,9	187,5
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	25,9	26,0	...	26,5	26,4	24,8	25,3	25,6	26,2
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	457,9	475,1	...	479,8	489,1	463,4	447,0	451,0	466,5
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	840,9	862,3	...	854,2	867,8	875,5	879,9	884,5	899,3
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	158,6	163,6	...	163,0	165,5	164,4	166,0	167,4	171,2
		2007	2008	2009	2009			2010		
		Jahresdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
* Arbeitslose	1 000	350,4	276,6	319,5	333,1	314,7	368,3	354,2	318,6	292,7
* darunter Frauen	1 000	183,0	139,6	145,6	149,4	144,5	151,3	147,8	145,2	138,0
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{7, 8}	%	6,1	4,8	4,8	5,1	4,7	5,5	5,3	4,8	4,4
* Frauen	%	6,6	5,0	4,7	4,9	4,6	4,9	4,7	4,7	4,4
* Männer	%	5,6	4,6	4,9	5,2	4,8	6,1	5,8	4,9	4,3
* Ausländer	%	13,9	11,5	10,9	11,5	10,9	11,7	11,5	10,8	9,9
* Jugendliche	%	5,2	3,6	4,6	4,8	4,4	4,9	4,8	3,9	3,3
* Kurzarbeiter ⁹	1 000	12,9	...	...	...	...	182,4	157,3	...	...
* Gemeldete Stellen	1 000	80,5	70,4	55,1	55,4	54,4	53,0	56,5	58,7	60,7

1 Nach dem Ereignisort.
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
 5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
 8 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
 9 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Anzahl										
Rinder	1 000	81,5	79,7	...	83,4	70,9	70,8	69,6	89,3	73,8
darunter Kälber ²	1 000	2,7	2,7	...	2,5	2,9	1,7	1,9	3,3	1,7
Jungrinder ³	1 000	...	...	...	0,5	0,5	0,3	0,5	0,7	0,4
Schweine	1 000	457,8	460,4	...	502,9	445,1	429,3	425,0	528,7	440,4
darunter Hausschlachtungen	1 000	8,3	7,2	...	8,0	5,2	8,7	8,0	7,2	4,9
Schafe	1 000	10,9	10,8	...	8,8	17,3	5,6	6,7	16,4	8,9
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	341,3	336,7	...	340,3	336,3	344,5	344,7	341,7	344,5
darunter Kälber ²	kg	100,2	99,2	...	109,4	106,5	106,3	109,6	112,0	107,2
Jungrinder ³	kg	...	...	...	193,0	173,0	191,8	197,9	189,8	206,9
Schweine	kg	94,1	93,8	...	94,7	94,9	95,4	95,0	95,1	95,4
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	71,2	70,3	...	76,1	66,4	65,4	63,2	81,1	67,6
darunter Rinder	1 000 t	27,8	26,8	...	28,3	23,8	24,3	23,5	30,5	25,4
darunter Kälber ²	1 000 t	0,3	0,3	...	0,3	0,3	0,2	0,2	0,4	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	...	...	...	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	43,1	43,2	...	47,6	42,2	41,0	39,6	50,3	42,0
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,3	0,1	0,1	0,3	0,2
* darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	69,9	69,1	...	74,9	65,5	64,2	64,4	79,9	66,7
* darunter Rinder	1 000 t	27,3	26,4	...	27,8	23,4	23,9	23,9	30,0	24,9
* darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2
* Jungrinder ³	1 000 t	...	...	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	42,3	42,5	...	46,9	41,8	40,1	40,4	49,6	41,5
Geflügel										
* Konsumier ⁶	1 000	66 280	67 570	...	81 432	75 893	59 845	52 909	62 032	65 235
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 kg	8 566,3	9 649,1	...	10 187,1	10 732,9	10 755,0	11 358,0	12 328,0	10 618,0
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	641,4	630,1	...	661,3	653,0	...	...	...	...
darunter Milchanlieferung an Molkereien ⁸	%	92,7	93,1	...	92,8	92,9	...	...	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,2	16,5	...	17,0	17,3	...	...	...	...
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ⁹	1 000 t	64,6	65,3	67,0	66,6	68,5	67,5	68,7	80,4	...
Butterherzeugung der Molkereien ⁹	1 000 t	5,2	5,2	5,4	5,4	5,5	5,9	5,1	6,0	...
Käseherzeugung der Molkereien ^{9,10}	1 000 t	42,0	42,9	43,1	43,5	44,9	42,3	40,4	46,1	...
Quarkerzeugung der Molkereien ^{9,11}	1 000 t	24,4	24,3	23,7	25,2	25,0	20,9	23,5	27,9	...
Getreideanlieferungen^{9,12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,4	8,8	...	7,2	5,8	...	...	...	...
Weizen	1 000 t	142,5	108,5	...	147,5	127,4	...	...	...	...
Gerste	1 000 t	47,6	42,8	...	28,5	25,5	...	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,8	1,5	...	0,9	1,1	...	...	...	...
Vermahlung von Getreide^{9,12}										
Getreide insgesamt	1 000 t	90,9	94,1	...	103,9	98,4	...	...	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,7	12,8	...	13,4	12,4	...	...	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	78,1	81,3	...	90,5	86,0	...	...	...	...
Vorräte bei den Erzeugern^{13,14}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	3,2	4,7	...	...	...	...	...	...	...
Weizen	1 000 t	206,7	236,9	...	...	...	...	...	...	...
Gerste	1 000 t	204,4	209,0	...	...	...	...	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	32,4	22,7	...	...	...	...	...	...	...
Kartoffeln	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Vorräte in zweiter Hand^{9,12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	45,4	43,9	...	29,6	25,9	...	...	...	...
Weizen	1 000 t	554,0	436,0	...	354,6	326,6	...	...	...	...
Gerste	1 000 t	293,7	297,9	...	262,6	249,7	...	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	10,1	8,2	...	5,2	4,5	...	...	...	...
Mais	1 000 t	120,9	127,8	...	104,3	89,3	...	...	...	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 906	...	...	1 658r	2 124r	1 345	1 400	1 836	1 848
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	124	...	...	92	138	69	79	104	105
11 bis 13	1 000 hl	1 763	...	...	1 535	1 968r	1 252	1 282	1 696	1 722
14 oder darüber	1 000 hl	20	...	...	30	19	24	40	37	21
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	287	...	...	273	281	191	212	294	275
dav. in EU-Länder	1 000 hl	230	...	...	211	214	140	156	214	192
in Drittländer	1 000 hl	57	...	...	61	68	51	56	80	83

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.
3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.
4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.
6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.
7 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

8 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.
9 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.
10 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.
11 Sauer- und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.
12 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.
13 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.
14 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Gewerbeanzeigen¹										
* Gewerbebeanmeldungen	1 000	10,9	11,0	11,6	12,4	11,4	11,8	11,4	14,1	12,8
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,5	8,7	8,8	9,7	8,5	10,5	8,7	9,4	7,9
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 867	3 759	3 880	3 884	3 885	3 678	3 745	3 761	3 762
* Beschäftigte	1 000	1 042	1 059	1 061	1 055	1 049	1 013	1 018	1 018	1 018
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	353	361	361	359	356	340	341	341	342
Investitionsgüterproduzenten	1 000	496	507	507	504	501	484	486	485	485
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	39	39	39	39	37	37	38	37
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	153	150	152	152	152	150	152	152	152
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	125 848	122 684	124 157	137 285	124 582	116 620	126 027	143 914	131 049
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 675	3 834	3 423	3 495	3 592	3 701	3 383	3 531	3 644
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 805	18 666	19 121	23 113	20 499	18 915	20 578	25 931	23 579
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	5 369	4 833	4 732	5 498	5 054	5 153	5 445	6 613	6 371
Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	12 169	9 915	10 440	13 284	11 223	10 066	11 266	14 794	13 056
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	629	566	586	685	599	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 877	2 702	2 722	2 974	2 886	2 413	2 502	2 955	2 660
Energie	Mill. €	760	650	641	673	738	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	10 979	9 295	9 643	11 428	9 883	10 084	10 853	13 502	12 407
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	94,8	85,6	84,9	99,9	90,1	82,8	90,3	112,0	101,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	105,6	65,7	65,9	89,1	114,2	66,1	66,9	90,8	108,3
Verarbeitendes Gewerbe	%	94,8	85,7	85,0	99,9	90,0	82,8	90,4	112,1	101,6
Vorleistungsgüterproduzenten	%	102,8	92,1	94,2	106,9	96,0	94,4	102,6	124,3	116,3
Investitionsgüterproduzenten	%	90,7	81,6	79,7	97,3	83,9	75,6	87,1	113,3	99,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	99,6	88,5	91,1	109,1	91,3	94,1	99,1	115,2	101,2
Verbrauchsgüterproduzenten	%	91,7	84,7	83,3	96,3	94,2	75,3	76,7	89,4	82,8
Energie	%	92,2	84,7	79,9	89,7	96,1	91,7	83,8	97,9	93,8
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe ³ insgesamt	%	97,2	87,1	86,8	102,5	90,9	92,0	103,7	129,4	112,3
Inland	%	95,5	93,5	88,1	98,8	90,3	89,7	100,9	128,1	109,6
Ausland	%	98,5	82,5	85,9	105,1	91,3	93,7	105,7	130,3	114,2
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,1	88,8	83,1	96,8	93,7	107,5	111,1	132,4	119,4
Investitionsgüterproduzenten	%	96,0	86,0	86,3	104,4	90,2	85,4	99,5	128,8	110,4
Gebrauchsgüterproduzenten	%	98,2	96,8	97,9	103,6	88,7	93,7	101,4	113,3	105,2
Verbrauchsgüterproduzenten	%	97,9	90,3	125,0	112,2	81,6	90,0	127,7	124,7	92,4

1 Ohne Reisegewerbe.

2 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

3 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Baugewerbe¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	128 661	127 525	127 183	119 280	125 571	115 062	112 614	118 007	125 335
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 467	12 436	12 012	10 403	13 391	4 756	5 425	10 839	13 594
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 516	5 166	5 125	4 379	5 809	2 030	2 310	4 802	6 051
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 605	3 865	3 418	3 447	3 772	1 656	1 991	3 213	3 580
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 346	3 405	3 469	2 577	3 810	1 070	1 124	2 824	3 963
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	282,8	287,4	284,3	242,0	285,9	217,9	193,0	238,6	297,5
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 285,6	1 371,9	1 300,2	986,1	1 155,6	503,5	556,5	909,7	1 173,4
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	461,9	463,3	446,4	319,8	405,2	194,9	181,2	337,9	432,4
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	461,8	518,9	454,0	415,2	422,9	180,4	237,0	318,1	405,9
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	362,0	389,6	400,0	251,2	327,5	128,3	138,4	253,7	335,1
Messzahlen (2005 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	114,6	110,5	105,4	124,2	131,7	58,6	113,1	135,9	110,4
* davon Wohnungsbau	%	94,0	84,8	87,7	84,5	112,1	47,8	75,7	116,0	96,5
* gewerblicher und industrieller Bau	%	127,4	128,8	108,5	152,5	127,1	73,6	130,4	129,0	115,3
* öffentlicher und Verkehrsbau	%	116,3	110,1	114,5	123,7	149,8	51,0	121,9	156,6	115,2
* darunter Straßenbau	%	129,1	122,2	129,7	167,6	208,8	35,6	66,1	177,4	122,8
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	42 913	44 850	45 633	45 692	.	.	.	46 536	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 284	4 539	4 560	12 429	.	.	.	13 008	.
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	98,5	104,7	106,3	292,8	.	.	.	306,1	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	393,5	440,8	464,0	44 351	.	.	.	1 002,6	.
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	237	245	254	255	255	249	254	253	257
* Beschäftigte	Anzahl	30 400	30 105	29 349	29 548	29 555	28 813	29 026	28 894	29 705
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 840	3 824	3 618	3 945	3 619	3 337	3 505	4 014	3 655
* Brutto- und -gehaltssumme	Mill. Euro	115	115	114	107	144	98	103	106	140
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 507,1	6 444,4	6 436,5	6 423,2	6 282,3	6 971,9	6 011,7	6 014,0	...
* Erdgasgewinnung ⁹	Mill. m ³	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	...
* Erdgasbezug ⁹	Mill. m ³	749,7	725,8	698,5	803,9	583,2	723,4	868,6	964,1	...
* Erdgasverbrauch ⁹	Mill. m ³	736,8	723,1	693,4	908,4	497,4	878,7	956,5	951,5	...
Handwerk (Messzahlen)¹⁰										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	%	.	.	.	94,6	.	.	.	95,4	.
* Umsatz ¹¹ (VjD 2009 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	81,3	.	.	.	75,0	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹² (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 545	1 434	1 512	1 585	1 548	979	1 327	1 881	1 702
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 406	1 302	1 383	1 469	1 432	878	1 219	1 727	1 584
* Umbauter Raum	1 000 m ³	1 812	1 762	1 859	1 933	1 901	1 185	1 577	2 290	1 973
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	445	446	479	495	482	316	409	602	522
* Wohnfläche ¹³	1 000 m ²	307	297	314	324	316	203	268	375	335
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	668	714	716	705	791	462	586	916	961
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 073	4 231	3 876	3 761	3 401	2 158	3 325	3 958	3 973
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	448	450	521	501	477	336	329	550	354
* Nutzfläche	1 000 m ²	601	618	580	572	498	344	447	576	577
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 072	2 921	3 004	3 056	3 192	1 970	2 554	3 435	3 217
* Wohnräume ¹⁴ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	15 285	14 177	14 613	15 574	15 299	9 453	12 447	17 553	15 367
		2007	2008 ¹⁵	2009 ¹⁵	2009 ¹⁵			2010 ¹⁵		
		Monatsdurchschnitt			Okt.	Nov.	Dez.	Januar	Februar	März
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁶	Mill. €	10 329,3	10 825,2	9 161,9	10 136,7	9 986,4	9 122,4	8 966,0	9 447,0	10 876,5
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	510,2	538,3	518,1	548,7	543,6	522,0	552,4	512,5	565,1
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	9 018,3	9 509,9	7 814,5	8 790,5	8 699,7	7 861,3	7 679,2	8 144,2	9 412,6
* davon Rohstoffe	Mill. €	978,3	1 391,1	937,4	974,7	1 051,4	1 135,2	970,2	1 081,0	977,9
* Halbwaren	Mill. €	450,9	456,6	314,0	393,7	351,1	312,9	344,1	333,4	432,1
* Fertigwaren	Mill. €	7 589,2	7 662,1	6 563,1	7 422,1	7 297,2	6 413,2	6 364,9	6 729,8	8 002,6
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	833,2	827,6	637,6	757,5	689,7	623,7	730,0	710,4	865,2
* Enderzeugnisse	Mill. €	6 756,0	6 834,5	5 925,5	6 646,6	6 607,5	5 789,5	5 634,9	6 019,4	7 137,4

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW

9 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

10 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

11 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

12 Einschl. Wohnheime.

13 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

14 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

15 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

16 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008 ¹	2009 ¹	2009 ¹			2010 ¹		
		Monatsdurchschnitt			Okt.	Nov.	Dez.	Januar	Februar	März
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	7 341,0	7 602,0	6 424,9	7 250,1	6 849,0	6 578,5	6 242,7	6 910,6	7 636,9
* dar. aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	6 183,2	6 178,1	5 320,9	6 015,0	5 639,0	5 245,5	5 118,5	5 518,4	6 293,2
dar. aus Belgien	Mill. €	307,1	289,1	237,8	261,7	260,4	248,9	237,6	240,1	277,9
Bulgarien	Mill. €	22,2	22,5	21,8	25,3	20,4	20,7	20,4	21,0	25,6
Dänemark	Mill. €	56,8	55,3	54,9	56,2	59,7	52,6	64,0	47,5	61,5
Finnland	Mill. €	69,6	45,9	34,9	33,6	26,9	33,0	34,2	29,7	26,7
Frankreich	Mill. €	597,6	588,8	469,7	510,7	477,3	437,7	429,4	442,1	543,1
Griechenland	Mill. €	36,1	35,4	31,5	36,6	29,2	28,0	26,9	28,3	34,0
Irland	Mill. €	184,6	141,5	126,9	108,0	115,2	167,2	133,7	167,3	188,2
Italien	Mill. €	770,6	815,2	711,7	756,9	706,0	658,0	649,1	705,2	787,1
Luxemburg	Mill. €	16,2	18,9	16,4	17,3	14,9	15,4	16,5	15,8	19,8
Niederlande	Mill. €	502,3	451,6	451,5	513,7	481,2	484,2	449,5	474,8	556,3
Österreich	Mill. €	1 193,8	1 164,9	1 010,5	1 186,3	1 100,1	942,7	957,2	950,5	1 156,5
Polen	Mill. €	254,6	264,0	230,8	274,4	246,0	226,6	256,8	216,5	261,6
Portugal	Mill. €	40,3	43,4	38,0	38,2	40,5	35,8	39,3	34,0	42,7
Rumänien	Mill. €	98,5	107,7	115,7	181,9	114,7	100,0	98,5	177,4	132,1
Schweden	Mill. €	108,4	112,6	78,5	85,9	75,9	76,5	71,7	93,0	91,5
Slowakei	Mill. €	171,4	211,7	153,5	207,5	164,9	170,6	126,9	204,0	207,0
Slowenien	Mill. €	72,1	74,9	62,4	64,1	64,1	63,3	54,1	65,1	71,1
Spanien	Mill. €	184,2	198,9	188,5	205,6	186,4	185,6	196,6	229,6	188,2
Tschechische Republik	Mill. €	638,4	722,3	621,0	705,7	689,9	611,0	619,7	662,8	767,9
Ungarn	Mill. €	412,3	415,9	337,4	408,6	439,5	330,4	329,0	398,2	444,9
Vereinigtes Königreich	Mill. €	417,8	368,6	296,5	303,4	291,9	333,2	274,9	281,5	374,9
Russische Föderation	Mill. €	396,8	540,7	461,1	507,6	612,3	645,8	524,6	583,3	534,8
* Afrika	Mill. €	270,3	424,8	238,5	207,3	276,2	198,8	251,9	162,2	271,9
dar. aus Südafrika	Mill. €	41,4	43,1	30,7	29,3	33,2	29,0	34,7	36,1	36,6
* Amerika	Mill. €	891,9	909,9	798,4	782,0	782,3	746,9	798,8	700,0	883,6
darunter aus den USA	Mill. €	732,9	763,1	644,8	641,1	650,8	604,4	616,6	566,3	732,5
* Asien ⁴	Mill. €	1 811,5	1 875,9	1 680,8	1 884,6	2 066,5	1 585,0	1 661,7	1 654,9	2 069,8
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	879,8	983,3	929,7	1 068,8	1 183,0	835,9	889,2	875,7	1 109,7
Japan	Mill. €	286,9	271,0	205,8	226,7	264,9	193,2	202,4	229,8	274,1
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	14,6	12,6	19,4	12,5	12,2	13,0	11,1	19,2	14,3
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)⁵	Mill. €	12 801,0	12 977,5	10 332,6	11 308,8	11 658,4	10 693,2	8 961,8	10 297,2	12 994,9
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	545,8	624,9	547,8	541,7	517,7	654,9	505,4	504,8	610,4
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 676,8	11 778,9	9 339,1	10 338,8	10 735,1	9 651,0	8 086,9	9 401,6	11 918,4
* davon Rohstoffe	Mill. €	77,3	68,4	52,4	57,6	60,4	54,5	51,2	60,2	69,9
* Halbwaren	Mill. €	510,9	526,0	367,4	453,5	420,8	439,0	384,6	462,2	537,5
* Fertigwaren	Mill. €	11 088,6	11 184,5	8 919,3	9 827,8	10 253,9	9 157,5	7 651,0	8 879,2	11 311,0
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	860,2	891,0	737,8	818,1	839,8	712,3	786,5	799,2	963,9
* darunter ² nach	Mill. €	10 228,3	10 293,5	8 181,5	9 009,7	9 414,1	8 445,2	6 864,6	8 080,0	10 347,1
* Europa	Mill. €	9 165,3	9 239,6	7 216,0	7 818,8	7 765,7	7 323,4	6 303,0	7 002,0	8 607,8
* dar. in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	7 989,0	7 947,6	6 282,3	6 845,7	6 596,2	6 341,2	5 573,5	6 140,2	7 477,0
dar. nach Belgien	Mill. €	421,4	420,0	373,4	431,2	413,5	423,2	315,1	350,7	435,4
Bulgarien	Mill. €	30,9	32,9	25,6	24,7	22,5	21,9	16,6	18,5	23,7
Dänemark	Mill. €	134,1	132,8	96,6	104,7	99,3	85,9	82,9	100,7	101,9
Finnland	Mill. €	92,3	111,8	88,4	83,7	85,0	101,0	76,3	86,5	91,6
Frankreich	Mill. €	956,1	967,2	839,3	906,3	863,4	880,6	762,6	816,9	946,2
Griechenland	Mill. €	111,3	107,1	78,1	88,1	87,2	83,4	56,1	65,9	79,1
Irland	Mill. €	72,4	66,9	42,2	42,9	42,6	55,3	35,8	44,9	60,9
Italien	Mill. €	1 073,8	1 040,4	845,1	906,5	931,2	939,8	749,0	807,4	982,3
Luxemburg	Mill. €	34,9	42,0	36,4	36,4	33,8	36,1	31,1	35,6	45,8
Niederlande	Mill. €	441,1	452,4	402,4	397,4	399,6	420,2	367,6	424,0	663,8
Österreich	Mill. €	1 092,8	1 143,5	994,8	1 087,4	1 007,2	945,0	846,8	918,1	1 139,7
Polen	Mill. €	328,3	359,4	275,6	302,4	296,2	269,4	231,3	272,4	309,9
Portugal	Mill. €	101,1	101,0	81,8	90,3	96,0	87,6	83,6	86,6	133,7
Rumänien	Mill. €	115,0	136,9	97,7	117,9	92,8	89,7	83,7	91,6	99,4
Schweden	Mill. €	265,4	254,7	186,8	219,2	204,9	199,2	183,1	188,2	220,9
Slowakei	Mill. €	132,8	140,9	97,1	112,3	115,4	103,9	94,3	102,0	150,6
Slowenien	Mill. €	70,9	69,2	44,3	45,8	37,7	46,2	35,2	46,1	51,8
Spanien	Mill. €	634,5	549,5	405,1	474,0	440,2	397,1	391,9	420,4	460,9
Tschechische Republik	Mill. €	403,3	423,6	336,0	371,3	350,7	316,3	307,0	331,3	405,9
Ungarn	Mill. €	390,0	389,0	165,0	174,8	186,7	150,9	146,3	157,3	216,0
Vereinigtes Königreich	Mill. €	1 008,0	916,4	713,0	764,0	731,8	631,1	637,7	737,7	807,1
Russische Föderation	Mill. €	311,3	365,5	203,7	196,8	269,4	200,9	113,7	168,9	242,4
* Afrika	Mill. €	231,7	249,3	209,5	214,2	229,5	222,5	170,8	197,4	281,0
dar. nach Südafrika	Mill. €	108,2	98,2	83,3	94,6	97,3	78,5	66,9	72,9	122,9
* Amerika	Mill. €	1 689,8	1 638,1	1 219,8	1 401,4	1 661,8	1 162,4	953,9	1 121,2	1 603,9
darunter in die USA	Mill. €	1 362,6	1 240,7	927,5	1 051,2	1 248,9	860,0	688,7	796,5	1 187,4
* Asien ⁴	Mill. €	1 577,6	1 733,2	1 573,9	1 712,8	1 812,1	1 863,3	1 460,1	1 834,5	2 338,7
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	470,1	562,1	600,5	677,5	724,1	713,5	646,9	801,8	984,3
nach Japan	Mill. €	209,4	206,4	177,7	179,8	246,2	196,4	163,6	199,2	268,3
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	97,3	113,8	113,4	160,3	189,3	118,9	73,9	142,1	163,6

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte. Ab 1.1.2007 einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).

5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat“.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008 ¹	2009 ¹	2009 ¹		2010 ¹			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Großhandel (2005 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	108,8	117,7	101,1	103,1	99,9	83,0	90,4	116,0	105,0
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	104,3	109,5	94,9	97,7	92,8	77,9	84,4	106,5	94,7
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	102,5	101,8	98,3	99,6	99,2	96,3	96,2	97,2	97,5
Einzelhandel (2005 = 100)^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	98,7	102,9	100,5	100,2	104,3	87,5	85,7	102,0	97,4
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	100,1	103,4	101,7	99,4	106,0	90,7	87,6	100,8	98,9
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	93,0	95,4	94,5	92,2	96,7	83,0	83,4	93,7	92,3
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	106,8	113,7	116,9	115,9	117,1	106,2	108,6	125,1	117,3
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	104,7	109,7	111,1	109,5	119,3	95,1	94,6	120,1	116,5
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	85,9	96,1	77,5	91,5	78,6	60,2	60,3	65,4	54,4
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	96,9	100,7	97,8	97,4	100,6	85,6	83,2	98,2	93,1
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	99,7	100,9	101,1	101,1	101,4	98,1	97,6	97,6	98,7
Kfz-Handel und Tankstellen (2005 = 100)⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	101,7	102,7	101,4	117,5	115,6	69,4	76,9	110,7	106,1
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	97,2	98,3	97,5	113,6	111,2	66,3	73,6	105,4	100,8
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	101,1	101,4	99,8	99,5	99,6	98,3	98,1	97,5	98,0
Gastgewerbe (2005 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	102,7	106,4	102,4	89,3	96,0	83,5	88,7	94,6	101,6
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	107,0	110,3	103,8	87,6	89,2	81,6	92,5	95,6	105,2
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	69,5	74,3	196,2	195,2	176,5	219,9	162,2	160,3	167,2
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	99,6	103,6	102,8	92,0	103,2	86,3	85,8	94,4	101,7
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	98,8	102,6	101,4	70,9	101,3	85,0	84,4	92,3	99,2
Kantinen und Caterer	%	103,2	107,8	96,8	85,3	96,7	83,3	93,1	103,4	94,8
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	98,9	99,7	96,2	84,2	90,6	76,3	81,1	86,4	92,6
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	101,1	104,6	105,9	102,9	105,4	101,1	101,5	102,7	105,3
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 197	2 221	...	1 742	1 865	1 493	1 797	1 940	2 041
* darunter Auslandsgäste	1 000	503	500	...	338	382	292	424	401	461
* Gästeübernachtungen	1 000	6 354	6 407	...	4 707	5 231	4 473	5 175	5 105	5 497
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 067	1 070	...	729	787	631	955	837	970
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	59 695	58 897	65 792	86 909	82 700	36 275	42 652	70 375	61 989
davon Kraftfahrzeuge ¹⁰	Anzahl	3 504	3 436	2 888	5 124	6 798	644	1 225	6 532	6 037
Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	50 668	49 918	58 841	76 522	70 585	32 934	38 529	58 104	50 436
Lastkraftwagen	Anzahl	3 919	3 874	2 725	3 362	3 292	2 005	2 195	4 095	3 856
Zugmaschinen	Anzahl	1 331	1 373	1 080	1 584	1 701	509	524	1 315	1 303
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	203	228	186	241	214	104	132	256	264
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)	1 000	99 262	101 504	101 378	309 117	.	.	.	310 868	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	87 099	89 265	89 437	271 723	.	.	.	274 289	.
private Unternehmen	1 000	12 164	12 240	11 941	37 393	.	.	.	36 578	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	28 913	28 650	28 496	25 372	27 983	25 750	24 899	28 360	...
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 680	4 481	4 409	3 070	4 680	2 663	2 498	3 610	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	24 233	24 169	24 087	22 302	23 303	23 087	22 401	24 750	...
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	83	66	65	55	66	29	31	57	...
* Verletzte Personen	Anzahl	6 222	5 926	5 836	4 128	6 132	3 673	3 378	4 908	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 410	1 433	1 356	1 283	1 358	1 082	1 071	1 407	...
Abgang	1 000	1 408	1 433	1 357	1 290	1 355	1 057	1 084	1 455	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	177	176	164	185	182	144	157	189	...
Abgang	1 000	176	176	164	182	187	139	159	194	...
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 273	2 420	2 075	2 228	2 055	1 850	1 933	2 335	...
Güterversand	1 000 t	2 070	2 108	1 902	1 939	1 868	1 575	1 788	2 113	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	485	516	413	452	351	297	228	442	237
davon auf dem Main	1 000 t	260	270	226	270	193	138	118	212	125
auf der Donau	1 000 t	225	246	187	182	158	160	110	230	112
* Güterversand insgesamt	1 000 t	340	312	293	236	218	191	171	313	165
davon auf dem Main	1 000 t	215	188	178	145	127	119	130	182	110
auf der Donau	1 000 t	125	124	115	92	91	72	40	131	55

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 In Preisen von 2005.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 einschl. Leichtkraftfahrzeuge, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010			
		Monatsdurchschnitt ¹			März	April	Januar	Februar	März	April
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2, 3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	483 550	507 880	476 869	496 101	.	.	.	465 662	.
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	435 650	432 053	398 322	419 847	.	.	.	385 467	.
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	70 611	82 252	65 079	71 985	.	.	.	56 512	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	68 567	80 386	62 264	69 505	.	.	.	53 039	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 044	1 866	2 815	2 480	.	.	.	3 473	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	40 992	58 032	64 376	63 639	.	.	.	62 767	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	38 450	56 182	62 242	61 884	.	.	.	60 335	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 542	1 850	2 134	1 755	.	.	.	2 432	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	371 948	367 596	347 414	360 477	.	.	.	346 383	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	334 864	333 420	314 090	327 851	.	.	.	312 240	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	37 084	34 177	33 325	32 626	.	.	.	34 143	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	461 124	505 778	522 685	529 298	.	.	.	525 047	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	352 529	405 152	413 386	425 397	.	.	.	407 324	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	334 128	380 932	395 368	405 287	.	.	.	390 873	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	18 401	24 220	18 019	20 110	.	.	.	16 451	.
Spareinlagen	Mill. €	108 595	100 627	109 299	103 901	.	.	.	117 723	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	47 320	42 574	44 405	42 384	.	.	.	47 875	.
bei Kreditbanken	Mill. €	23 330	22 900	27 032	25 735	.	.	.	28 127	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 567	1 471	1 514	1 723	1 555	1 536	1 614	1 789	1 604
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	164	129	131	180	181	161	102	166	148
* davon Unternehmen	Anzahl	319	283	329	382	421	341	267	385	359
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	113	91	94	133	136	122	68	128	108
* Verbraucher	Anzahl	914	885	866	964	821	872	999	1 068	897
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	3	3	5	3	7	2	1	4	1
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	300	277	282	333	281	292	309	297	310
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	32	25	19	26	24	27	18	19	23
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	34	26	37	44	32	31	39	39	38
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	17	10	13	18	14	10	15	15	16
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	403 885	252 726	528 623	548 739	558 161	444 566	301 057	465 104	358 408
davon Unternehmen	1 000 €	260 516	132 520	399 583	401 424	458 091	303 449	152 158	311 703	238 285
Verbraucher	1 000 €	61 753	51 079	55 932	57 392	46 353	55 864	66 658	72 540	57 020
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	64 569	55 237	56 205	69 714	46 530	58 188	62 124	71 255	54 741
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	17 047	13 890	16 903	20 210	7 187	27 064	20 117	9 606	8 363
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1000	157,0	133,1	...	197,0	176,6	214,6	219,0	203,6	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	208,0	172,3	...	272,0	255,5	241,2	298,4	313,4	271,6
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1000	280,9	261,3	...	262,3	264,1	270,8	275,4	...	...
Leistungsempfänger	1000	539,3	497,4	...	490,4	492,9	503,2	511,7	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1000	383,3	351,1	...	349,4	351,8	359,1	365,8	...	...
Sozialgeld	1000	156,0	146,3	...	141,0	141,1	144,1	145,9	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 588,0	3 932,9	3 649,2	4 401,0	3 452,4	3 338,1	2 947,6	3 736,7	3 051,5
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 433,0	2 597,3	2 589,0	2 308,5	2 422,6	2 637,6	2 394,6	2 161,9	2 381,3
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	486,0	565,6	498,0	1 020,8	327,2	34,8	33,2	1 193,8	335,3
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	245,9	337,3	252,6	97,9	497,3	291,7	439,0	97,8	163,8
Abgeltungsteuer	Mill. €	176,9	192,0	163,1	106,4	126,7	449,0	105,9	83,3	105,8
Körperschaftsteuer	Mill. €	246,2	240,7	146,5	867,4	78,6	- 75,0	- 25,1	199,9	65,3
Steuern vom Umsatz ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 373,2	1 396,6	1 696,7	1 198,2	1 687,7	1 805,4	2 231,0	1 073,1	1 376,3
Einfuhrumsatzsteuer ¹⁵	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ¹⁶	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

13 Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010				
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April	
Noch: Steuern											
Landessteuern	Mill. €	327,8	337,7	258,3	337,4	324,5	165,9	186,3	191,8	223,4	
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	67,8	90,7	82,4	97,5	82,6	58,6	63,7	75,2	104,0	
Grundwerbsteuer	Mill. €	95,5	84,6	76,2	74,7	68,5	69,9	73,3	92,4	87,8	
Biersteuer	Mill. €	13,5	13,3	13,1	9,9	11,5	13,1	9,6	10,0	12,7	
Gemeindesteuern ^{1,2,3}	Mill. €	698,7	714,0	608,3	1 797,6	.	.	.	1 540,2	.	
darunter Grundsteuer A	Mill. €	6,8	6,8	6,8	19,2	.	.	.	19,2	.	
Grundsteuer B	Mill. €	120,2	121,2	123,8	329,6	.	.	.	336,6	.	
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	567,7	581,9	473,7	1 423,6	.	.	.	1 158,5	.	
Steuereinnahmen des Bundes [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 382,1	1 536,7	1 374,5	1 763,1	1 243,9	1 251,8	1 085,8	1 417,3	1 126,8	
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. €	23,6	20,5	16,9	1,1	48,5	- 27,8	28,3	2,3	40,1	
Steuereinnahmen des Landes [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 402,8	1 536,0	1 405,9	1 763,1	1 243,9	1 251,8	1 165,7	1 417,3	1 126,8	
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. €	84,2	89,4	62,9	1,6	205,3	- 32,7	41,4	2,9	178,3	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}	Mill. €	1 030,3	1 095,5	999,1	3 065,7	.	.	.	2 730,6	.	
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. €	402,9	445,1	426,4	455,7	338,2	392,7	325,3	450,2	357,3	
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	41,8	43,5	44,6	5,4	.	.	.	5,3	.	
Gewerbesteuer (netto) ^{1,9}	Mill. €	455,5	471,8	392,1	1 447,9	.	.	.	1 175,4	.	
Verdienste											
		2008	2009	2008	2009			2010			
		Jahreswert		2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	3 624	3 621	3 210	3 218	3 238	3 262	3 295	3 282	...	
männlich	€	3 880	3 854	3 415	3 408	3 430	3 458	3 496	3 481	...	
weiblich	€	2 973	3 024	2 691	2 734	2 747	2 757	2 779	2 778	...	
Produzierendes Gewerbe	€	3 731	3 610	3 280	3 165	3 185	3 237	3 283	3 253	...	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 364	3 161	3 031	2 796	2 969	2 973	2 935	2 817	...	
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 837	3 696	3 344	3 228	3 231	3 289	3 351	3 347	...	
Energieversorgung	€	4 707	4 708	3 968	4 144	4 065	4 044	4 021	4 005	...	
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	2 948	2 962	2 794	2 800	2 785	2 784	2 766	2 742	...	
Baugewerbe	€	2 888	2 902	2 746	2 516	2 767	2 816	2 782	2 505	...	
Dienstleistungsbereich	€	3 543	3 630	3 157	3 258	3 279	3 281	3 303	3 304	...	
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 495	3 506	3 118	3 137	3 142	3 133	3 176	3 178	...	
Verkehr und Lagerei	€	2 907	2 918	2 676	2 665	2 700	2 692	2 729	2 708	...	
Gastgewerbe	€	2 040	2 047	1 990	1 968	1 968	1 955	1 977	1 975	...	
Information und Kommunikation	€	4 895	4 935	4 275	4 341	4 366	4 365	4 360	4 438	...	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 128	4 968	4 059	4 162	4 123	4 131	4 174	4 272	...	
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	3 861	3 849	3 305	3 249	3 379	3 397	3 478	3 418	...	
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 201	5 195	4 324	4 419	4 475	4 445	4 464	4 444	...	
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 077	2 303	1 938	2 151	2 182	2 186	2 190	2 158	...	
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 096	3 206	2 859	2 952	2 984	3 031	3 031	3 037	...	
Erziehung und Unterricht	€	3 929	4 055	3 675	3 695	3 757	3 819	3 818	3 834	...	
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 291	3 417	3 069	3 166	3 191	3 199	3 214	3 185	...	
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	6 248	/	5 187	/	/	/	/	/	...	
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 182	3 305	2 952	2 987	3 082	3 072	3 088	3 068	...	
Preise											
		2005	2006	2007	2008	2009	2009	2010			
		Durchschnitt ¹²					Mai	März	April	Mai	
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)											
Gesamtindex	%	100,0	101,9	104,2	107,0	107,6	107,4	108,6	108,5	108,7	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	101,9	106,7	113,0	112,1	112,8	114,1	114,4	114,4	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	103,2	105,3	107,9	111,2	109,4	113,0	112,7	112,5	
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	99,0	99,5	99,8	101,0	101,6	102,1	102,6	102,1	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	103,7	105,6	109,8	110,9	110,8	111,6	112,1	112,3	
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,0	99,9	101,0	102,9	104,8	105,4	104,7	104,7	104,9	
Gesundheitspflege	%	100,0	100,7	101,7	102,2	102,6	103,2	102,1	102,2	102,3	
Verkehr	%	100,0	103,1	107,0	110,6	108,2	107,8	111,8	112,4	112,3	
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,0	94,9	91,8	89,8	89,9	88,5	88,5	88,3	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,7	100,0	99,6	100,7	99,7	100,7	97,6	98,7	
Bildungswesen	%	100,0	103,1	120,7	128,0	129,3	128,8	131,0	131,0	131,0	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	102,4	105,8	108,7	111,6	110,7	113,0	111,5	112,7	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,3	103,6	105,6	107,6	107,5	107,8	108,2	108,4	
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	100,0	101,2	103,8	105,3	107,2	106,4	108,0	106,8	107,3	
Wohnungsnettomieten	%	100,0	102,0	103,9	105,8	107,5	107,2	108,5	108,8	108,9	

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steuereinkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2006	2007	2009			2010
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2005 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	98,6	99,7	100,0	101,9	109,0	112,9	112,9	112,9	113,0
davon Rohbauarbeiten	%	98,6	99,8	100,0	102,5	110,6	114,5	114,4	114,1	113,9
Ausbauarbeiten	%	98,6	99,5	100,0	101,4	107,7	111,5	111,7	111,9	112,3
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,0	102,1	100,0	99,6	103,4	106,1	106,4	106,8	106,7
Bürogebäude	%	98,2	99,3	100,0	102,2	109,9	114,2	114,2	114,1	114,0
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	97,0	98,3	100,0	102,3	109,9	114,6	114,4	114,2	114,0
Straßenbau	%	100,6	99,5	100,0	104,7	112,9	121,4	121,6	122,2	122,1
							2009			
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	194,46	218,48	221,84	233,16	250,77	171,56	211,06	206,85	232,15
Rohbauland	€	55,12	75,81	66,02	55,09	74,86	59,60	45,58	29,49	35,22
Sonstiges Bauland	€	80,72	73,10	63,72	65,69	66,42	35,18	46,04	56,88	56,80

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2009	2010		
		Durchschnitt ¹					Mai	März	April	Mai
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	100,0	101,6	103,9	106,6	107,0	106,7	108,0	107,9	108,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	102,0	105,9	112,3	110,9	111,3	112,4	113,2	112,5
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	103,0	106,4	108,4	111,3	109,5	113,1	113,2	112,8
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	99,4	100,7	101,4	102,8	103,1	104,7	105,0	104,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	102,9	104,9	108,5	108,9	108,9	109,5	109,9	110,0
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,0	99,8	101,0	102,5	104,2	104,1	104,6	104,6	104,7
Gesundheitspflege	%	100,0	100,5	101,3	103,0	104,0	104,2	104,3	104,3	104,4
Verkehr	%	100,0	103,0	106,9	110,5	108,3	108,1	112,1	112,6	112,5
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,0	94,9	91,8	89,8	89,9	88,5	88,5	88,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,5	99,8	99,8	101,4	100,2	101,9	98,9	99,9
Bildungswesen	%	100,0	101,5	126,9	137,9	132,3	132,9	131,6	131,0	131,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	101,2	104,0	106,3	108,7	107,8	109,2	107,8	109,0
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,1	103,7	105,9	107,5	107,3	107,6	108,0	108,2
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 = 100)	%	100,0	104,4	105,1	109,9	100,5	99,9	105,7	107,8	108,4
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 = 100)	%	100,0	101,8	103,0	104,8	102,5	102,3	104,5	105,5	106,0
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 = 100) ...	%	100,0	105,4	106,8	112,7	108,0	108,2	108,0	108,9	109,2
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,0	104,0	107,9	110,8	105,0	104,2	106,4	107,9	109,1
Investitionsgüterproduzenten	%	100,0	100,1	100,7	101,6	102,4	102,5	102,3	102,3	102,3
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,0	101,2	103,0	106,9	105,6	105,6	105,2	105,2	105,7
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,0	100,7	102,3	105,0	106,4	106,4	106,4	106,5	106,5
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100,0	101,2	103,1	107,2	105,5	105,5	105,0	105,1	105,5
Energie	%	100,0	114,7	113,7	128,4	117,7	119,3	116,7	118,3	118,0
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 = 100)	%	98,8	107,1	118,2	121,1	102,7	102,9	105,3p	105,5p	...
pflanzliche Produkte	%	98,9	115,7	132,0	128,9	110,1	114,7	111,0	111,2	...
tierische Produkte	%	98,7	101,4	109,3	116,0	97,8	95,1	101,6p	101,7p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 = 100)	%	100,0	103,5	107,1	112,9	105,0	104,4	108,7	110,6	110,9
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100,0	102,5	106,5	113,0	110,9	111,2	114,0	114,6	112,8
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	100,0	106,5	107,7	123,3	102,4	98,9	113,9	119,5	120,2
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2005 = 100)	%	100,0	100,9	103,2	105,6	105,5	105,6	106,7	107,0	106,8
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art										
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	100,0	101,6	104,8	108,9	108,8	109,0	110,0	110,7	110,2
Kraftfahrzeughandel	%	100,0	101,8	105,5	106,4	106,8	106,9	107,0	107,1	106,9

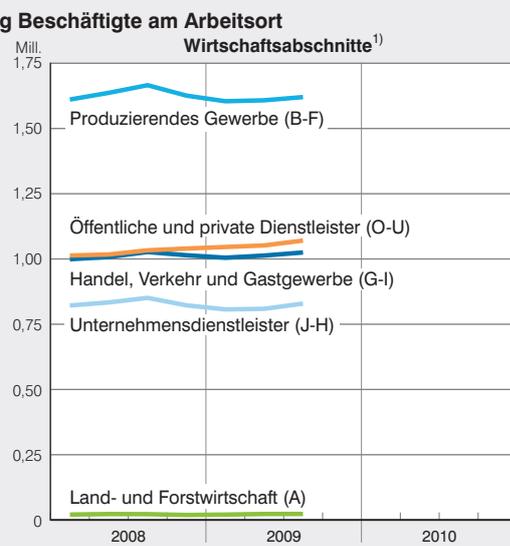
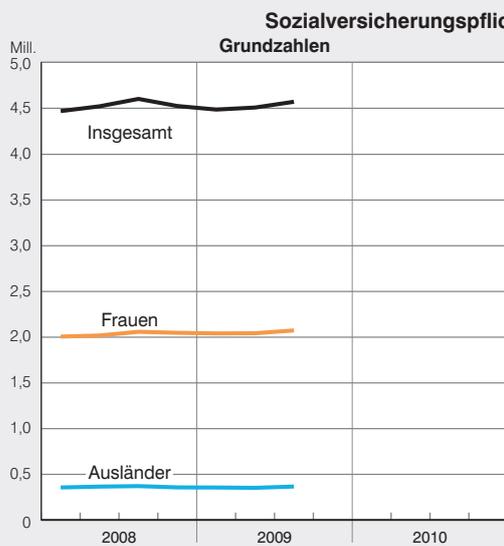
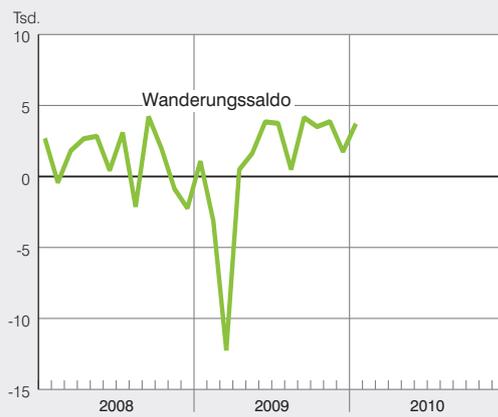
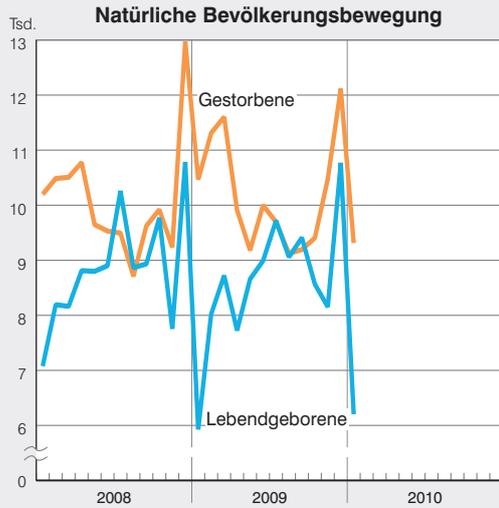
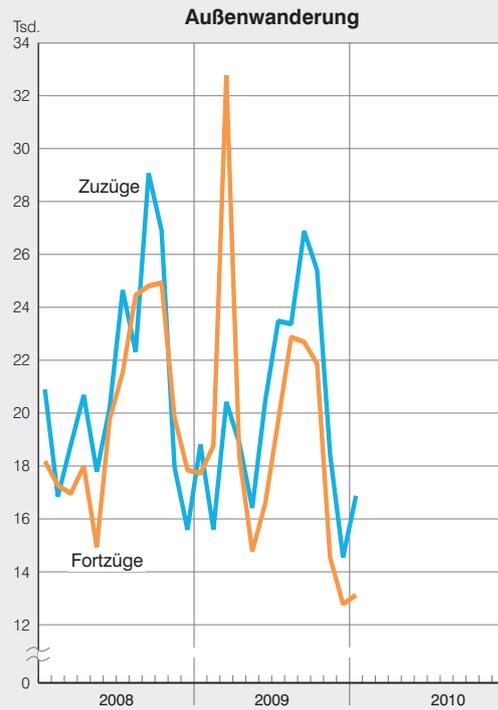
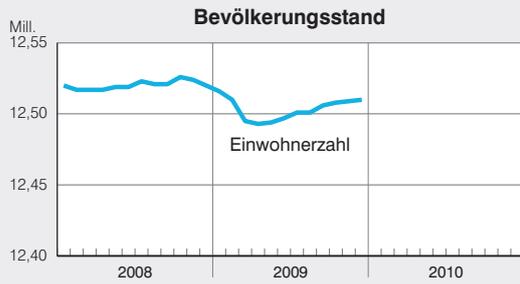
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechen den Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

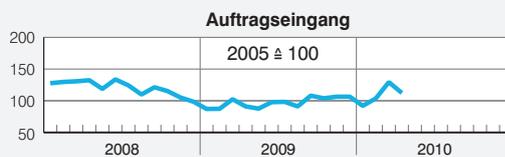
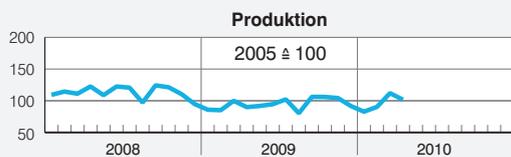
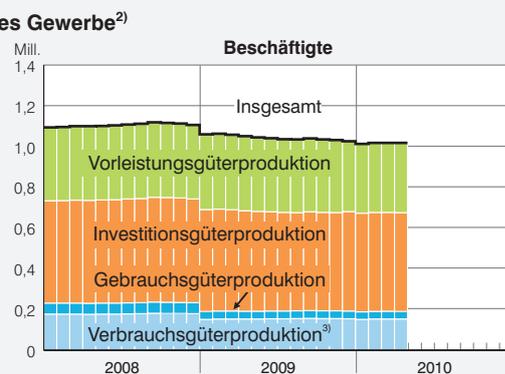
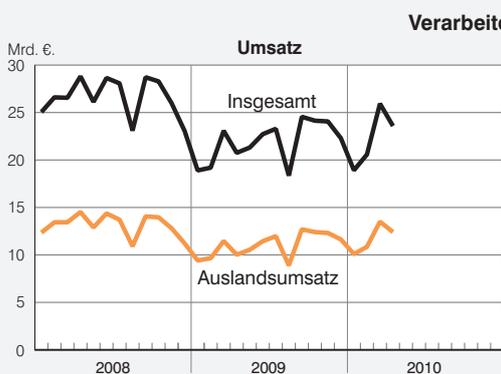
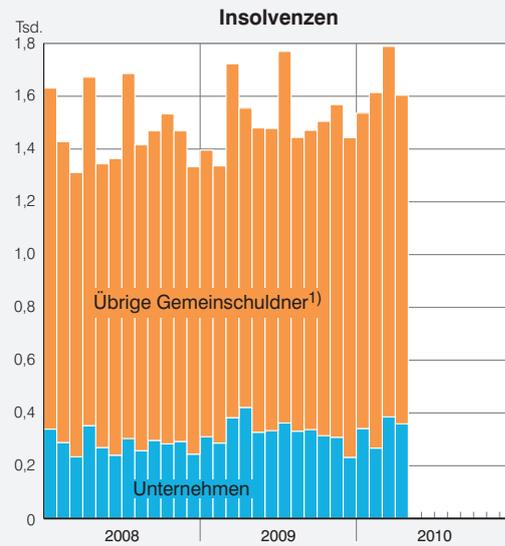
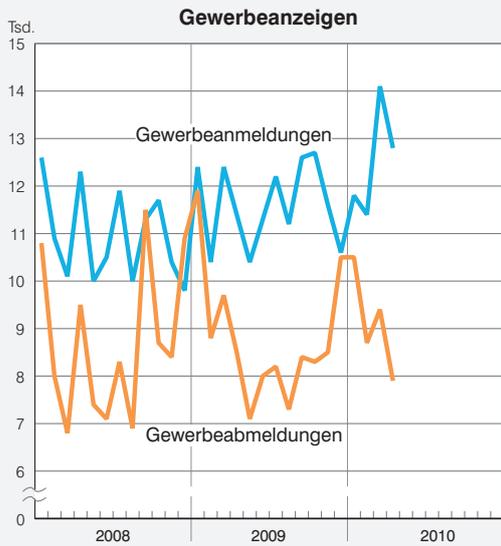
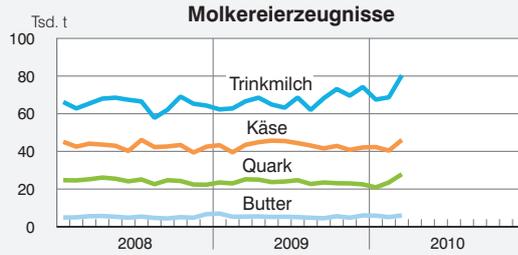
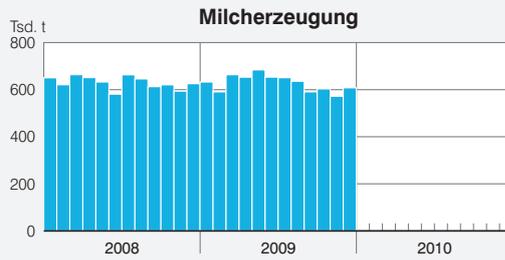
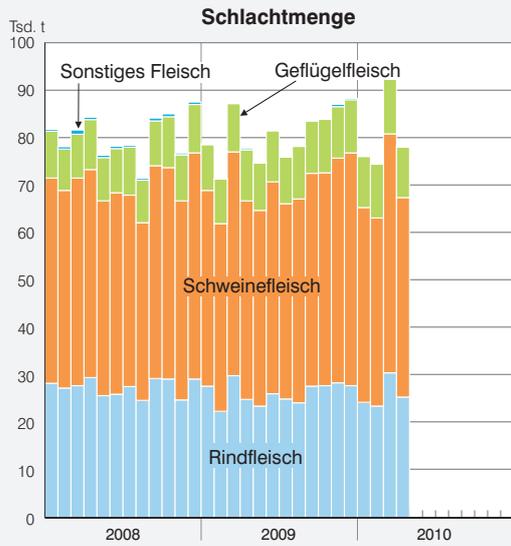
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

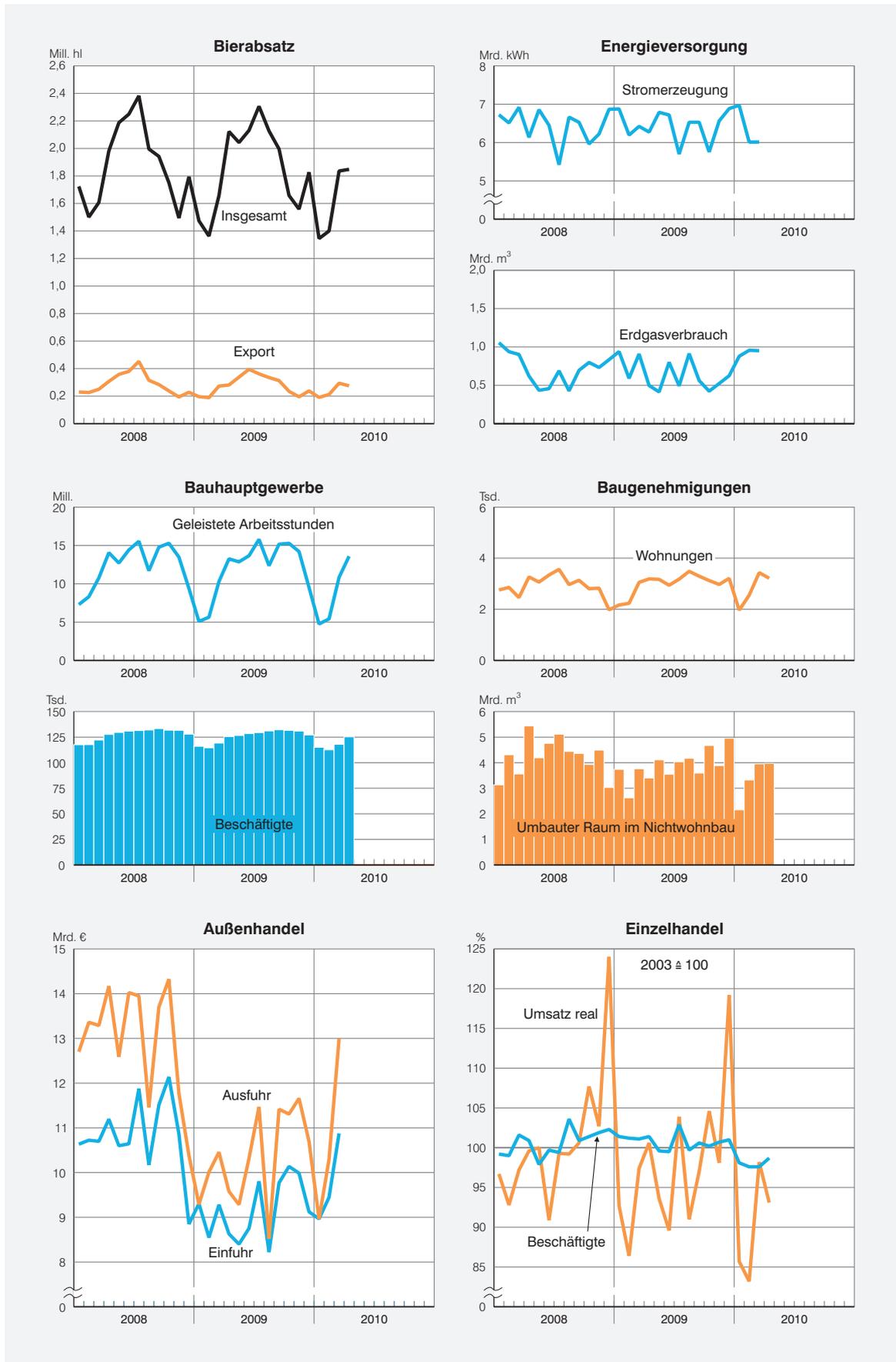
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

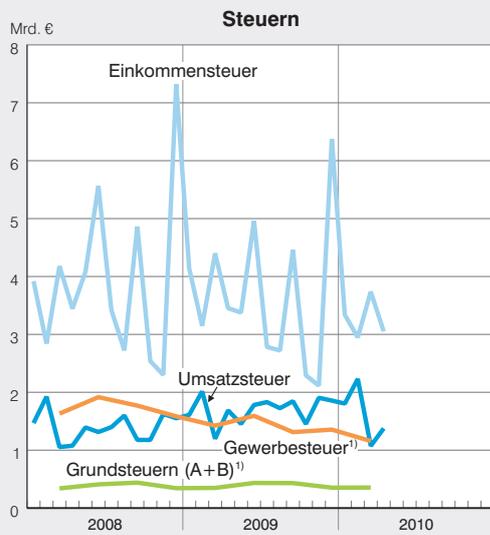
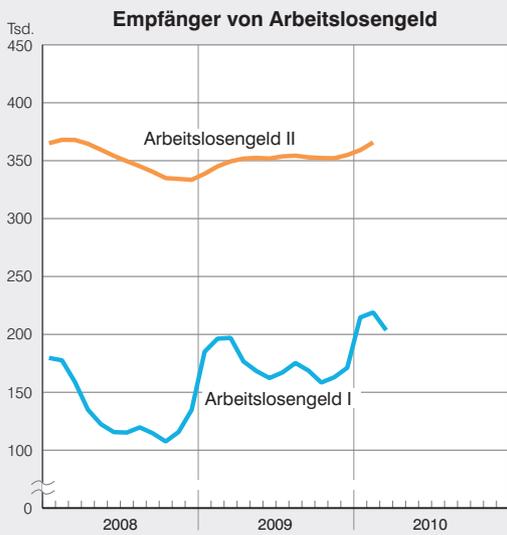
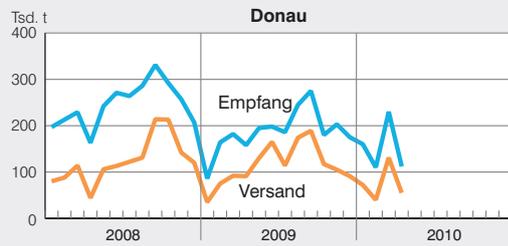
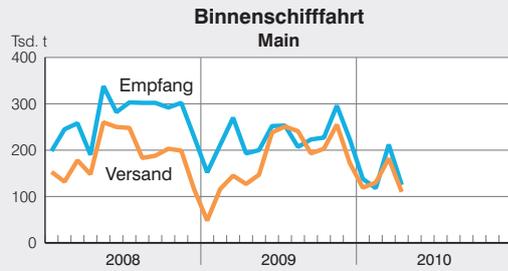
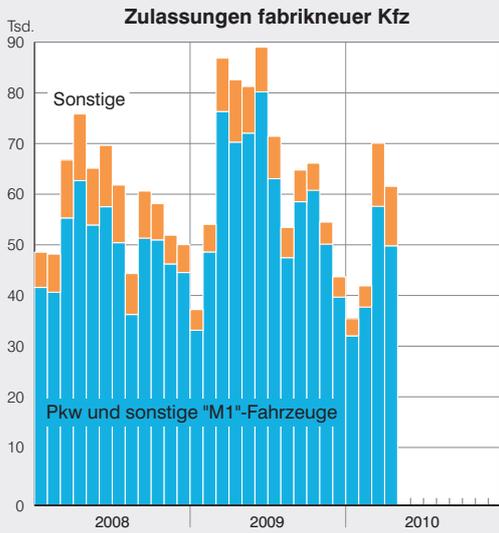
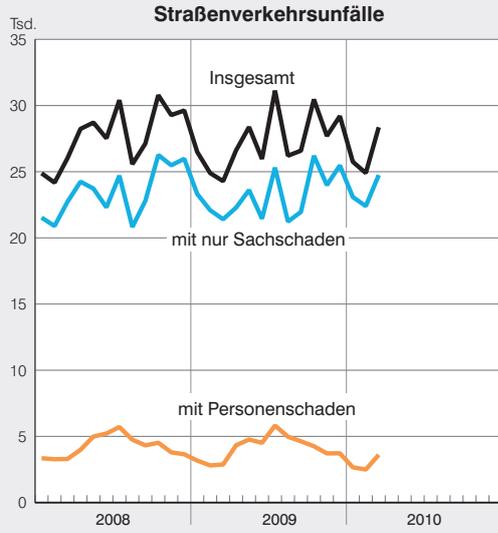
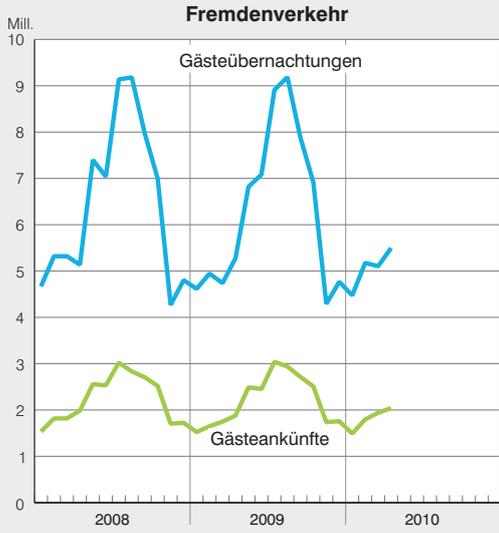


¹⁾ Gliederung gemäß WZ 2008 (in Klammern WZ-Kode; Näheres Statistischer Bericht A6501).



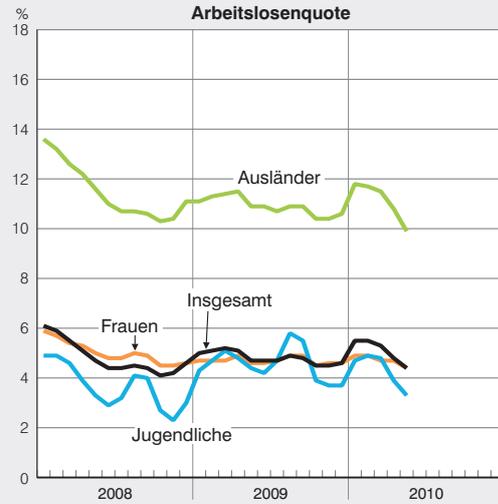
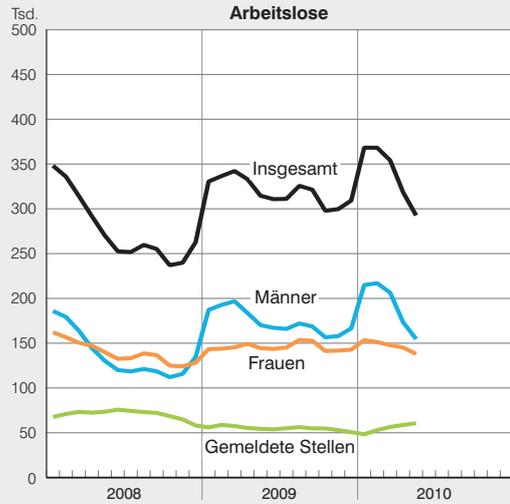
¹) Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 ²) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
 ³) Einschließlich Energie.



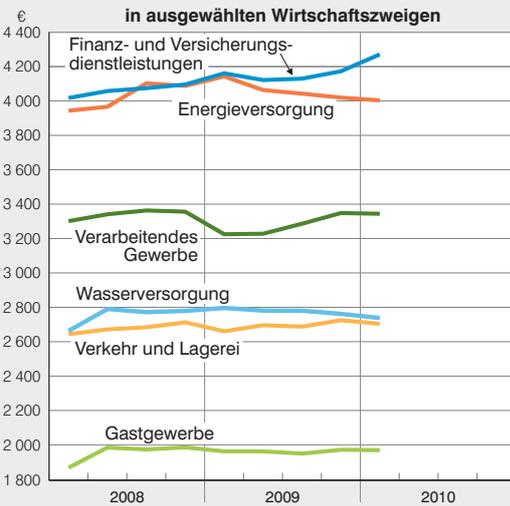
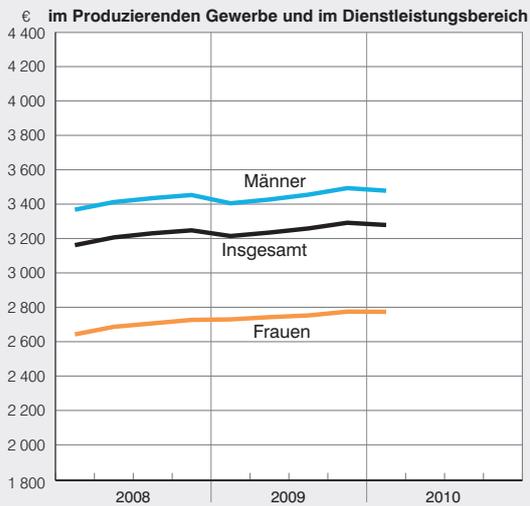


¹⁾ Quartalswerte.

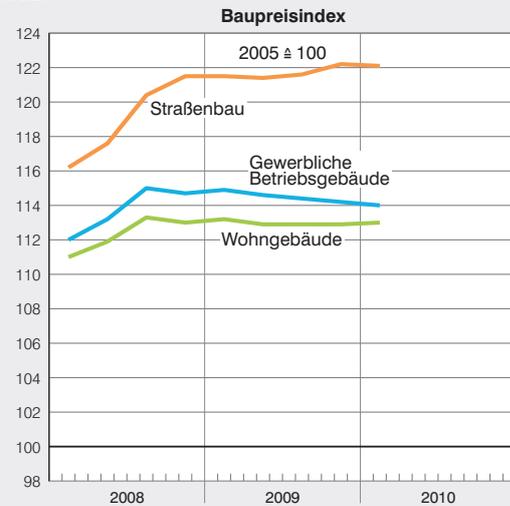
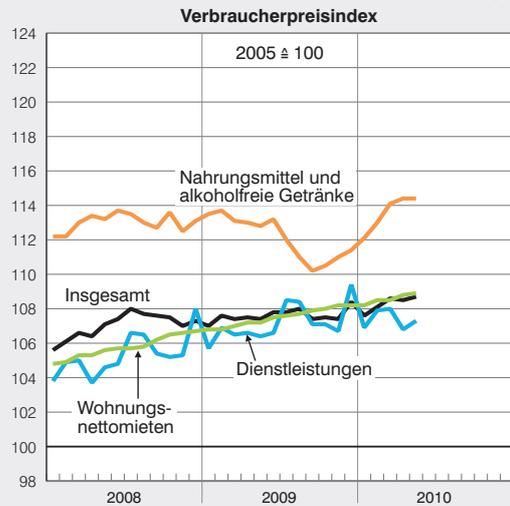
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Mai 2010

Statistische Berichte

(Preise für Druckwerke, Datei kostenlos; soweit Berichte nur als Datei (ND) angeboten werden, ist ein Druck auf Anfrage möglich)

10,50 €	Erwerbstätigkeit	• Strukturdaten der Bevölkerung und der Haushalte in Bayern 2009 Teil 1 der Ergebnisse der 1%-Mikrozensushebung 2009 (Zusammengefasste Ergebnisse)	ND	Straßen- und Schienenverkehr	• Straßenverkehrsunfälle in Bayern (ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats) im Februar 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
11,— €		• Erwerbstätige am Arbeitsort in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns von 1994 bis 2008 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (Kreisfreie Städte und Landkreise)	4,60 €	Schiffsverkehr	• Binnenschifffahrt in Bayern im Januar 2010 (Häfen)
3,70 €	Hochschulen	• Habilitationen in Bayern im Jahr 2009 (Hochschulen)	4,60 €		• Binnenschifffahrt in Bayern im Februar 2010 (Häfen)
20,50 €	Wahlen	• Wahlen zum 17. Deutschen Bundestag in Bayern am 27. September 2009 Endgültiges Ergebnis: Text, Tabellen, Schaubilder (Wahlkreise)	5,70 €	Preise und Preisindizes	• Verbraucherpreisindex für Bayern im April 2010 sowie Jahreswerte von 2006 bis 2009
ND	Rechtspflege	• Tätigkeit der Verwaltungsgerichte in Bayern 2009	6,70 €		• Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2005 bis April 2010
ND	Gewerbeanzeigen	• Gewerbeanzeigen in Bayern im Februar 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	4,40 €		• Verbraucherpreisindex für Deutschland im April 2010 (Bund)
ND		• Gewerbeanzeigen in Bayern im März 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	3,30 €		• Kaufwerte für Bauland in Bayern 4. Quartal 2009
5,10 €	Verarbeitendes Gewerbe	• Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im März 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	8,80 €	Verzeichnisse	• Verzeichnis der Fachschulen in Bayern Stand: 20. Oktober 2009
3,30 €		• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im März 2010	13,40 €		• Verzeichnis der Berufsfachschulen (ohne Berufsfachschulen des Gesundheitswesens) in Bayern Stand: 20. Oktober 2009
ND		• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im März 2010	17,30 €		• Verzeichnis der Berufsfachschulen des Gesundheitswesens in Bayern Stand: 20. Oktober 2009
6,50 €	Baugewerbe	• Baugewerbe in Bayern im März 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	5,70 €		• Verzeichnis der Fachakademien in Bayern Stand: 20. Oktober 2009
7,30 €	Bautätigkeit	• Baugenehmigungen in Bayern im Januar 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	8,30 €		• Verzeichnis der Berufsschulen in Bayern Stand: 20. Oktober 2009
8,10 €		• Baugenehmigungen in Bayern im Februar 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	4,20 €		• Verzeichnis der Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung in Bayern Stand: 20. Oktober 2009
17,60 €	Tourismus, Gastgewerbe	• Tourismus in Bayern im März 2010 (Geimeinden)	5,— €	Querschnittsveröffentlichungen	• Statistik kommunal 2009 (Dateiausgabe) – rund 2 200 statistische Merkmale sowie 18 Diagramme je Regionaleinheit (G, K, R, Bayern)
			ND	Gemeinschaftsveröffentlichungen	• Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen in der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2008 (Dateiausgabe)

Bestellungen:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb

Neuhauser Straße 8
80331 München

Fax: 089 2119-457

E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de

Webshop: www.statistik.bayern.de/webshop

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.
Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).

ND = Bericht grundsätzlich nur als Datei erhältlich;
auf Anfrage Druck on demand möglich.



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2009

Inhalt

- Zeitreihen • Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2000 und 2008
- Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
- Wirtschaft und Finanzen • Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
- Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
- Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
- Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
- Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
- Bayern in Europa • Strukturdaten der 27 Mitgliedsstaaten der EU
- Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert

- 599 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- Graphische Darstellungen
- Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen
- Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Bestellungen

Telefon 089 2119-205, -450
 Telefax 089 2119-457
 vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
 Statistik und Datenverarbeitung
 80331 München,
 Neuhauser Straße 8

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen
 auch im Internet bestellen:

www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

